Morgen-Ausgabe Nr. 266 Donnerstag, 9. Juni 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Sudetendeutsches Memorandum an Hodza

Die Prager Regierung soll endlich Farbe bekennen

Prag, 8. Juni.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Kundt übermittelte dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza ein Memorandum, das die Zusammenfassung der sudetendeutschen Forderungen auf der Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Henleins enthält.

In einem Begleitschreiben macht der Abgeordnete Kundt neuerlich darauf aufmerksam, daß gewisse offizielle Mitteilungen und Unterredungen führender Prager Persönlichkeiten mit ausländischen Journalisten usw. den falschen Eindruck erwecken, als ob der Gegenstand der Gespräche, die einige Vertreter der Sudetendeutschen Partei in deren Auftrage mit Dr. Hodza gegenwärtig führen, das Nationalitätenstatut der Regierung wäre. Die Sudetendeutsche Partei aber müsse nun endlich vor Beginn grundsätzlicher Verhandlungen Klarheit darüber verlangen, ob, wie bisher, die Grundsätze und Vorschläge der Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen oder das sogenannte Nationalitätenstatut. Für den letzten Fall behalte sich die SDP ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei.

Hetze gegen sudetendeutsche Sonnwendfeiern

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 8. Juni.

Die verschiedenen tschechischen Grenzler-Vereinigungen, die bekanntlich jede Gelegenheit ergreifen, um sich über den „Terror" der Sudetendeutschen zu beklagen und alle Veranstaltungen der Sudetendeutschen als „staatsgefährlich" zu hintertreiben suchen, sehen mit besonderem Unbehagen dem bevorstehenden Sonnwendtag entgegen, an dem die sudetendeutsche Bevölkerung alljährlich große gemeinsame Feiern veranstaltet. Die immer wiederkehrenden Forderungen der tschechischen Grenzler, daß die Regierung die Abhaltung aller Sonnwendfeiern verbieten möge, wird nun auch von der tschechischen Presse kräftig unterstützt. So versteigt sich ein in Prag erscheinendes nationaldemokratisches Blatt dazu, die Regierung dahingehend zu warnen, „daß eine Billigung der Sonnwendfeiern im sudetendeutschen Gebiet nur Unruhe und Verwirrung stiften könne". Und dies um so mehr, als „chauvinistische Sudetendeutsche" auch die loyalen Bewohner des Grenzgebietes durch terroristische Maßnahmen zur Teilnahme an den Feiern zwingen wollten ...

Deutscher Student verprügelt

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 8. Juni.

Wie aufreizend die Prager Regierungspresse, mit ihren „Kriegsberichten" aus den Grenzgebieten auch auf die Bewohner des tschechischen „Hinterlandes" wirken, beweist ein Vorfall, der sich heute abend auf einer Prager Brücke ereignete. Etwa 40 tschechische Passanten stürzten sich plötzlich auf einen deutschen Studenten, der weiße Strümpfe trug und verprügelten ihn. Der Student wurde von der Polizei verhaftet, während es diese nicht einmal der Mühe wert hielt, die Angreifer auch nur sicherzustellen.

Dreijährige Dienstzeit in der Tschecho-Slowakei

Mit Wirkung ab 1. Oktober - Am 1. Juli Einberufung eines Reservejahrganges

Prag, 8. Juni.

Nach einer Meldung sämtlicher der Prager Regierung nahestehender Zeitungen wurde die Militärdienstzeit in der Tschecho-Slowakei mit Wirkung ab 1. Oktober von zwei auf drei Jahre verlängert.

Die dreijährige Dienstzeit wird auch schon auf den Jahrgang ausgedehnt, der im September d. J. entlassen werden sollte. Lediglich für die Absolventen der höheren Schulen wird nach den vorläufigen Plänen die bisherige Dienstzeit von zwei Jahren aufrecht erhalten bleiben. Um aber schon jetzt den Heeresstand gemäß der dreijährigen Dienstzeit zu erreichen, werden jene Reservisten, die am 19. Mai d. J. unter die Waffen gerufen worden sind, bis zum 30. Juni im Militärdienst bleiben. Am 1. Juli wird der erste Jahrgang der Reserve, der voriges Jahr entlassen wurde, einberufen, der dann bis zum 30. September dienen soll, wo er von den zum aktiven Dienst einrückenden Rekruten abgelöst wird. (Vgl. hierzu heutigen Leitartikel.)

Finanzierung durch eine „Sammlung"

Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit wird von tschechischer Seite als „vorübergehende Maßnahme" hingestellt, die durch „die internationale Spannung" hervorgerufen worden sei. Die hohen Kosten sollen angeblich teils durch Ersparnisse in anderen Ressorts, teils durch Kreditmaßnahmen gedeckt werden, zu denen der Finanzminister ermächtigt werden wird. Prager Zeitungen melden darüber hinaus, daß zur Deckung dieser Kosten eine „Sammlung" veranstaltet werden wird, d. h. also, daß der gesamten Bevölkerung die finanziellen Lasten aufgebürdet werden sollen. Der Veranstalter dieser „Sammlung" werde ein Komitee sein, das vom Gouverneur der tschecho-slowakischen Nationalbank, Englis, geleitet wird. Das Komitee wird sich wahrscheinlich schon am Sonntag mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit wenden.

Offiziell sagt man „verfrüht"

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 8. Juni.

In den Abendstunden des Mittwochs wurde von amtlicher Stelle eine Meldung herausgegeben, in der die Nachrichten über die Einführung der dreijährigen Dienstzeit und die einstweilige Erhöhung der Effektivstärke der Armee als „verfrüht" bezeichnet werden. In Anbetracht der außen- und innerpolitischen Lage sei es jedoch natürlich, daß diese Frage in den zuständigen Ressorts studiert und die angedeuteten Maßnahmen ernstlich erwogen würden.

Der letzte Rettungsanker: Zwangsrekrutierungen

Die Bonzen reißen aus, aber das Volk wird an die Front getrieben

Bilbao, 8. Juni.

Nachrichten aus Valencia besagen, daß dort in der verhangenen Nacht verschiedene marxistische Anführer aus Castellon, die infolge der nationalen Offensive die Flucht ergriffen haben, eingetroffen sind. Sie sind zum Teil gleich nach Alicante und Cartagena weitergereist. Auch die in den Banken Castellons deponierten Werte sind in der letzten Nacht nach Valencia gebracht worden.

Alle Orte der Provinz Castellon, soweit sie noch von den Bolschewisten besetzt sind, werden von zahlreichen Militärstreifen abgesucht. Alle Männer, die von den Streifen angetroffen werden, werden sogleich für die bolschewistische Armee zwangsweise rekrutiert. Selbst die Frauen in der Provinz Castellon werden eingezogen und zu Befestigungsarbeiten an die Front geschickt oder aber in den Kriegsindustriebetrieben beschäftigt. Die Zahl der Einwohner, die infolgedessen in die Berge geflüchtet sind, ist außerordentlich groß. Die Bevölkerung ist entschlossen, selbst die schwersten Entbehrungen in unwegsamen Gebieten auf sich zu nehmen, um sich dem Zugriff der bolschewistischen Militärstreifen zu entziehen.

Infolge der Verstopfung der Verkehrswege ist die Lebensmittelversorgung Castellons gefährdet, so daß es bereits zu Protestkundgebungen kam. General Miaja versuchte, die Stimmung der erregten Bevölkerung dadurch zu heben, daß er nicht Lebensmittelschiffe, sondern das Eintreffen neuer Ladungen von Kriegsmaterial ankündigte.

Adzaneta von den Nationalen erstürmt

Die nationale Offensive an der Teruelfront ist auch am Mittwoch an den gleichen Abschnitten des Vortages fortgesetzt worden. Eine im Esparraguerragebirge vorrückende Kolonne schnitt die Verbindung der von Adzaneta nach Süden gehenden Straßen ab, während eine andere Abteilung Adzaneta selbst stürmte. Die raschen Operationen der nationalen Truppen ließen der bolschewistischen Besatzung keine Möglichkeit des Rückzuges. Der größte Teil wurde gefangen genommen. Adzaneta war in der letzten Zeit das Hauptquartier des Großen Generalstabes. Die Bolschewisten verloren bei den Kämpfen eine große Zahl von Toten.

Ein schwerer Friede

Als die Tschechen in der Nacht vom 20. zum 21. Mai in überstürzter Eile ihr Heer mobilisierten, beriefen sie sich auf ein Gerücht, wonach die deutsche Wehrmacht angeblich in und um Dresden zehn Divisionen zusammengezogen und zum Marsch über die Grenze bereit gestellt habe. Wir Dresdner hätten von einer solchen Truppenansammlung ja nun eigentlich zu allererst etwas merken müssen, aber auch dem tschechischen Spionagedienst, der im sächsischen Grenzgebiet von jeher besonders rege ist, hätte es nicht schwer fallen dürfen, festzustellen, daß an all dem Gerede nicht ein wahres Wörtchen ist. Trotzdem mobilisierte Prag. Ihm waren die Kriegsgerüchte ein willkommener Vorwand, Truppen ins Sudetenland zu senden, die Bevölkerung unter Ausnahmerecht zu stellen, und so mit Hilfe der rohen Gewalt das gesamte Sudetendeutschtum, das sich eben zum geschlossenen Wahlgang und einmütigen Bekenntnis für Konrad Henlein anschickte, nur um so brutaler und rücksichtsloser die tschechische Knute spüren zu lassen. Auch als London und Paris ihre Lügen von einer angeblichen deutschen Mobilisierung unter dem Druck der Gegenbeweise widerriefen, als alle Welt deutlich erkennen mußte, daß Deutschland nach wie vor friedlich seiner Arbeit nachgeht, während einzig und allein die Tschecho-Slowakei Kriegsvorbereitungen trifft, machte die Prager Regierung ihre militärischen Maßnahmen nicht rückgängig. Sie behauptete jetzt, daß die Anwesenheit der Truppen aus innerpolitischen Gründen „zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung", nötig sei, obwohl doch in Wahrheit die täglichen Zwischenfälle im sudetendeutschen Gebiet erst durch die frechen Herausforderungen der tschechischen Soldateska hervorgerufen worden waren! Zwar hat Ministerpräsident Dr. Hodza dem englischen Journalisten Ward Price in einer Unterredung erklärt, daß in den letzten Tagen schon einige tausend Mann tschechischen Militärs zurückgezogen worden seien, aber in den sudetendeutschen Orten, die nun seit drei Wochen das Joch der Besatzung tragen, ist davon nicht das geringste zu merken, und auch die täglich neuen, täglich dreisteren Uebergriffe der übermütigen tschechischen Soldateska gegen die wehrlose Bevölkerung sprechen keineswegs dafür.

Im Gegenteil. Prag denkt nicht an einen Abbau seiner höchst überflüssigen militärischen Vorkehrungen, sondern an ihre Erweiterung und Verewigung. Das bezeugt der soeben getroffene Entschluß, die Dienstpflicht der tschecho-slowakischen Soldaten, die noch bis 1934 nur vierzehn Monate betrug, damals aber auf Verlangen des neuen Bündnispartners Sowjetrußland auf zwei Jahre ausgedehnt wurde, von zwei Jahren auf drei Jahre zu verlängern. Ein Aufsatz, der dieser Tage im „Lidove Noviny" erschien, gibt auch schon die Gründe dafür an. Er wurde unter dem Decknamen Stanislaw Pester veröffentlicht. Dahinter verbirgt sich der sattsam bekannte Oberst im Generalstab und Lehrer an der Prager Kriegsakademie Moravec, also ein Mann, der Bescheid weiß. Unter der Ueberschrift „Ein schwerer Friede" erklärt Moravec, daß die Tschecho-Slowakei den bei der gegenwärtigen Mobilisation einberufenen Reservistenjahrgang an sich entbehren könne, wenn eine Zeit der Ruhe und Entspannung bevorstünde. Aber die Anzeichen deuteten nicht darauf hin. „Wir müssen uns auf einen schweren Frieden vorbereiten, wie ihn Jahrzehnte hindurch Frankreich nach dem Kriege von 1871 ertrug, oder die Serben vor dem Weltkriege oder auch das heutige China. Ein schwerer Frieden ist immer noch angenehmer als ein leichter Krieg. Erwartet uns aber noch eine weitere längere Zeit eines schweren Friedens, so ist die Verlängerung der aktiven Dienstzeit die billigste Lösung."

Schwer wird das Danaergeschenk, das die Prager Regierung mit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit ihren Staatsbürgern macht, allerdings auf dem Lande lasten. Und ob es teuer oder billig ist, werden nicht so sehr die Herren in Prag spüren, als vielmehr die Einberufenen, die drei Jahre ihres jungen Lebens Wehrdienst für einen Staat leisten müssen, an dessen Verteidigung vielen von ihnen gar nichts gelegen ist, wie natürlich die Steuerzahler, unter denen die Sudetendeutschen noch immer eines der zahlungskräftigsten Kontingente stellen. Tatsächlich übersteigen die Rüstungsausgaben der Tschecho-Slowakei die Verteidigungsbedürfnisse eines 15-Millionen-Staates längst bei weitem. 200 000 Mann oder 1,85 v. H. der Gesamtbevölkerung hielt sie schon bisher unter den Waffen, und auf fünf Milliarden Kronen, das sind

HEUTE

Der Garten und seine Pflege

48 v. H. des gesamten Staatshaushaltes, beläuft sich allein im Jahre 1938 der Etat des Kriegsministeriums — zwei Verhältniszifern, wie sie in keinem anderen Lande außer Frankreich zu finden sind! Bedenkt man, daß nun durch die Einziehung eines weiteren Jahrganges die Friedensstärke des Heeres um mindestens 70 000 Mann erhöht wird, und daß für diese neuen Soldaten abermals Kriegsmittel beschafft werden müssen, so entpuppt sich das tschechische Rüstungsfieber vollends als Rüstungswahnsinn.

Aber Prag begnügt sich nicht einmal mit der Verlängerung der Dienstzeit des aktiven Heeres. Zusammen mit ihr werden obendrein drei Regierungsverordnungen bekannt, die die praktische Durchführung der seit längerem erwogenen Wehrerziehung der Zivilbevölkerung regeln. Danach haben sich künftig alle tschecho-slowakischen Staatsbürger vom 6. bis zum 60. Lebensjahre, auch die weiblichen, für militärische Uebungen zur Verfügung zu halten, die für Jugendliche bis zum 17. Lebensjahr jährlich 70 Stunden, vom 17. Lebensjahr bis zur Einberufung in das aktive Wehrverhältnis jährlich 90 Stunden und danach jährlich 40 Stunden dauern. Schon die Jüngsten sollen von dem Tage ab, an dem sie in die Schule eintreten, im Ertragen körperlicher Anstrengungen geübt, später in Kartenlesen und Geländekunde unterrichtet und vom 14. Lebensjahre ab sogar im Umgang mit Waffen vertraut gemacht werden. Das Ziel ist, eine so umfassende Wehrerziehung zu betreiben, daß der junge Mann, der zum Heeresdienst einrückt, die militärischen Grundfragen so weit beherrscht, daß er im Heere selbst in einer Spezialwaffe ausgebildet werden kann. Die Frauen werden ebenfalls im Gebrauch der Waffe, vor allem aber in den sogenannten Schutz- und Hilfsdiensten geschult werden.

Bedeuten schon diese einschneidenden Bestimmungen eine starke Beschränkung der persönlichen Freiheit, die ganz und gar nicht mit dem „demokratischen" Gebue der Tschecho-Slowakei zu vereinbaren ist, so wird die militaristische Einseitigkeit der neuen Verordnungen noch deutlicher, wenn man die organisatorische Seite der Wehrerziehung betrachtet. Die Wehrerziehung wird nämlich zwar nach außen hin in der Hand örtlicher Vereine, Verbände und Schulen liegen, diese aber werden verpflichtet sein, sich der Kontrolle der militärischen Organe vollkommen zu unterwerfen. Die Gemeinden müssen die Stammrollen führen, die Uebungsplätze zur Verfügung stellen und sogar die Kanzleien für die „Zentralstellen der Wehrerziehung" einrichten und mitsamt dem nötigen, natürlich tschechischen, Personal unterhalten. Praktisch bedeutet das die Auslieferung der kommunalen Selbstverwaltung, um die das Sudetendeutschtum soeben in den Gemeindewahlen ringt, an die militärischen Behörden. Dabei ist die beabsichtigte enge organisatorische Verknüpfung der militärischen Dienststellen mit den kommunalen Behörden besonders auffällig. Sie versetzt das tschechische Militär in die Lage, mit einem Schlage und sobald es ihm beliebt, auch die politische Verwaltung in die Hand zu nehmen.

In der Tschecho-Slowakei ist im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen vielfach von einer bevorstehenden Militärdiktatur die Rede gewesen. Sind die Anordnungen, die Prag gegenwärtig trifft, die letzten Vorbereitungen dazu?

Neuer englischer Pressefeldzug gegen Deutschland

Verfehltes Geschrei über die Bombardierung sowjetspanischer Häfen durch Franco-Flugzeuge

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni.

Die englische Presse und Oeffentlichkeit beschäftigt sich weiterhin recht eingehend mit den Luftangriffen der Nationalspanier auf rotspanische Häfen, Angriffe, bei denen bekanntlich auch englische Schiffe getroffen wurden. Auf Vorstellungen bei der Regierung Franco hat diese nach Londoner Meldungen ihr Bedauern ausgesprochen und erklärt, daß strengere Maßnahmen zum Schutze der englischen Schiffahrtsinteressen getroffen werden sollten. Es scheint aber, als ob dies der englischen Regierung noch nicht genügt. Zum mindesten werden in der englischen Presse scharfe Maßnahmen zum Schutze der Schiffahrt gefordert. Das Blatt „News Chronicle" wünscht die Anlage von Sicherheitszonen, glaubt aber, daß nicht einmal diese Maßnahme genügen würde, und fürchtet, daß die Fliegerangriffe die schwerste internationale Krise des spanischen Krieges hervorrufen könnten.

Bedenklich stimmt an diesem englischen Pressefeldzug, daß er sich keineswegs ausschließlich gegen Franco richtet, sondern seltsamerweise gegen Italien und Deutschland, da es angeblich italienische und deutsche Flieger seien, die sich an der Gefährdung der englischen Schiffahrt mitschuldig machten. Das sind Töne, die seit langem nicht mehr in der englischen Presse angeschlagen worden sind und die bestimmt nicht zur Entspannung der internationalen Lage beitragen können.

Im übrigen zeigt eine aus Paris kommende Meldung, wie berechtigt die Angriffe nationalspanischer Flugzeuge auf rotspanische Häfen sind. Heißt es in dieser Meldung doch, daß in Dünkirchen 270 Militärautomobile sowjetrussischer Herkunft, die für Barcelona bestimmt sind, ausgeladen worden seien und auf anderen Dampfern nach Spanien weiterbefördert werden sollen. Ein Teil der Kraftwagen soll auch auf Güterzüge verladen werden, um so schneller Rotspanien zu erreichen.

Das alles sind Dinge, die die englische Presse offenbar völlig übersieht. Die englische Regierung läßt inzwischen eine Denkschrift über die Fliegerangriffe vorbereiten, die die Grundlage zu weiteren Entschlußfassungen bieten soll. Eine gewisse Enttäuschung hat es allerdings in England hervorgerufen, daß die Amerikaner dem englischen Vorschlag, Kommissionen nach Spanien zu entsenden, keineswegs mit Begeisterung zugestimmt, sondern auf diesen Vorschlag bisher offiziell überhaupt noch nicht geantwortet haben.

Rom: Ironie und Vorbehalte

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Rom, 8. Juni.

Die englische Absicht, „drastische Maßnahmen" gegen die Bombardierung britischer Schiffe zu ergreifen und ganz allgemein eine internationale Untersuchung über den Luftkrieg in Spanien und im Fernen Osten durchzuführen, wird von der italienischen Presse mit Ironie und Vorbehalten verzeichnet. Die guten englisch-italienischen Beziehungen könnten durch solche Pläne nur gefährdet werden. Nachdem man davon Kenntnis genommen hat, daß die amerikanische Regierung unter Berufung auf die Neutralität der Vereinigten Staaten jede Beteiligung an den von England vorgeschlagenen Maßnahmen abgelehnt hat, hält man sich an amtlicher italienischer Stelle über die eigene Haltung weiterhin in Schweigen, doch hat die Presse über die Auffassung der maßgebenden römischen Kreise in den letzten Tagen keinen Zweifel bestehen lassen. Italien lehnt alle Vorschläge zur „Humanisierung" des Luftkrieges ab, sofern diese nur den Vorwand liefern sollen, dem General Franco seine unbestreitbare Uebermacht auf diesem Gebiet zu rauben, dadurch die Bolschewisten zu begünstigen und den sicheren Endsieg der Nationalen hinauszuzögern.

Aus diesem Grund wendet man sich auch dagegen, daß die jüngsten Zwischenfälle an der französisch-sowjetspanischen Grenze ungebührlich aufgebauscht werden, daß man sozusagen jede einzelne Bombe unter das Vergrößerungsglas nahm, um aus diesen Uebertreibungen das Recht abzuleiten, gegen die „Unmenschlichkeit des Luftkrieges zu wettern". Mit unverhohlenem Spott wird in diesem Zusammenhang verzeichnet, daß die französische Presse, selbst die marxistische Presse, die sich anfangs in Angriffen auf autoritäre Staaten nicht genug tun konnte, heute das Ergebnis der von Ministerpräsident Daladier geleiteten Untersuchung schamhaft verschweigt und insbesondere keine Angaben über die Nationalität der Bombenflugzeuge mehr macht. Die Gründe dieses auffallenden Schweigens können nach italienischer Ansicht nicht zweifelhaft sein.

Frankreichs Ueberwachungsflugzeuge sind zu langsam

Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 8. Juni.

Die französischen Zeitungen bringen auch am Mittwoch wieder zahlreiche Nachrichten über die Luftangriffe auf spanische und chinesische Städte. Nur von dem Luftüberfall auf das französische Grenzgebiet in den Pyrenäen schreiben sie nicht mehr. Diese Angelegenheit scheint endgültig begraben zu sein. Der Beobachter der Pariser Ereignisse kann nur feststellen, daß man sich hier wieder anderen Dingen zuwendet und im übrigen auf die nächste Grenzverletzung durch rotspanische Flugzeuge wartet, bei der, wie Ministerpräsident Daladier versichert hat, die französische Luftabwehr ihre Kunst zeigen wird. Wenn es sich aber um sowjetspanische Flugzeuge handelt? Die Wetten sind eröffnet! Wird man Luftkämpfe zwischen französischen Ueberwachungsflugzeugen und spanischen Flugzeugen über französischem Grenzgebiet erleben? In militärischen Kreisen beschäftigt man sich bereits mit dieser Frage. In einem Artikel im „Journal" wird die Befürchtung ausgedrückt, daß die französischen Ueberwachungsflugzeuge gegenüber ihren spanischen Kollegen sich wahrscheinlich als viel zu langsam erweisen werden, weil die französischen Devoitine-Flugzeuge nur etwa 350 bis 380 Stundenkilometer fliegen, während die auf beiden spanischen Seiten in Gebrauch befindlichen durchschnittlich eine Geschwindigkeit von 420 Stundenkilometer erreichen sollen.

Internationaler Kinderschutzkongreß in Frankfurt/Main

Berlin, 8. Juni.

Vom 12. bis 18. Juni findet in Frankfurt/Main der Internationale Kinderschutzkongreß 1938 statt. Der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frank haben die Schirmherrschaft über diesen Kongreß übernommen. Dr. Frank wird bei der Eröffnung des Kongresses am 12. Juni in dem Frankfurter Palmengarten eine richtungweisende Ansprache halten.

Sofortprogramm der Reichspost für Oesterreich

Berlin, 8. Juni.

Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge hat am Mittwoch unter dem Eindruck seines Besuches in Wien und Linz aus Anlaß seines Geburtstages eine Reihe weiterer Sofortmaßnahmen der Deutschen Reichspost für das Land Oesterreich angeordnet. So wurden für das laufende Rechnungsjahr 5 Millionen RM für bauliche Instandsetzungen von Postdienstgebäuden bereitgestellt. Ferner stellte der Reichspostminister, nachdem er bereits zur Beseitigung der größten Not einen Betrag von 200 000 RM ausgeworfen hatte, für 1938 einen Betrag von 2 Millionen RM bereit, der zur Gewährung von Unterstützungen an in Not geratene Gefolgschaftsmitglieder und Empfänger von Ruhe- und Versorgungsgenüssen dienen soll.

Bei einer Rettungsaktion abgestürzt

München, 8. Juni.

Ein schweres Bergunglück ereignete sich im Dachsteingebiet. Beim Aufstieg über die äußerst schwierige Dachstein-Südwand verunglückte am Dienstag der Arzt Dr. Werner Grünbauer von der chirurgischen Klinik in Erlangen durch Lostreten einer Schneewächte. Am Mittwoch früh ging eine Bergungsmannschaft ab, um die Leiche des Abgestürzten zu Tal zu bringen. Dabei gerieten zwei Mitglieder, der Bergführer Hermann Scherzl aus Füssen und Dr. Kienzl aus Baden bei Wien ebenfalls auf eine Schneewächte und stürzten in die Tiefe. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Reichsminister Dr. Goebbels in Wien. Reichsminister Dr. Goebbels trifft zu der am 12. Juni in Wien stattfindenden Eröffnung der 5. Reichstheater-Festwoche bereits am Sonnabend, dem 11. Juni, mittags, auf dem Flugfeld Aspern ein. Er wird voraussichtlich auf der Schlußsitzung des in Wien tagenden Kontinentalen Reklamekongresses das Wort nehmen.

Englands wirtschaftliche Schwierigkeiten nehmen zu

Rückläufige Entwicklung wird immer stärker – Drohende Anzeichen einer Krise

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

London, 8. Juni.

Die am Mittwoch veröffentlichten Ziffern über die Zunahme der englischen Arbeitslosigkeit hatten in den Wirtschaftskreisen die Ueberzeugung verstärkt, daß die rückläufige Entwicklung der englischen Wirtschaft größere Ausmaße annimmt, als bisher zugegeben wurde. Wenn diese auch noch nicht an die amerikanische Krise heranreichen, so läßt die ganze Entwicklung doch die Befürchtung zu, daß der Abstand zu den Vereinigten Staaten schon sehr bald nicht mehr groß sein wird. Zwar wird geltend gemacht, daß der Binnenmarkt noch verhältnismäßig stabil und daß die steigende Arbeitslosigkeit einzig und allein auf den Rückgang der englischen Ausfuhr zurückzuführen sei. Aber das bleibt ein schwacher Trost; denn der Ausfuhrhandel muß sich in einem ganz auf den Außenhandel eingestellten Land wie England früher oder später auch auf den Binnenmarkt auswirken, zumal die Festigkeit dieses Binnenmarktes nur noch künstlich durch die riesigen Aufrüstungsaufträge aufrechterhalten wird.

Alles in allem deutet viel darauf hin, daß England einer Zeit steigender wirtschaftlicher Schwierigkeiten entgegengeht, falls nicht noch in letzter Minute etwas Entscheidendes geschieht. Es wäre allerdings verfrüht, von einer Krise zu sprechen, aber die Vorläufer sind zweifellos schon da, und es ist anzunehmen, daß man sich auch in Regierungskreisen darüber nicht im Zweifel ist. Wahrscheinlich ist die neue englische Offensive zur Beseitigung des europäischen Schwebezustandes, von der hier immer noch die Rede ist, von der Erwägung diktiert, daß die Ausschaltung der europäischen Spannung selbsttätig zu einem Wirtschaftsfrieden und damit zu einer wesentlichen Erhöhung der englischen Ausfuhr führen würde.

Auf dem Boden der Arbeit entsteht die Kultur der Kunst

Görings Ansprache bei der Weihe der Meisterschule für Malerei in Kronenburg

Kronenburg, 8. Juni.

In seiner Ansprache bei der Weihe der Meisterschule für Malerei in Kronenburg führte Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring nach ehrenden Worten des Dankes für Professor Werner Peiner u. a. aus: Es gehört zu den schönsten Errungenschaften großer künstlerischer deutscher Vergangenheit, daß damals die großen Meister, die uns heute noch so unendlich viel in älteren Werken, die sie hinterlassen haben, geben, daß diese Meister Schulen besaßen, in denen sie ihr Können auf die Jugend und die Nachkommen übertragen haben. So ist aus dem Können und der genialen Begabung des einzelnen ein gutes und glückliches Fundament für viele geworden. Wenn wir der großen Meister gedenken und von ihnen reden, dann sprechen wir auch von ihren Schulen und von ihren Schülern.

Nun haben wir im Dritten Reich diesen wunderbaren Gedanken und diese segensreiche Einrichtung zum ersten Male in dieser Schule wieder aufgegriffen. Es genügt nicht, in einer Akademie lediglich Dinge darzustellen und zu lehren, sondern es muß etwas Lebendiges aus dem Innern, aus der ganzen Denkungsweise, aus dem Können des Meisters hineinströmen in die Schüler. Sie müssen sich verbunden fühlen nicht nur in den Stunden der Lehrtätigkeit, sondern darüber hinaus in dem ganzen Zusammenwirken und Zusammenleben, sie müssen befruchtet werden von dem Geist des Meisters und nicht nur von seiner Lehrtätigkeit allein.

So entstand die Schule, die wir heute einweihen. Wir wollen nicht dabei stehenbleiben. Schon sind die neuen Pläne wieder gezeichnet, die die Schule über ihre heutige Ausdehnung hinaus erweitern. Schon ist dieses Atelier hier wieder zu klein geworden für die großen Aufgaben, die dem Meister und seinen Schülern gestellt sind. Größeres muß erstehen, damit diese Aufgaben erfüllt werden können. Aber nicht nur der Malerei soll hier gedient werden, sondern auch andere schöne Künste gibt es zu pflegen. Alle Zweige der Malerei, nicht nur die Tafel, das Bild, auch das Fresko, darüber hinaus aber die Kartons der herrlichen Gobelins, aber auch wieder im Kleinen, in der Miniatur soll die Kunst hier zum Durchbruch kommen. Wenn eine starke Staatsführung das Ruder in der Hand hält, dann setzt auch die brausende Sinfonie der Arbeit überall wieder ein. Und wenn der Mensch wieder enthoben ist der alltäglichen Sorge um Brot, Arbeit und Arbeitsplatz, dann schwingt besonders beim deutschen und germanischen Menschen sehr bald auch wieder das Gefühl mit, über das Alltägliche hinaus das Schöne zu erfassen, das Schöne zu sehen, das Schöne zu lieben. Auf dem Boden der Arbeit entsteht die Kultur der Kunst.

Nach einem tiefgefühlten Dank an den Führer und die deutschen Künstler schloß der Generalfeldmarschall seine Ansprache mit dem Wunsch: „Möge denn dieses Haus nun stets eine Pflegestätte erster Kunst sein und bleiben, einer Kunst, wie sie uns im Blute liegt, einer Kunst, wie sie vom Volke verstanden wird."

•

Nach der Einweihung der Meisterschule für Malerei in Kronenburg begab sich der Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring mit seiner Begleitung zur Ordensburg Vogelsang, wo er unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Burganlagen eingehend besichtigte.

Kommunisten spielen sich als Hüter der Kultur auf

Was in der Tschecho-Slowakei möglich ist – „Literaturgröße" taucht aus der Versenkung auf

Drahtbericht unseres Prager gz-Mitarbeiters

Prag, 8. Juni.

Nachdem die Kommunisten der Tschecho-Slowakei jahrelang alles darangesetzt haben, um die arteigene Kultur aller in der Tschecho-Slowakei lebenden Völker und Volksgruppen zu zersetzen, bemühen sie sich nun, der gesamten Oeffentlichkeit zu beweisen, daß sie selbst die wahren Hüter und Träger aller „Kultur" seien. Zu diesem Zwecke planen sie für Ende Juni eine „Kulturtagung" in der sudetendeutschen Stadt Reichenberg. Das „geistige" Protektorat für diese Veranstaltung übernahm, allerdings aus der gesicherten Ferne seines Wohnsitzes, der in Neuyork lebende Schriftsteller Heinrich Mann, der sich in einer „Botschaft an den nordböhmischen Volkskulturtag zu den pathetischen Worten verstieg: „Seht alle her, wie ein Volk seine wahre Gesinnung betätigt, es ist dasselbe Volk mit zwei Sprachen."

Wenn es innerhalb des Sudetendeutschtums heute noch verblendete Menschen gebe, die dem Kommunismus gewisse Sympathien entgegenbrachten, dann müßten sie durch dieses Bekenntnis Heinrich Manns von ihrer Ideologie geheilt sein. Denn der in Amerika lebende Protektor des Reichenberger „Kulturtages" faßt den Begriff des tschecho-slowakischen Volkes noch weiter als die Prager Regierung, die wenigstens nur Slowaken und Tschechen zu einem Volk stempeln möchte, den anderen in der Moldaurepublik lebenden Volksgruppen aber doch das Recht zugesteht, sich als Deutsche, Ungarn, Polen oder Karpathorussen zu fühlen. Allerdings ist die Position der Kommunistischen Partei im Sudetendeutschtum derart geschwächt, daß auch der Reichenberger „Kulturtag" das Renommee der Moskaujünger nicht bessern kann. Die Sudetendeutschen aber werden diese Veranstaltung mit Nichtbeachtung und mit verächtlichem Lächeln quittieren.

Aufn. Presse-Hoffmann

Sie wollen keine Tschecho-Slowaken sein

Zu den großen Feierlichkeiten, die in Preßburg aus Anlaß des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des Pittsburger Vertrages begangen wurden, erschien ein großer Teil der Slowaken in Heimattracht. Besonders farbenfreudig nahmen sich die slowakischen Bäuerinnen aus, die hier mit Fähnchen der Autonomiebewegung Pater Hlinkas aufmarschiert sind.

Englands Vorratswirtschaft für den Kriegsfall

Von unserem ständigen Mitarbeiter in London

London, im Juni.

Geben wir als Einführung zunächst in ein paar Strichen ein Bild der englischen Abhängigkeit von ausländischer Einfuhr! An Getreide führt England jährlich rund 5 Millionen Tonnen Weizen, 900 000 Tonnen Gerste, 3,5 Millionen Tonnen Mais und dazu 400 000 Tonnen Weizenmehl ein. An Fleisch kommen 640 000 Tonnen Rindfleisch, 330 000 Tonnen Hammelfleisch, 338 000 Tonnen Speck und rund 100 000 Tonnen Schinken und Schweinefleisch aus dem Auslande. Die Eigenerzeugung an Rindfleisch beträgt nach amtlicher Schätzung 625 000 Tonnen, die an Schweinefleisch aller Art 400 000 Tonnen, d. h. etwa die Hälfte des Verbrauchs! Noch verhängnisvoller ist Englands Abhängigkeit von ausländischer Fettzufuhr. Die Buttereinfuhr beträgt durchschnittlich 1 Milliarde Pfund im Jahre, die Eigenerzeugung aber nur ein Zehntel davon, nämlich 100 Millionen Pfund. Die Fetteinfuhr wird auf 170 Millionen Pfund angegeben, natürlich sind hier Gewichtspfunde gemeint. Den Beschluß dieser kurzen Aufstellung mag die Statistik der Zuckereinfuhr bilden: Sie beträgt fast 5 Milliarden Pfund im Jahre. Die Eigenerzeugung Englands beträgt etwa ein Fünftel dieser Menge. Bedenkt man nun, daß Obst, Gemüse und vielerlei andere Nahrungsmittel, die wir nicht alle aufzählen können, fast ausschließlich aus dem Auslande stammen, so versteht man wohl, weshalb man in England bei jedem Anzeichen einer ernstlichen Verschlechterung der politischen Wetterlage sehr nervös wird.

Die Regierung hat sich daher entschlossen, dieser Nervosität durch Schaffung einer Reserve an lebenswichtigen Stoffen zu begegnen. Diese Vorratspolitik umfaßt alle Gegenstände des nationalen Bedarfs, Eisen und Stahl, Kupfer und Zinn, Erdöl, Benzin, kurz und gut industrielle Rohstoffe aller Art. Die Stapelung von Nahrungsmitteln bildet nur einen Ausschnitt aus der nationalen Kriegsvorratswirtschaft. Natürlich veröffentlicht man keine Zahlen darüber. Nur die Anhäufung von Nährstoffen wird, im Hinblick auf die öffentliche Nervosität, etwas offenherziger behandelt.

Dabei sind aber wiederum die verkündeten Grundsätze wichtiger als die konkreten Angaben aus berufenem Munde. Dieser berufene Mund war dieser Tage Mr. Oliver Stanley, seines Zeichens der Präsident des Handelsamtes oder kurz Handelsminister, der sich bei einer Debatte im Unterhause über die Kriegsvorräte mit einiger Offenheit äußerte. Er bestätigte dabei den an sich bekannten Plan der Stapelung von Weizen, Walfischtran, Walfischtran sichere die Befriedigung eines der wichtigsten Bedürfnisse Englands, nämlich Fett. Es bilde den Grundstoff für Margarine und lasse sich am besten von allen tierischen Fetten, ohne zu verderben, lagern. Problematischer scheint noch die Lagerung der nötigen Weizenvorräte zu sein. Es müssen neue Silos und Speicher gebaut werden, und trotzdem ist Weizen leicht verderblich. Kurz und gut, es entstehen außerordentliche hohe Unkosten für diese an der englischen Westküste vorzunehmende Speicherung, die den Handelsminister zu der Bemerkung veranlaßten, daß diese Mittel vielleicht besser zur Sicherung der Zufuhrwege ausgegeben werden könnten. „Wir können uns mit diesem Gesetzentwurf", erklärte Oliver Stanley, „nur gegen einen gewissen Notfall sichern. Unsere Hauptaufgabe besteht stets in der Sicherung der Seeherrschaft, um den Schiffen den Zugang zu unseren Häfen offenzuhalten, und zwar gleicherweise im Kriege wie im Frieden. Daher müssen die Nahrungsmittelspeicherung und ihre Kosten von den Anforderungen von Heer und Flotte abhängig bleiben". Anschließend daran äußerte Stanley noch einige warnende Worte in der gleichen Richtung, die recht interessant sind: „Handel und Finanz sind für England ein ebenso wichtiges Kriegsmittel wie Heer, Flotte und Luftwaffe; ja, in einem langen Kriege könnten sie den Ausschlag geben. Die in der Aufopferung dieser Kriegsmittel (Handel und Finanz!) liegende Gefahr müsse von der Regierung sorgsam abgewogen werden. Man bedenke stets zwei Möglichkeiten, die eines langen und eines kurzen Krieges; eine zu hohe Rückversicherung gegen einen kurzen Krieg könne England den Sieg in einem langen Kriege kosten, wie umgekehrt eine ungenügende Vorkehrung gegen einen kurzen Krieg England an der Ausnutzung seiner langfristigen Hilfsquellen hindern könnte."

Aus diesen Hinweisen ergibt sich die außerordentliche Schwierigkeit der Aufgaben, die der englischen Kriegsvorratswirtschaft gestellt sind und zugleich der ehrliche Wunsch, es werde der Tag kommen, wo man diese kostspielige Vorratsbewirtschaftung wieder auflösen könne, ohne sie jemals gebraucht zu haben. Oliver Stanley ist sicherlich ein Mann, der von Hause aus den nötigen Einblick in diese Dinge mitbringt. Er ist nämlich der zweite Sohn Lord Derbys, dem Grundherrn der ganzen englischen Textilindustrie in Lancashire. Er hat, wie man sieht, dem Unterhause nur die Richtung gezeigt, in welcher die schweren Sorgen der britischen Regierung liegen. Wenn er sagte, daß auch Handel und Finanz Kriegsmittel Englands bilden, dann folgt daraus, daß sie auch im Frieden wirksam sind, ja sogar, daß die Umstellung Englands auf Rüstungspolitik, sofern sie ein gewisses Maß überschritte, geradezu eine Bedrohung der nationalen Grundlage Englands mit sich bringen könnte. So fällt selbst von dieser Stelle aus ein Lichtschein auf die in den letzten Tagen erfolgte Ankündigung einer neuen englischen Verständigungsaktion. Die Gründe dafür sind durchaus zwingend!

W. v. K.

Motta weist Angriffe auf die AO zurück

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni.

Bundesrat Motta teilte im Nationalrat bei der Aussprache über den Geschäftsbericht des politischen Departementes auf Anfrage mit, die Bundesregierung habe nach der Ermordung Gustloffs bei sämtlichen Kanton-Regierungen angefragt, ob ihnen die Auflösung der NSDAP-Organisationen in der Schweiz wünschenswert erscheine. Sämtliche Regierungen hätten darauf verneinend geantwortet. Der Bundesrat habe niemals Anlaß gehabt, sich über die deutsche Gesandtschaft, der die Organisationen der Schweiz unterständen, zu beklagen. Wenn man freundschaftliche Beziehungen zum Dritten Reich aufrechterhalten wolle, müsse man der deutschen Gesandtschaft die Kontrolle der deutschen Staatsangehörigen überlassen. Es sei zwecklos, wenn man sich darauf versteife, nicht verstehen zu wollen, daß in totalitären Ländern Staat und Partei eins seien.

Victor Emanuel am Grabe der Eltern Mussolinis

Rom, 8. Juli.

Victor Emanuel III. hat am Mittwochnachmittag von Forli aus den Geburtsort Mussolinis, Predappio, aufgesucht, wo er das Geburtshaus des Duce besichtigte und am Grabe der Eltern des italienischen Regierungschefs einen Lorbeerkranz niederlegte.

Von Predappio aus hat sich der König und Kaiser nach Rocca delle Caminato, dem Sommersitz Mussolinis, begeben, wo er dem Duce einen Besuch abstattete. Nach einer eingehenden Besichtigung des prachtvoll gelegenen Landsitzes in Begleitung des italienischen Regierungschefs fand eine fast halbstündige Unterredung zwischen Victor Emanuel III. und Mussolini statt.

„Besser eine Kugel in Palästina . . ."

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Juni.

Der frühere Abgeordnete des polnischen Sejms, Grünbaum, der jetzt in Palästina lebt, weilt zur Zeit in Polen und hat auf einer Zionistenversammlung das Wort ergriffen. Nach dem Bericht des jüdischen Blattes „Hajnt" hat Grünbaum u. a. ausgeführt: „Wegen Oesterreich ist kein Krieg ausgebrochen, wegen der Tschecho-Slowakei wird auch keiner ausbrechen und wegen der Juden schon ganz bestimmt nicht. Es gibt zwar noch Länder, in denen die Juden einen Kampf führen können, aber auch dort werden ihre Aussichten immer geringer. Es bleibt also den Juden nichts weiter übrig, als den Wanderstab zu ergreifen. Es muß alles unternommen werden, um die Juden nach Palästina zu bringen. Ich weiß nicht, ob der Terror in Palästina noch lange andauern wird. Aber es ist besser, in Palästina eine Kugel in den Kopf zu bekommen, als in Warschau ein Messer in den Rücken. Denn in Palästina haben wir Aussichten zu gewinnen, in Polen aber bestimmt nicht."

Die nationaldemokratischen polnischen Blätter greifen diese Ausführungen Grünbaums auf und betonen, daß sich hier die Ansichten der Polen mit denen der Juden ausnahmsweise einmal deckten. Deshalb sollten die Juden je eher je besser nach Palästina abwandern.

Neues in Kürze

Adolf Hitlers Glückwunsch an den Reichspostminister. Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zur Vollendung des 66. Lebensjahres telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Deutschlands Aerzte grüßen den Führer. Die deutsche Aerztetagung hat an den Führer und Reichskanzler und an Reichsminister Dr. Frick aus Danzig Huldigungstelegramme gesandt, die sowohl vom Führer als auch von Reichsminister Dr. Frick beantwortet wurden.

Wechsel in der Leitung der Nordischen Gesellschaft. Der bisherige Reichsgeschäftsführer der Nordischen Gesellschaft, Dr. Timm, hat um Entlassung aus seinem Amte gebeten, um sich anderen, speziell wissenschaftlichen Aufgaben zu widmen. Zum kommissarischen Nachfolger wurde der bisherige Organisationsleiter Hans Jürgen Krüger bestellt.

Mit Nivea in Luft und Sonne!
Dann bleibt Ihre Haut weich und geschmeidig, sie wird auch rascher braun. Woher die Wirkung? Vom Euzerit, das Nivea tief in die Haut eindringen läßt.
NIVEA CREME

Tafelrunde bei E. Th. A. Hoffmann / Von Heinrich Zerkaulen

Aus den schmalen Fenstern des Poetenstübchens E. Th. A. Hoffmanns, so gelegen ist am Schillerplatz zu Bamberg, dringt scheues Kerzenlicht in die noch frösteinde Maiennacht. Es schläft schon die Runde der Häuser, aber über dem alten Theater des weiland Hauskomponisten und Direktionsgehilfen E. Th. A. Hoffmann hält funkelnd das Sternbild des Wagens.

Scheint dies noch die gleiche Stadt, deren Dom das Reiterstandbild des unbekannten Meisters birgt, Sinnbild einer glühenden Jugend, wie sie durch die Jahrhunderte für Deutschland geritten ist, um immer wieder durch die Jahrhunderte für Deutschland zu reiten?

Es flackert das Licht im gedrängten Raum des Poetenstübchens; Welt und Wände rücken zusammen. Da sitzt einer unter uns, stumm und gläsern, einer, der verbrennen wollte im Hunger nach Weib und Kind — und trug doch auch den Ruf des Reiters in sich, war Fackel und Feuer zugleich, wandelte die schwanke Brücke von der Erde zu den Sternen, wollte gut sein und ein Mensch, der sich selber besiegt.

Er ist nicht vergessen zu Bamberg, E. Th. A. Hoffmann, der hier lebte, litt und dichtete in den Jahren 1808 bis 1818. Seine und unsere Freunde wissen um die geheimnisvolle Ausstrahlung solchen Werkes. Vor mehr als hundert Jahren entzündete sich in Bamberg das Lied der deutschen Romantik, es kamen die Tieck und Wackenroder, die Friedrich Rückert und Jean Paul. Es gab zu Bamberg der Philosoph der Romantik Wilhelm Friedrich Hegel die grundlegende „Phänomenologie des Geistes" heraus. Es lebten damals die Friedrich Gottlob Wetzel und Paul Friedrich Kunz hier, kunstgläubige Chronisten ihrer Zeit, die mit dazu beitrugen, Bambergs Ruhm zu künden, eingedenk des unvergessenen Ausspruches Alberts von Eyb (1420 bis 1475):

Wenn Nürnberg mein wäre,
wollt ich's in Bamberg verzehren.

*

Die wir durch Fügung und eigenen Entschluß, ungewollt und gezwungen zugleich, nun abermals zur Tafelrunde in E. Th. A. Hoffmanns Poetenstübchen versammelt sind, wir haben diese Herzens- und Werkgemeinschaft einer Anregung des Oberbürgermeisters dieser Stadt, Lorenz Zahneisen, zu danken, der inzwischen längst uns Kamerad und Freund zugleich wurde.

Den zehn Dichtern aus zehn Landschaften aber sind vier neue zugesellt: Joseph Friedrich Perkonig aus der Steiermark, Anton Wurzer vom Bayrischen Grenzwald, Ludwig Friedrich Barthel, der hymnische Sänger aus dem Frankenland selbst, Felix Lützkendorf, einer aus dem Erbe von Langemarck.

Vorerst jedoch wird die historische Feuerzangenbowle bereitet, nach altem und feierlichem Brauch. Die Bamberger Freunde und Forscher, Wilhelm Ament und Hans Leitherer, beschwören dazu auf ergötzliche Art den Geist dessen, der hier sein verworren Leben zwischen Liebessehnsucht und Entsagung lebte. Die Kerzen verlöschen, es züngelt nur die bläuliche Flamme über dem Gemisch aus Tee und Rotwein. Die Laute erklingt, einer beginnt den Rundgesang.

Doch halt — dröhnt nicht dumpfer Hufschlag eines Reiters durch Nacht und Lärm? Wir standen am Tag vor Tilman Riemenschneiders Kaisergrab im Dom. Die Alte Hofburg, dunkel und dräuend, erzählte uns vom wilden Geheimnis ihres Kaisermordes. Wir sahen das Haus auf der St.-Getreu-Straße, in dessen Werkstatt Johann Sensenschmid die ersten Drucke herstellte. Beim Bischof auf der Altenburg waren zu Gaste Albrecht Dürer und Dr. Johann Faust. Dort wohnte der kaiserliche Generalissimus Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland. Goethe ist hier gewandelt und Eleonore Freifrau von Kalb, die Schwester der Freundin Schillers und Jean Pauls. Es lebte und arbeitete zu Bamberg Julius August Langbehn, der „Rembrandtdeutsche".

Welt und Wände sind eng zusammengerückt.

*

Wer hat es angestimmt, das Lied vom Argonnerwald, in E. Th. A. Hoffmanns Poetenstübchen? Und Max Barthel spricht seine Verse:

In den Argonnen
Liegt manches Grab,
Die himmlischen Sterne
Leuchten herab.

Wer hat ihm die Worte in den Mund gelegt, dem Schlesier Hans Christoph Kaergel, daß er in unser aller Herzen liest wie in einem aufgeschlagenen Buch?

Gestern noch sprach Ludwig Friedrich Barthel seinen Sang: „Immer ist irgendwo Weihnacht in deutschen Stuben" — nun hat sich sein Gesicht streng verändert, es brechen die Worte und Bilder ihm aus dem Munde gleich Blöcken aus einem Marmorbruch: Worte von Deutschland und seiner Sendung, von der Wacht, die dem Dichter ziemt, von der Treue zu Führer und Reich.

Es fällt auch das Wort vom Unterstand in E. Th. A. Hoffmanns Poetenstübchen, und daß mit diesem Bamberger Dichterkreis eine Kameradschaft geworden sei, die gleich einem vielfarbenen Regenbogen aus der Zeit des großen Krieges hinüberreichte in das Neue, in die Zukunft. Und es spricht Felix Lützkendorf, unser Jüngster, den Dank einer neuen Generation, die sich im Unterstand unserer Herzen wohlfühlt.

Privataufnahme

Ein Bildnis Hans von Wolzogens

des kürzlich verstorbenen treuen Eckeharts des Bayreuther Festspielgedankens, das beim letzten Aufenthalt Wolzogens in Dresden vor vierundeinhalb Jahren der Dresdner Maler Karl Mebiz, der am 5. Juni seinen 70. Geburtstag beging, geschaffen hat

Dresden und Umgebung

Der Blinde und die Heimat

Acht Jahre alt war ich, als ich begann, meinem blinden Onkel mit allen möglichen Handreichungen und Besorgungen, soweit es in meinen schwachen Kräften stand, beizustehen. Zum Kaufmann, Bäcker und Fleischer ging ich für ihn, die Zeitung, die ihm die Nachbarin vorlas, holte ich, und an den Sonntagen brachte ich ihm das von Mutter zubereitete Mittagessen in seine kleine Dachwohnung.

Für meine Dienste bekam ich einige Groschen Taschengeld von ihm. Sonntag war immer Zahltag. Mit dem Gelde in der Hand trollte ich frohgemut heim, notierte mir in ein Büchlein fein säuberlich Datum und Posten nacheinander, legte die Münzen in ein Kästchen und machte wohl hier und da einen Kassensturz, gerade so, als sei das eine große und außergewöhnliche Freude. Auf dem Büchlein stand: Wandergeld und auf dem Kästel: Reisekasse.

In den großen Ferien meines zehnten Lebensjahres nahm ich erstmalig einen Betrag von einigen Mark heraus, buckelte meinen Rucksack und zog mit einem Freunde ins Erzgebirge. Es waren herrliche Wandertage, noch schöner und wertvoller für mich dadurch, daß ich als zehnjähriger Junge mit selbstverdientem Gelde reiste und Vater deswegen nicht auf der Tasche zu liegen brauchte.

Ueber dieser ersten Fahrt meines Lebens aus eigener Kasse sind mehr als drei Jahrzehnte verflossen. Kürzlich kam ich mit dem Kraftwagen zwischen Vogtland und Osterzgebirge an den Stellen vorüber, wo ich vor 32 Jahren als Junge schritt. Da gingen meine Gedanken dankbar zum blinden Onkel, der mir die ersten Einblicke in die herrliche erzgebirgische Heimat ermöglichte. Er ist nun außerdem noch völlig taub geworden, lebt heute in einer mittelerzgebirgischen Stadt und ernährt sich redlich durch Korbflechten und Bürstenbinden, kaum ahnend, daß sein Neffe einst so viel Wertvolles aus den Groschen für gern getane Dienste geerntet hat. Was ich in grundlegenden Wandertagen sah, blieb mir unvergessen.

Mein Onkel aber hat nichts von seiner schönen Heimat gesehen. J. B.

— **Platzkonzert im Zwinger heute Donnerstag** von 18 bis 19 Uhr durch das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung von Polizeimeister Hiller. Treue Waffengefährten, Marsch (Blankenburg). Jubel-Ouvertüre (Bach). Holzschuhtanz aus der Oper „Zar und Zimmermann" (Lortzing). Melodien aus der Operette „Die Fledermaus" (Strauß). Balsparade, Charakterstück (Schade). Geheimnisse der Etsch, Walzer (Carena). Schneidige Truppe, Marsch (Leonhardi).

Da haben wir den Salat!

Im Sommer eine Schüssel Salat auf dem Tisch — herrlich! ruft jedermann in der Tafelrunde und liebäugelt besonders mit den hellgrünen, zarten Herzblättern. Wenn es nach den meisten Menschen ginge, brauchte der Salatkopf eigentlich nur aus Herz zu bestehen. Mit leisem Seufzer tut deswegen manche Hausfrau zwei, drei Außenblätter mehr beiseite, damit nur ja kein hartes Blatt mit in die Schüssel kommt.

Wir wollen hier gar nicht einmal darüber rechten, daß das nicht nur unwirtschaftlich ist, sondern auch der meiste Chlorophyllgehalt, also ein wertvoller Bestandteil grüner Pflanzen, gerade in den kräftig grünen Blättern sitzt und nun ungenützt verloren geht. Warum aber richtet die Hausfrau den Salat nicht einmal auf andere Art und Weise an als immer nur mit Essig und Oel oder saurer Milch? In südlicheren Ländern, so in der Schweiz und in Italien, kennt man noch ein anderes Rezept, den — Kochsalat! Ganz ähnlich wie beim Spinat ist hier die Zubereitung, man wiegt jedoch die Blätter nicht fein, sondern läßt sie unzerteilt. Salat als Gemüse! Warum wohl sollte das kein wohlschmeckendes Gericht ergeben?

Jetzt, bei dem warmen Wetter, wird viel Salat auf den Markt kommen, voraussichtlich noch mehr als in den vorhergehenden Jahren. Denn infolge der kühlen Witterung im Mai ballt sich der Anfall nun im Juni zusammen, und außerdem werden auch aus unserem jüngsten Reichsgau, der Ostmark, größere Sendungen eintreffen. Im Wiener Becken und im Burgenland, nahe der ungarischen Grenze, weiter am Neusiedler See, liegen ausgedehnte Anbauflächen von Kopfsalat, denen es bisher an ausreichendem Absatz fehlte.

Aber wird der österreichische Salat unseren einheimischen Gärtnereien keine Konkurrenz machen? Schließlich erzeugt Sachsen selbst 10 000 000 bis 12 000 000 Stück Kopfsalat! Dem sächsischen Gemüsegärtner ist darob nicht bange. Der gute sächsische Salat ist längst auch von Abnehmerkreisen draußen im Reich begehrt. So geht Zittauer Salat hauptsächlich auf die Großmärkte Breslau, Berlin, Leipzig und Chemnitz, ja selbst nach München. Die prallen Salatköpfe aus der Lommatzscher Pflege gelangen über Dresden vornehmlich nach Chemnitz und von da aus weiter nach dem Erzgebirge, das gar keine eigene Erzeugung hat. Vom Dresdner Salat wieder rollt ein gut Teil nach der Reichshauptstadt.

Wie sehr es doch manchmal auch auf „Aeußerlichkeiten" ankommt! Früher wurde der Salat für den Versand in Körbe gepackt, ein Schock Köpfe und mehr übereinander. Heute sind auf dem Dresdner Großmarkt Salatkiegen eingeführt, die nur ein halbes Schock Köpfe fassen. Richtig appetitlich sehen die hellgelb gebeizten, flachen Kästen aus, und die eingebrannte Aufschrift „Erzeugergroßmarkt Dresden" legitimiert den Inhalt sofort als vortreffliche Ware. Auch der Zittauer Salat steht in besonderem Ruf, weil er von der Bezirksabgabestelle ganz vorzüglich sortiert und verpackt wird.

Wonach es uns in kargen Wintertagen oftmals verlangt, ist nun in Ueberfülle vorhanden. Wir können schwelgen in Salat! Daß wir damit nicht nur unseren Gaumen erfreuen, sondern ganz besonders unserer Gesundheit dienen, braucht als Binsenweisheit wohl nicht weiter klargestellt zu werden. Soweit wären wir uns also einig. Nun ist nur noch die Frage: Salat, kalt oder warm? —ö—

Sachsens Bürgermeister in der Jahresschau

Auf Veranlassung des Gauamtes für Kommunalpolitik findet am Eröffnungstage der Jahresschau „Sachsen am Werk", am 18. Juni nachmittags, in der Ausstellung eine Großkundgebung sämtlicher Oberbürgermeister und Bürgermeister Sachsens statt, bei der der Reichsleiter vom Hauptamt für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP und Präsident des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Fiehler (München), sprechen wird.

—* **Teilung von Grundstücken genehmigungspflichtig.** Die Teilung von Grundstücken innerhalb des gesamten Gemeindegebietes der Stadt Dresden, auch soweit ein Bebauungsplan nicht besteht und noch nicht aufgestellt werden soll, ist nach einer Verordnung des Kreishauptmanns zu Dresden-Bautzen auf Grund von § 36 Abs. 2 des Baugesetzes nur mit Genehmigung der Baupolizeibehörde (Baupolizeiamt) zulässig.

— **Todesfall.** Im 61. Lebensjahre verstarb der Pfarrer Christian Ludwig Gerlach, St. Paulikirche. Er war gebürtig aus Weißenhöhe und amtierte, ehe er 1934 nach Dresden kam, in Hartmannsdorf bei Freiberg.

—* **Wehrkreisbücherei vorübergehend geschlossen.** Die Wehrkreisbücherei IV wird wegen Bestandsdurchsicht vom 1. Juli bis 31. Juli geschlossen.

—* **Mit Sonntagskarten zu den Bayreuther Bühnenfestspielen.** Zum Besuch der vom 24. Juli bis 19. August stattfindenden Bayreuther Bühnenfestspiele gibt die Deutsche Reichsbahn wieder von allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten nach Bayreuth aus. Sie gelten zur Hinfahrt jeweils am Tage vor dem auf der Eintrittskarte genannten Tage von 0 Uhr an und an diesem Tage selbst, zur Rückfahrt von dem auf der Eintrittskarte angegebenen Tage ab 20 Uhr bis zum übernächsten Tag 24 Uhr.

Die Herbstentlassungen der Wehrmacht

Richtlinien für den Uebergang in die Zivilberufe

Im Herbst d. J. werden wieder große Entlassungen in Ehren ausscheidender Soldaten von der Wehrmacht durchgeführt, deren bestmögliche Wiedereingliederung in die zivilen Berufe gerade auch im Hinblick auf den Mangel an Arbeitskräften geboten ist. Wie das Oberkommando der Wehrmacht bestimmt, sind die Vorarbeiten hierfür durch die Fürsorgedienststellen der Wehrmacht in engstem Einvernehmen mit den Truppenstellen, den Dienststellenleitern der Wehrwirtschaftsorganisation sowie den Arbeitsämtern durchzuführen. Die Vorarbeiten müssen bis 1. September abgeschlossen sein. Maßgebend sind dabei Gesichtspunkte, die das Oberkommando in besonderen Richtlinien niedergelegt hat. Grundsätzlich sind Soldaten, die nach erfüllter aktiver Dienstpflicht in Ehren oder unverschuldet früher aus dem aktiven Wehrdienst entlassen werden, bei Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft bevorzugt zu berücksichtigen.

Die Vermittlung erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitsämter. Die Vorbereitung durch die Fürsorgedienststellen soll sich lediglich auf diejenigen Soldaten erstrecken, die vor ihrer Entlassung sich einen Arbeitsplatz selbst nicht sichern können. Als Vorbereitungen gelten: Aufklären der Soldaten, Feststellen der Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen, Ausfüllung eines Bewerbungsbogens durch den Soldaten, Zusenden der ausgefüllten Bewerbungsbogen an das nächste Arbeitsamt und beantragen fehlender Arbeitsbücher bei den künftig zuständigen Arbeitsämtern. Soldaten, die nach ihrer Entlassung einen Arbeitsplatz durch das Arbeitsamt erstreben, melden sich rechtzeitig bei dem für den künftigen Wohnort zuständigen Arbeitsamt und legen dort ihren Wehrpaß vor. Soldaten, die einen Beruf erlernt haben, ist dringend zu raten, diesen Beruf auch weiter auszuüben und sich in ihm zu ertüchtigen. Die Aufgaben des Vierjahresplanes, insbesondere die Sicherstellung der Ernährungsgrundlage, machen es notwendig, daß Soldaten, die aus der Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft oder deren Nebenbetrieben stammen, auf ihren früheren oder einen gleichartigen Arbeitsplatz zurückkehren. Die Aufnahme berufsfremder Arbeit ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden. Weiter erfordert die zunehmende Verknappung der Arbeitskräfte auch bei anderen Berufsangehörigen eine planvolle Lenkung nach staats- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten. Soldaten, die ihre Berufsausbildung unterbrochen hatten, ist zu raten, sie fortzusetzen und erfolgreich zu beenden. Soldaten ohne Beruf, die sich für einen Beruf noch ausbilden lassen wollen, wenden sich an die Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes.

Für Groß-Berlin und Groß-Hamburg besteht noch Zuzugssperre. Auch in anderen Großstädten sind die Aussichten, bald Arbeit zu erhalten, nicht so günstig wie auf dem Lande oder in Klein- und Mittelstädten. Ohne die Sicherheit, auch wirklich Arbeit zu erhalten, sollen sie nicht nach Großstädten entlassen werden, es sei denn, daß sie von dort stammen, von dort einberufen wurden. Ehemalige Arbeiter oder Angestellte des öffentlichen Dienstes können sich dort um Wiedereinstellung bewerben. Die Beamten kehren an ihre Dienststelle zurück. Soldaten, die über die aktive Dienstpflicht hinaus gedient haben und in Ehren entlassen werden, erhalten einen Berechtigungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung.

BDM-Werk „Glaube und Schönheit" eröffnet

Am Mittwoch bildete ein Teenachmittag im Hotel Bellevue den Auftakt für die Arbeiten des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit" in Sachsen, an dem zahlreiche Ehrengäste von Staat und Partei wie ihrer Gliederungen teilnahmen; an der Spitze der Kommandant von Dresden, Generalmajor v. Keiser und SS-Schulungsleiter Römer. Verschiedene BDM-Führerinnen sah man bereits in ihrer neuen, äußerst gefälligen dunkelblauen Tracht. Die Führerin des Obergaues, Gauführerin Charlotte Kling, begrüßte die Gäste herzlich und erklärte das vom Reichsjugendführer im Januar dieses Jahres geschaffene BDM-Werk „Glaube und Schönheit" für eröffnet. Der Nachmittag solle einen Teil der Arbeit zeigen, die innerhalb dieses BDM-Werkes geleistet wird.

Die Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit" in der Reichsjugendführung, Obergauführerin Clementine zu Castell, gab einen Ueberblick über die Zielsetzung der Arbeitsgemeinschaften, die die 17- bis 21jährigen Mädel aller Volksschichten erfassen und vielgestaltig wie das Leben selbst sind. Die gesamte Schulung erfüllt den Dreiklang: Seele, Körper und Geist und soll die Mädel ausrichten für die Aufgaben der deutschen Frau und Mutter. Die Mengler-Schule, Hellerau, zeigte gymnastische und rhythmische Uebungen, wie sie für die Arbeitsgemeinschaften der körperlichen Ertüchtigung in Frage kommen, angefangen mit einfachen Laufspielen, gesteigert zu Uebungen mit Sprungseil und Ball und vollendet mit Bewegungsspielen in Verbindung mit Flötenspiel. — Mädels aus der Spielschar des Obergaues boten Proben ihrer reifen gesanglichen Bildung.

Reine Kleider! ... dann Fleck-Fips

als sei sie schon vor langen Jahren mit uns marschiert im gleichen Schritt und Tritt.

Wir haben sie nicht einmal ausgetrunken, die prächtige Feuerzangenbowle, wohl gebraut nach E. Th. A. Hoffmanns eigenem Rezept. Wer aber näher zuschaute, der konnte sie sehen, die bläuliche Flamme, die nimmer erlosch in jenen Stunden, bis der junge Tag der Nacht schon auf der Schulter stand.

•

Tafelrunde bei E. Th. A. Hoffmann: als ob sich Heiterkeit aus Ernst, Ernst aus Heiterkeit spalten ließe! Als ob sich alles mit Namen belegen ließe, was dieser und jener von uns in Bamberg gefunden hat: sicherlich jeglichen Abglanz heldischen Geschehens aus Deutschlands großer Geschichte, sicherlich Sehnsucht und Andacht, Besinnen und Ziel! Friedrich Demi hat dies alles geformt zum vollen Orgelton einer „Fränkischen Fuge". Hans Franck schrieb auf der ersten Fahrt durch Viktor von Scheffels Land, die wir gemeinsam unternahmen, die Schlußkapitel seines Lebenswerkes, des Romans der Annette von Droste-Hülshoff. Die ersten begeisterten Zuhörer dankten Hans Brandenburg auf dem Michelsberg für die Lesung eines Kapitels aus seinem neuen Romanwerk, das vier Generationen Deutung und Sinngebung verleihen will. Roland Betsch schrieb in Bamberg jene traumhafte und verzauberte Geschichte der tickenden Uhr in einem zerstörten Hause. Ernst Ludwig Schellenberg, Otto Gmelin und Stefan Andres fanden in dieser Stadt ein Stück Heimat aus innerer Gesetzmäßigkeit und Ueberlieferung wieder.

Der Dom zu Bamberg birgt das Reiterstandbild, das Gleichnis von des ewigen Reiches ewig glühender Jugend. Wir danken der geliebten, gastlichen Stadt und ihren Menschen, deren Ohr wach geblieben ist für eine neue Dichtung der Gegenwart, die den Auftrag des Reiches in sich spürt, um ihn, einer Fackel gleich, weiterzureichen.

Den Kommenden!

Reichstagung des Gesundheitsdienstes

„Das Volk und seine Zukunft stehen im Mittelpunkt aller Erwägungen"

Danzig, 8. Juni.

In Zoppot findet vom 8. bis 12. Juni die Reichstagung der deutschen Aerzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die deutsche Tuberkulosetagung statt, zu der etwa 700 Medizinalbeamte aus dem ganzen Reich nach Danzig-Zoppot gekommen sind. Zum ersten Male nahmen an der Tagung der deutschen Aerzte auch die österreichischen Medizinalbeamten teil. Gauamtsleiter Landesmedizinalrat Dr. Großmann eröffnete die Tagung am Mittwochvormittag im Roten Saal des Kurhauses in Zoppot mit einer Begrüßungsansprache. Als Vertreter des Reichsärzteführers Dr. Wagner war Dr. Klipp (München) zugegen. Gauleiter Forster sprach von der herzlichen Freude, die Danzig erfülle, wenn es Gäste aus dem Reich begrüßen könne. Ministerialdirektor Dr. Gütt sprach über Gesundheits- und Rassenpflege als Grundlage der Staatspolitik. Nationalsozialistische Gesundheitspolitik treiben, heiße das Volk in den Mittelpunkt aller staatspolitischen Erwägungen stellen und mit allen Mitteln stützend, pflegend und fördernd auf die beiden gestaltenden biologischen Kräfte einzuwirken: Anlage und Umwelt. Es gelte also nicht nur, die Umweltbedingungen der gerade lebenden Generation zu verbessern, sondern den kommenden Geschlechtern auf Jahrhunderte hinaus auch biologisch den Weg zu bereiten. So trete neben die Maßnahmen des Gesundheitsschutzes die Erb- und Rassenpflege.

Dr. Gütt ging auf die großzügigen Maßnahmen ein, die in Deutschland zur Lösung dieser Aufgaben ergriffen worden sind. Es sei im letzten Jahr gelungen, den Gesundheitsschutz weiter auszubauen. Gemeingefährliche Krankheiten, wie Aussatz, Cholera, Pest und Pocken seien in Deutschland nicht mehr vorgekommen. Die Diphtheritis habe eine gewisse Zunahme erfahren, sei jedoch im allgemeinen leicht verlaufen. Die aus einer Mehranzeige von 8000 neuen Erkrankungen sich ergebende Zunahme der Tuberkulose sei nur scheinbar und erkläre sich aus der besseren Erfassung aller Erkrankten durch die Fürsorgestellen der Gesundheitsämter, die 1936 mehr als 1,5 Millionen Volksgenossen betreuten. Die Sterblichkeit an Tuberkulose habe mit 6,9 auf 1000 Einwohner einen noch nie dagewesenen Zustand erreicht. Auf dem zweiten Arbeitsgebiet der Gesundheitsämter, dem der Gesundheitsfürsorge, berichtete Dr. Gütt, daß bei einer Jahresgeburtenziffer von 1 276 000 im Jahre 1934 1 129 000 Säuglinge die ärztliche Betreuung durch die Gesundheitsämter fanden. Es sei gelungen, die Sterbeziffer im Vorjahr auf 4,6 v. H. herabzudrücken. Dieses schöne Ergebnis habe sich in enger Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Mutter und Kind der NSV und der Erziehungsarbeit des Reichsmütterdienstes des deutschen Frauenwerkes erzielen lassen.

Viel Raum widmete Dr. Gütt bei seinen Ausführungen dem dritten Arbeitsgebiet der Bevölkerungspolitik, Erb- und Rassenpflege. 1937 ist die Heiratsziffer auf etwa 820 000 gegenüber rund 600 000 im Jahre 1933 gestiegen. Trotz der fortschreitenden Ueberalterung ist die Sterblichkeit die gleiche geblieben. Wenn auch die Zahl der Geburten von 14,7 auf 1000 im Jahre 1933 auf 19 auf 1000 im Jahre 1936 angestiegen sei, so bleibe sie doch um 11 v. H. über dem Geburtensoll zurück. Ministerialdirektor Dr. Gütt sprach ferner über die Maßnahmen zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Hugo Hergesell †

Professor Dr. Hugo Hergesell, der Begründer des Flugwetterdienstes, ist, 78 Jahre alt, in Berlin gestorben. Hergesell war einer der bedeutendsten Meteorologen, der in der Erforschung der freien Atmosphäre neue Wege ging und neue Methoden der Wetterkunde fand. Hergesell hat die Drachenstation am Bodensee geschaffen und war als Freund des Grafen Zeppelin bei der Entwicklung der Luftschiffahrt als Wetterberater tätig. An der Expedition nach Spitzbergen nahm er teil, richtete im Weltkrieg den militärischen Wetterdienst ein und nach dem Kriege den Höhen- und Flugwetterdienst des Deutschen Reiches. Professor Hergesell gehörte vielen wissenschaftlichen Kommissionen und Gesellschaften an und schrieb zahlreiche Werke über Aeronautik und Wetterkunde. Als Direktor des Aeronautischen Observatoriums in Lindenberg war er bis 1934 tätig. Der Verstorbene stammte aus Bromberg, wo er am 29. Mai 1859 geboren war.

Generalmusikdirektor Mikorey 65 Jahre

In diesen Tagen konnte Generalmusikdirektor Professor Franz Mikorey, der sich um die Förderung des deutschen Musiklebens große Verdienste erworben hat, seinen 65. Geburtstag feiern. Professor Mikorey wurde in München als Sohn des Münchener Kammersängers Max Mikorey geboren. Nach seiner musikalischen Ausbildung in seiner Vaterstadt war er in Bayreuth, Prag, Regensburg, Elberfeld, Wien und schließlich von 1902 bis 1918 als Hofkapellmeister in Dessau tätig. Nach dem Kriege ging er als Opernkapellmeister nach Helsinki. Von 1924 bis 1928 hat er dann in Braunschweig gewirkt. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt Lieder, Kammermusikwerke, Chorwerke, Sinfonien, ein Klavierkonzert sowie die drei Opern „Der König von Samarkand", „Phyrne" und „Das Echo von Wilhelmstal".

†* **Dresdner Philharmonie.** Angehörige der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes, Mitglieder der Reichsmusikkammer, Studierende und Schüler zahlen künftighin nur jeweils die Hälfte der Kartenpreise. Die Vergünstigung gilt nicht für die Zwinger-Serenaden.

Nachrichten aus dem Lande

Die Grubenlampe als Sinnbild der Bergstadt

Aufn. Köhler

Am Turme des altehrwürdigen Rathauses am Obermarkte zu Freiberg brachte man ein fünf Meter hohes Geleucht an. Es ist eine riesige Blende, wie sie dereinst die Bergknappen bei ihrer Arbeit im tiefen Schacht verwendeten. In der mit Messingblech ausgeschlagenen Blende steht ein ebensolcher Behälter, der mit Rüböl gefüllt wurde. Mit kleiner Flamme erhellte es mühsam dem Bergmann seine Arbeitsstätte.

Sachsens Berghauptstadt Freiberg steht mit seiner 750-Jahr-Feier unter dem Symbol der Grubenlampe. So erstrahlt allabendlich auch diese Riesenblende im Scheine seiner (hier elektrischen) Flamme.

Kundgebung des Kraftfahrzeughandwerks

Chemnitz. Am 26. Juni tritt das Kraftfahrzeughandwerk Sachsens zu einer großen Kundgebung in Chemnitz zusammen. Die Veranstaltung steht im Zeichen der Motorisierung und der wichtigen Aufgaben, die das Kraftfahrzeughandwerk im Dienste der Motorisierung und zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit zu erfüllen hat. Als Vortragende sind u. a. der Reichsinnungsmeister des Kraftfahrzeughandwerks, Stupp (Berlin), und ein Vorstandsmitglied der Auto-Union AG vorgesehen. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag des Bezirksinnungsmeisters des sächsischen Kraftfahrzeughandwerks, Bürgel, über „Gegenwart und Zukunft des Kraftfahrzeughandwerkers". Am 27. Juni findet eine Besichtigung von wichtigen Fabrikationswerkstätten statt, insbesondere der Fabrikationsstätte der Wanderer-Automobile und der DKW-Werke bzw. der Motorradfabrikation.

Ein 90jähriger Forstmann

Dippoldiswalde. Revierförster i. R. Florian Zenner wurde an seinem 90. Geburtstage durch Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers sowie des sächsischen Landforstmeisters hoch erfreut. Forstmeister und Forstleute des Staatsforstreviers Karsdorf brachten ihm am frühen Morgen Jägergrüße auf Waldhörnern. Für die Ortsgruppe der NSDAP sprachen der Ortsgruppenleiter, für die Gemeinde der Bürgermeister die Glückwünsche aus. „Vater Zenner" hat 58 Jahre als Forstmann dem Staate gedient und dürfte einer der ältesten Förster Sachsens sein.

Wenn Ungeübte auf Felsen klettern

Ehrenfriedersdorf. Auf den Greifensteinen hatte sich ein junger Mann verstiegen und es war ihm schließlich nicht mehr möglich, weiterzukommen. Er wurde von einem hiesigen Einwohner durch Zuwerfen eines Seiles und nach vorheriger Sicherung aus seiner gefährlichen Lage gerettet. Weiter stürzte beim Klettern am Turnerfelsen aus einer Höhe von etwa 10 Meter ein 18jähriger Schlosser aus Chemnitz-Hilbersdorf ab. Er erlitt bei dem Sturz so erhebliche Verletzungen, daß sich seine Ueberführung mit dem Kraftwagen nach Chemnitz erforderlich machte.

Hohes Alter

Neukirch (Lausitz). Frau Emma verw. Lehmann geb. Vogt in Ringenhain feierte in erfreulicher Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag. Der Amtshauptmann und die Gemeinde übermittelten ihr Glückwünsche.

Freital. Heute feiert die Maschinenmeisterswitwe Marie Hauksch geb. Trabold, Freital-Zaucherode, Am Kleinen Weg 10, in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

Im Schacht verunglückt

Zinnwald. In einem Zinnwalder Grubenbetriebe wurde der Bergmann Kyselo aus Geising von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Mit schweren Verletzungen fand der Verunglückte Aufnahme im Krankenhaus.

Neue Muldenbrücken

Zwickau. Einige neue Muldenbrücken, die in monatelanger Arbeit erstellt worden sind, wurden jetzt dem Verkehr übergeben, so die neue Straßenbrücke über die Mulde in Crossen, eine 100 Meter lange Stahlbrücke, und die neue Stahlbrücke in Waldenburg, die Nachfolgerin der alten Fachwerkgitterbrücke, die den modernen Verkehrsanforderungen nicht mehr genügte.

Ehrung für eine Mutter

Cunewalde. Die Kriegermutter Wilhelmine Prost in Lauba wurde zu ihrem 83. Geburtstag, den sie am Mittwoch feierte, durch ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe des Reichskriegsopferführers Oberlindober ausgezeichnet. Zwei Söhne der Jubilarin fielen im Weltkriege.

Mädchenmord

Brüx (Böhmen). In Bruch lockte der 18 Jahre alte Tischlergehilfe Adolf Kellermann die 17jährige Schülerin Hildegard Spitzenberger in einen Wald. Nach längerer Zeit erschien Kellermann allein und in großer Aufregung wieder. Nichts Gutes ahnend, machten sich Freundinnen des Mädchens auf den Weg. Sie fanden es mit durchschnittener Kehle und anderen schweren Schnitt- und Stichwunden blutüberströmt auf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Kellermann hat sich der Polizei gestellt und den Mord eingestanden.

Es bleibt schön

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 9. bis 18. Juni

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H.

Fortbestand des gegenwärtigen hochsommerlichen, warmen, sonnigen und trockenen Wetters im größten Teile Deutschlands, bis etwa zum Wochenwechsel. In der westlichen Hälfte des Reiches bereits in den nächsten Tagen aufkommende Gewitterneigung. In der kommenden Woche in ganz Deutschland bei zurückgehenden Temperaturen wechselhaftes Wetter mit häufigeren Niederschlägen. Im ganzen wird dabei jedoch Süddeutschland, vor allem die Ostmark des Reiches, sowie Schlesien und Ostpreußen ein freundlicheres Witterungsgepräge aufweisen als das übrige Reich.

Zur Behebung aufgetretener Zweifel wird bemerkt, daß die Zehntagevorhersagen, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben wird, für das ganze Reichsgebiet gelten. Der jeweiligen Großwetterlage entsprechend, müssen jedoch zuweilen Unterscheidungen zwischen Süd- und Norddeutschland oder in anderer Weise vorgenommen werden. Dabei ist zu beachten, daß unter Süddeutschland das Reichsgebiet südlich vom Hunsrück, Taunus, Hanauer Kinzig, Rhön, Thüringer Wald und Frankenwald verstanden wird, also vom Saarland bis Kärnten und Steiermark.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„G'schichten aus dem Wiener Wald"

UT.-Lichtspiele

In solch warmer Sommerszeit leiht man sein Ohr selbst einmal einem anspruchslosen Filmmärchen von einer amerikanischen Millionärstochter, die dritter Klasse nach Wien fährt, sich dort selbst ihr Geld als kleine Angestellte verdienen will und derweilen eine zufällige Bekanntschaft ihre Rolle als berühmte amerikanische Miß spielen läßt. Diese Bekanntschaft ist eine junge Journalistin, die im Auftrag ihrer Zeitung nach Wien kommt, um aus ihren Erlebnissen einen Roman zu schreiben — sehr romantisch, nicht wahr? Die schönen alten Wiener Filmrequisiten werden dabei natürlich rege in Gebrauch genommen. Die „Stadt der Träume" zeigt sich bei Tag und Nacht von ihrer phantasievollsten Seite, an Stimmung, Humor und Heurigen ist kein Mangel. Nach allerlei Irrungen und Wirrungen der Liebe gibt es zum Glück einen befriedigenden Ausgang: Die kleine Millionärin entschließt sich doch anstatt zu ihrem verschuldeten Chef zu ihrem reichen Vetter, und die kleine Romanschreiberin bekommt ihren gräflichen Autoverkäufer.

Die Spielleitung hat den Streifen lebendig und temporerfüllt aus rasch aufeinanderfolgenden, abwechslungsreichen Bildern zusammengefügt. Straussche Melodien bilden die unfehlbare Wiener Stimmung. Mit schweren Schritten schreitet Leo Slezak Lustigkeit spendend und singend durch die Szenen. Wolf Albach-Retty und Magda Schneider, Georg Alexander und Oscar Sabo erfreuen auf ihre Weise. — Ein Kulturfilm „Kleine Walchfahrt" und die Wochenschau mit der Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik werden im Vorspann gezeigt. Fritz Lindner.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Priesnitzverein VI. Heute 20 Uhr, Stadtcafé, Stubienabend.

Vereinigung ehemal. Crucianer e. V. Donnerstagabend 8 Uhr c. t., Stadtwaldschlößchen, Postplatz.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Das Geschenk des Handwerks für Hermann Göring

Berliner Handwerker und Handwerkerinnen arbeiteten gemeinschaftlich diese Wiege für das Kind ihres Ehrenmeisters Hermann Göring. Diese Meisterarbeit deutscher Handwerkskunst besteht nur aus deutschen Werkstoffen, aus Birnbaumholz, Leichtmetall, Tüll und Leinen

Für die Dame:

Leinen-Röcke glatte Form und Hosenrock ab 5.50

Leinen-Jacken einfarbig und gemustert ab 12.50

Leinen-Kostüme für Straße und Sport ab 28.00

Für den Herrn:

Leinen-Hosen lange Form und Shorts ab 7.50

Leinen-Janker zweireihig, farbiger Kragen ab 9.50

Leinen-Sakkos in verschiedenen Farben ab 12.00

Hierzu führen wir noch in gepflegten Abteilungen und in großer Auswahl:

Für die Dame:

Schals, Autokappen, Sportblusen, Sporthüte, Staubmäntel u. noch vieleriei

Für den Herrn:

Mützen, Sporthemden, Binder, Sportgürtel, Hüte, Westover und Strümpfe

Loden-Frey

AM PIRNAISCHEN PLATZ

Verlobung und Aufgebot / Die neuen Bestimmungen - Was jeder wissen muß

Nach dem neuen Familiengesetz sind auch neue Bestimmungen über Verlobung und Aufgebot ergangen, die zukünftig beachtet werden müssen.

Der erste Gang zum Standesamt

Die Verlobten sollen das Aufgebot nach Möglichkeit persönlich vor dem Standesbeamten bestellen. Ist einer der Verlobten hieran verhindert, so soll er eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, daß er mit der Bestellung des Aufgebots durch den anderen Verlobten einverstanden ist. Die Verlobten müssen dem Standesbeamten nachweisen, daß der beabsichtigten Ehe kein gesetzliches Ehehindernis entgegensteht.

Zum Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit der Verlobten genügt in der Regel eine polizeiliche oder sonstige behördliche Bescheinigung. Ein förmlicher Staatsangehörigkeitsausweis ist nur in Zweifelsfällen zu verlangen. Fremde Staatsangehörige müssen durch Vorlegung ihres Reisepasses oder einer Bescheinigung der zuständigen Behörde ihres Heimatstaates ihre Staatsangehörigkeit nachweisen.

Das Aufgebot hängt

Das Aufgebot ist in den Gemeinden bekanntzumachen, in denen die Verlobten während der letzten sechs Monate ihren Wohnsitz gehabt haben. Fehlt es an einem Wohnsitz oder haben die Verlobten ihren gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb ihres Wohnsitzes gehabt, so muß das Aufgebot in den Gemeinden bekanntgegeben werden, in denen sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt und, wenn auch ein solcher nicht vorhanden ist, ihren Aufenthalt gehabt haben. Das Aufgebot enthält die Bekanntmachung, daß die Verlobten, deren Vor- und Familiennamen sowie Beruf und Wohnort anzugeben sind, die Absicht haben, die Ehe miteinander einzugehen, und die allgemeine Aufforderung, etwa bekannte Ehehindernisse dem Standesbeamten mitzuteilen. Das Aufgebot muß zwei Wochen lang am Standesamt, Rat- und Gemeindehaus oder an der Stelle, die die Gemeindebehörde für ihre Bekanntmachungen bestimmt hat, ausgehängt werden.

Die Ehe kann ohne Aufgebot geschlossen werden, wenn einer der Verlobten lebensgefährlich erkrankt ist und die Heirat nach ärztlichem Zeugnis nicht aufgeschoben werden kann. In solchem Falle brauchen die Verlobten auch ein Ehetauglichkeitszeugnis nicht beizubringen. Die Ehe kann ferner ohne Aufgebot geschlossen werden, wenn Befreiung vom Aufgebot bewilligt ist.

Das Ehetauglichkeitszeugnis

Der Standesbeamte hat, wenn er die Beibringung eines Ehetauglichkeitszeugnisses nicht verlangt, den für die Verlobten zuständigen Gesundheitsämtern unverzüglich von der Bestellung des Aufgebots Kenntnis zu geben. Die Gesundheitsämter haben dem Standesbeamten alsbald Mitteilung zu machen, falls sie die Vorlegung eines Ehetauglichkeitszeugnisses für zweckmäßig halten. In diesem Fall muß der Standesbeamte die Vorlegung eines Ehetauglichkeitszeugnisses verlangen.

Wollen die Verlobten vor einem Standesbeamten heiraten, der nach den Vorschriften des Familienrechts für die Eheschließung nicht zuständig ist, so müssen sie diesem eine von dem zuständigen Standesbeamten ausgestellte Ermächtigungsurkunde vorlegen.

Hat das Gesundheitsamt das Ehetauglichkeitszeugnis wegen eines Ehehindernisses im Sinne des § 6 der Ersten Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verweigert, so können die Verlobten zum Nachweis ihrer Ehetauglichkeit die Entscheidung der dem Gesundheitsamt vorgesetzten Behörde vorlegen, daß ein Ehehindernis im Sinne dieser Bestimmung nicht besteht.

Und der Kostenpunkt?

Die Kosten betragen für die Entgegennahme eines Antrags auf Anordnung des Aufgebots 2 RM.

Kommt ausländisches Recht zur Anwendung, so kann die Gebühr bis auf 12 RM erhöht werden.

Wird die Ehe wegen lebensgefährlicher Erkrankung eines Verlobten ohne Aufgebot geschlossen, so wird die Gebühr für die Eheschließung erhoben.

Weiter sind zu zahlen für die Befreiung vom Aufgebot 2 bis 20 RM;

für die Abkürzung der Aufgebotsfrist 2 bis 10 RM;

für die Befreiung von der Wartezeit bei der Eheschließung 2 bis 20 RM;

für die Ausstellung eines Ehefähigkeitszeugnisses für einen deutschen Staatsangehörigen im Ausland 2 bis 20 RM;

für die Abnahme einer eidesstattlichen Versicherung 1 RM;

für die schriftliche Ermächtigung eines anderen Standesbeamten zur Eheschließung und die Bescheinigung über das Aufgebot, einzeln oder zusammen 0,50 RM;

für die Eheschließung vor einem Standesbeamten, der das Aufgebot nicht erlassen hat, 1 bis 8 RM.

Gefolgschafts- und Schwerbeschädigtenzählung

Die diesjährige Gefolgschaftszählung soll nach einer Verordnung des Reichsstatthalters wie bisher am 1. August vorgenommen und wieder mit einer Schwerbeschädigtenzählung verbunden werden. Bei Betrieben, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Beschäftigtenzahlen vom vorhergehenden Tage, gegebenenfalls von der Vorwoche anzugeben.

137-39

Das neue alkalifreie SUNLICHT Waschmittel für alle Feinwäsche

FEX nur 28 Pfg.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt. Oppellvorstadt: Kiesernstr. 17, NSV-Bez.-Bespr. — Stetzsch-Kemnitz: Geschäftsstelle, Zellenleiterbespr. — Neustädter Markt: Staatsgymnasium, Körperschulung. — Waldschlößchen: Göte-Schule, Jugendgruppe. — Strehlen: Zoo, Film. — Bühlau: Kaffee Schnöder, DAF-Hausgehilfinnenabend. — Am Landgraben: Gemeinschaftshaus, Schulungsabend. — Ost: Frauenruderverein, Schulungsabend. — Striesen: Geschäftsstelle, Jugendgruppe. — Sachsenplatz: Amtshof, Lichtbildervortrag NSFK; Gesellschaftshaus, Mitgliederversl. DAF. — Pirnaische Vorstadt: Palmengarten, Film. — Am Zwinger: Annenhöfe: DAF-Obmännertagung. — Johannstadt: Schulungssaal, Zellenversl., Thümmel. — Cotta: Killingerheim, Zellenabend (NAS), Müller. — Sedan: Studentenhaus, Pol. Leiterschulung; Geschäftsstelle, NSV-Zellenwaltertagung. — Wilsdruffer Vorstadt: Geschäftsstelle, NSV-Zellenwaltertagung. — v. Schill: Geschäftsstelle, NSV-Zellenwaltertagung. — Mickten: Geschäftsstelle, NSV-Zellenwaltertagung.

Dresden-Land. Pillnitz: Goldener Löwe, Körperschulung. — Radebeul-Friedensburg: Friedensburg, Zellenabend. — Gohlis: Elbschlößchen, Pol. Leitertagung. — Ottendorf-Okrilla: Parteiheim, DAF-Amtswaltertagung. — Hellerau: Geschäftsstelle, Pol. Leitertagung. — Rabenau: Parteiheim, Amtsleiterbespr. — Mohorn: Geschäftsstelle, Pol. Leitertagung; Gaststätte Pfing, NSV-Mitarbeitertagung. — Dippelsdorf-Buchholz: Gaststätte Uhlemann, Pol. Leitertagung.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Nitzenbergstraße 2, Borsbergstraße 85, Kesselsdorfer Straße 84, Freital, Obere Dresdner Straße 13b.

Abt. Feierabend

Oper: 9. Juni „Undine". Karten in sämtlichen Kartenverkaufsstellen erhältlich.

Giganten der Landstraße

nennt man die Männer, die von heute ab drei Wochen lang um den Sieg in der Deutschlandfahrt, dem großen Radrennen durch die deutschen Gaue, ringen. 30 Deutsche und 30 Ausländer, in vielen mörderischen Rennen erprobt, werden am Start stehen; wer wird der Sieger sein? Diese Frage ist Gegenstand des

Preisausschreibens,

das in dem offiziellen Programmheft enthalten ist. Beteiligen auch Sie sich an diesem Preisausschreiben; unterrichten Sie sich über die Deutschlandfahrt 1938 und die Fahrer, die sie bestreiten; bestellen Sie das Programmheft bei Ihrer Trägerin oder in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 38

Das Programmheft zur Deutschlandfahrt 1938 kostet nur **10 Pf.**

Abt. Reisen, Wandern, Urlaub

Für die Fahrt zur Internationalen Handwerker-Ausstellung in Berlin vom 11. bis 12. Juni sind in allen Kartenverkaufsstellen Karten erhältlich.

Kreisbienststelle Dresden

Am Sonnabend, dem 11. Juni, schließen die Kartenverkaufsstellen Nitzenbergstraße 2, Borsbergstraße 85, Kesselsdorfer Straße 84 und Freital, Obere Dresdner Straße 13b um 16 Uhr.

Abt. Kasse

Folgende Urlaubsfahrten sind in der Woche vom 6. bis 11. Juni zu bezahlen: UF XXIII/170, 171, 172. Die Bezahlung muß in den aufgedruckten Kartenverkaufsstellen erfolgen. Der Anrechtsschein mit anhängendem Quittungsschein ist vorzulegen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Freitag
Holsteiner Tiegelbraten, Kopfsalat

Holsteiner Tiegelbraten: 1 Kilogramm Fischfilet beliebiger Art wird in große Würfel geschnitten. 100 Gramm roher Schinken und 50 Gramm Speck werden geschnitten und mit 1 großen gewiegten Zwiebel etwas angebraten. Die Hälfte davon gibt man auf den Boden einer gut schließenden Kasserolle, darauf die Hälfte eines Kilogramms gekochter, geschälter und grob zerstampfter Kartoffeln, dann die rohen Fischstücke, Pfefferkörner, Salz, Muskatnuß, 1 Teelöffel feingeriebenen Majoran, 6 Gewürznelken, den Saft einer halben Zitrone, die übrige Menge Zwiebel und Speck und Kartoffeln, dann so viel Brühe, daß die Masse eben bedeckt ist, und nach Belieben 1 Glas Rotwein. Man läßt das Gericht ½ Stunden langsam dämpfen.

Erziehung der Jugend zur Kunst / Drei Ausstellungen in Dresden

Vom 9. bis 11. Juni veranstaltet der NS-Lehrerbund einen ersten sächsischen Kunsterziehertag in Dresden. Eine Reihe von Ausstellungen und Vorträgen zeigt den Erziehern die neuen Wege zur künstlerischen Beeinflussung der ihnen anvertrauten Jugend. Einen besonderen Raum nehmen dabei die drei Ausstellungen ein, da sie Weg und Ziel in einer Vielfalt sichtbarer Ausdrucksformen kennzeichnen: die von der Gauwaltung Sachsen des NSLB vorbereitete Schau „Kunsterziehung in den Schulen Sachsens" im Lichthofe des Rathauses, eine Ausstellung in der Hochschule für Lehrerbildung und eine aus Anlaß der Tagung von der staatlichen Kunstgewerbebibliothek errichtete Schau „Buch und Bild im Kunstunterricht".

Im Rathause: Kunsterziehung in den Schulen Sachsens

Die umfangreichste von ihnen ist die Ausstellung im Rathause. Sie faßt die Unterrichtsgebiete Zeichnen, Werkunterricht, Nadelarbeit und Kunsterziehung in der Mädchenbildung zusammen. Der letzte Begriff stellt eine neue Formulierung dar und hat die Vorbereitung der Mädchen für ihre Berufung als Frau und Mutter zum Ziel. In neun verschiedenen Kojen ist der vielseitige Stoff untergebracht. Hintergrund bei jeder Arbeit, sei sie zeichnerischer Natur oder Ergebnis des Werkunterrichts und der Nadelarbeit, ist immer die Erziehung zu künstlerischem Sinn und Geschmack. Natürlich spielen dabei Volkstum, Volkskunde und Symbolik die ausschlaggebende Rolle. In der Koje „Mädchenbildung" sprechen hierfür u. a. Bildteppiche, in Plauener und Freiberger Schulen angefertigt, in denen heimatliche Figuren verarbeitet wurden. Bei diesen Arbeiten kommen alte volkskundliche Techniken, wie Nähen, Stoffbedrucken, kreuzgestochene und gewebte Teppiche wieder zum Vorschein. Zwar wird bei allen diesen Arbeiten auf handwerkliche Genauigkeit geachtet, doch dient sie nur als Ausdrucksmittel. Auch in der Abteilung „Zeichnen in Volksschulen und Sonderschulen" treten die Bildteppiche, diesmal in zeichnerischer Verwandlung, in den Vordergrund. Hier wie da bilden volkskundliche Motive, aber vor allem auch Wappen, das Ziel der Darstellungen. Von besonderer Bedeutung erscheint hier die Themenwendung vom Allgemeinen zum Politischen. Weitere Kojen enthalten Aussätze aus der Tätigkeit der berufsbildenden Schulen, der höheren Schulen und schließlich der verschiedenen Lehrerbildungsanstalten. Hervorragende Arbeiten enthält eine Sonderabteilung „Erzieher als Lichtbildner", wo Photographien von Hans Ludewig (Dresden), F. Schiller (Dresden) und Dr. Kreyssig die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Diese Schau wird als Wanderausstellung durch ganz Sachsen gehen.

Sonderschau in der Hochschule für Lehrerbildung

In verschiedene Abteilungen gliedert sich die Sonderschau in der Hochschule für Lehrerbildung: „Werkunterricht in der höheren Schule", „Kunsterziehung im Landheim", „bebilderter Zeichenlehrplan" (eine Schöpfung von Dozent Lobse), „Der sachlich zeichnende Lehrer", „Nadelarbeiten". Interessant ist es hier, welche fruchtbare gestaltende Tätigkeit die Kinder aus den Erlebnissen des Landheimaufenthaltes vollbringen.

Bilder und Bücher für den Kunstunterricht

In der Staatlichen Kunstgewerbebibliothek wird den Besuchern eine Auslese von Büchern und Bildern für den Kunstunterricht an den Volks- und höheren Schulen gezeigt. Der Ordinarius für Kunsterziehung, Dr. Böckelmann, hat die Schau aus den reichen Beständen der Bibliothek und ihrer Vorbildersammlung zusammengestellt. Das unerschöpfliche Thema „Menschenleben", aber auch die Darstellung von Tier, Pflanze, Landschaft, Schrift, dazu überlieferter und gegenwärtiger Sinnbilder wird vorgeführt. Es wird dem Besucher der Schau gezeigt, wie der heutige Kunsterzieher durch Bücher und Bilder in seiner Aufgabe unterstützt wird, die bildnerischen Kräfte im Volke zur gesunden Entfaltung wieder frei und für das volkhafte Bildgut früherer Generationen wieder empfänglich zu machen. F. L.

Heidelberger Festspiele 1938

Der Spielplan der Heidelberger Reichsfestspiele, die vom 17. Juli bis 21. August alljährlich durchgeführt werden, umfaßt acht Aufführungen von Goethes „Faust" I. Teil mit Werner Krauß und Werner Hinz unter der Spielleitung von Richard Weichert, dreizehn Aufführungen von Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" mit Filia Henkhoff und Gustav Knuth unter der Spielleitung von Karl Heinz Stroux, fünf Aufführungen von Eichendorffs romantischem Lustspiel „Die Freier" mit Berny Clairmont, Gerda Maria Terno, Paul Hoffmann, Fred Liewehr, Franz Schafheitlin und Adolf Ziegler unter der Spielleitung von Richard Weichert und mit Musik von Bernhard Eichhorn (Dresden), zehn Aufführungen von Goethes „Götz von Berlichingen" mit Heinrich George, Lina Carstens, Alice Verden, Clemens Hasse, Walther Kottenkamp und Paul Hoffmann unter der Spielleitung von Heinrich George.

Neuer Generalmusikdirektor in Darmstadt

Zu Beginn der nächsten Spielzeit wird Fritz Mechlenburg die musikalische Oberleitung des Hessischen Landestheaters in Darmstadt übernehmen. Fritz Mechlenburg ist zur Zeit als Generalmusikdirektor am Staatstheater in Schwerin tätig. Vorher leitete er eine Zeitlang die Oper in Wuppertal.

Gräber von Dichter-Müttern

Auf dem Friedhof in Cleversulzbach im Kreis Neckarsulm sind in einem gemeinsamen Grab die Mütter von Friedrich Schiller und Eduard Mörike zur letzten Ruhe gebettet worden. Die Wurzeln der einst auf das Grab gepflanzten Linde haben im Laufe der Jahre die eiserne Umfassung des Grabes gesprengt. Der Marbacher Schillerverein hat nunmehr das Grab der Dichter-Mütter in einen würdigen Zustand versetzt, die fast unleserlich geworbenen Inschriften auf den Grabsteinen erneuert und die Umfassung erweitert.

Das Geschenk

Der ehemalige Kabylenfürst Abd el Kadr weilte um 1860 einige Zeit in Paris. Der Schriftsteller Emile de Girardin gab aus diesem Anlaß ein Diner, zu dem er neben seinen Freunden auch den Emir einlud. Während des von einem Dolmetscher übersetzten Gespräches sagte Girardin zu dem Fürsten:

„Ich würde mich freuen, wenn Sie als Geschenk und Erinnerung an dieses Fest meine ‚Zwei Schwestern' annehmen würden . . ."

Der Dolmetscher vergaß bei der Uebersetzung hinzuzufügen, daß die „Zwei Schwestern" den Titel eines Buches von Girardin darstellten. Abd el Kadr erhob sich feierlich und sprach:

„Mein Harem ist zwar völlig gefüllt, aber ich weiß die Ehre wohl zu schätzen und werde den beiden Damen einen Ehrenplatz darin einräumen."

Die Deutschlandfahrer in Sachsen

Heute Start 10,20 Uhr in Berlin-Tempelhof — Am Ziel in Zittau 18 Uhr

Als im vergangenen Jahre am 20. Juni Sieronski und Kutschbach als Erste ins Olympiastadion einzogen und der Magdeburger Otto Weckerling Sieger der ersten Deutschlandfahrt geworden war, da hatte eine Schlacht der Giganten der Landstraße ein Ende gefunden, die wegbereitend für einen neuen Aufstieg im deutschen Radsport wurde. Zwei Wochen lang hatten 26 deutsche und 34 ausländische Berufsfahrer eine Strecke von über 3000 Kilometer zurückgelegt. Ihnen vermochte sengende Hitze und gießender Regen nichts anzuhaben, sie hielten durch und lieferten ein Beispiel kämpferischen Einsatzes und unbeugsamen Willens.

Mit dieser Fahrt erhielt Deutschland ein Straßenrennen, wie es benachbarte Länder schon seit langem aufzuweisen haben. Wir glauben, daß die Deutschlandfahrt schon nach diesem ersten großen Erfolg den Namen und die Bedeutung für Deutschland hat, die Frankreich mit seiner Tour de France, Italien mit der Giro d'Italia, die Schweiz mit der Tour de Suisse schon seit Jahren zu verzeichnen haben.

Zum zweiten Male

kommt nun in den Tagen vom 9. bis 25. Juni die Deutschlandfahrt in 15 Etappen zur Durchführung. Sie wird durch fast alle Gaue Großdeutschlands führen, selbstverständlich auch durch das befreite Deutschösterreich. Es wird auf der 4000 Kilometer langen Strecke eine gewaltige Schlacht werden, eine Bewährungsprobe für die Fahrer, eine Zerreißprobe für Maschinen und Material. Durch Flachland und über Berge wird die Fahrt führen. Unsere Bergspezialisten werden dabei Gelegenheit haben, sich für kommende Aufgaben internationaler Art gebührend vorzubereiten. Ein besonders schwieriges Hindernis wird die Bezwingung des 1805 Meter hohen Arlbergpasses darstellen; die Steigungen des Schwarzwaldes dürften jedoch nicht weniger schwierig sein.

Die erste Etappe Berlin—Zittau

beträgt 250 Kilometer und wird mit einem Stundenmittel von etwa 35 Kilometer zurückgelegt.

Nach dem Start im Lustgarten in Berlin fährt das Feld zunächst geschlossen durch die Wilhelmstraße nach Tempelhof am Flughafen und am Druckhaus Tempelhof vorbei. Bis dahin ist das Rennen noch neutralisiert. Die Fahrer stellen sich noch einmal neu auf, und jetzt beginnt erst der eigentliche Rennverlauf. Bis zur Verpflegungsstation Cottbus nach 138,4 Kilometer Fahrt bietet der Weg keinerlei Schwierigkeiten — überall gutes Pflaster, nirgends Steigungen. Die Tempo-Spezialisten sind hier besonders in ihrem Element, so daß die Anfangsgeschwindigkeit recht hoch sein wird. Landschaftlich ist die Gegend noch ohne Reiz, aber zu Anfang ist man ja noch nicht verwöhnt.

Von Görlitz an ändert sich das Bild, lange und manchmal ziemlich hohe Steigungen beleben die Strecke. In Görlitz selbst ist weniger angenehmes Kopfsteinpflaster. Aber es wird noch schlimmer. Hinter Nickrisch geht es dann in das Sachsenland hinein. Nach ein paar weiteren Kilometern beginnt eine endlos scheinende Steigung bei Ostritz, sie will überhaupt kein Ende nehmen, ein Glück, daß die Kurven den Fahrern die Sicht nach vorn nehmen, sonst würde manchem der Mut sinken. Wieder geht es ein Stück gerade aus, dann folgt hinter einem kleinen Berg eine höllische Abfahrt mit engen Kurven. Wer hier den entscheidenden Vorstoß wagt, könnte von dem errungenen Gewinn gut bis ins nahe Ziel leben. Eins fällt auf dem letzten Teil der Strecke besonders angenehm auf: überall hervorragend angelegte Radfahrwege.

Um 18 Uhr sind die ersten Fahrer am Etappenziel in Zittau.

Die zweite Etappe Zittau—Chemnitz

ist mit 294,1 Kilometer die Drittlängste der 15 Etappen. Hier ist ein Stundendurchschnitt von „nur" 34 Kilometer vorgesehen.

Gleich nach dem Start wird das Gelände wellig; etwas später gibt es dann ein paar schöne lange Abfahrten, die dafür sorgen, daß das Tempo merklich ansteigt. Kurz hinter der Stadt Zittau hat man zur Linken einen schönen Ausblick auf das Isergebirge. Diese Etappe bietet keine nennenswerten Schwierigkeiten, dafür wird die Länge der Fahrt — es sind ja fast 300 Kilometer zu fahren — das Feld schon auseinanderziehen. Die Entscheidung fällt sicher auf dem großen Berg bei Hartmannsdorf. Anschließend geht es dann ganz allmählich bergab bis nach Chemnitz hinein. Hier hatte im vergangenen Jahr der Dortmunder Diederichs (allerdings lief damals die Strecke anders) einen überlegenen Sieg herausgefahren. Auf den leicht abfallenden Straßen fuhr er mit einem 50er Durchschnitt dem Ziel zu, das auch diesmal wieder am Schloßteich liegt. 18,15 Uhr werden die ersten Fahrer erwartet.

Die Frage nach den Siegern

ist natürlich sicher gar nicht zu beantworten. Einen Maßstab mag der Verlauf der vorjährigen Fahrt bilden, die Weckerling (Deutschland) vor den Deutschen Geyer, Diderichs, Bautz, Roth, Kiejewski, Thierbach (Dresden) und dem Belgier de Caluwé gewann. Diese acht Fahrer sind wieder dabei, und da sich in der Kampfstärke inzwischen nicht allzu viel geändert hat, ist anzunehmen, daß sie auch diesmal vorn liegen werden. Es treten aber auf einer solch großen Fahrt so viel unvorhergesehene Umstände auf, daß es keinen wirklichen Favoriten geben kann. Erst nach der Hälfte der Fahrt wird man sich ein etwas besseres Bild machen können, wenn man sich zum Beispiel vor Augen hält, daß im Vorjahre von 27 Ausländern nur sechs, von 33 deutschen nur 22 ans Ziel gelangten, so ist das der beste Beweis für die Unmöglichkeit einer Prognose. Ein Kampf mit Einzelwertung wird auch diese Deutschlandfahrt 1938 sein, so daß es also während der ganzen 15 Tage an Spannung nichts zu wünschen übrig lassen wird. Eine gewaltige Organisation ist notwendig, damit nachher alles wie am Schnürchen geht. Material für die Räder, die Verpflegung, Quartier und viele andere Dinge müssen genau eingeteilt werden.

Es könnte die Frage auftauchen: „Warum der gewaltige Aufwand an Menschen und Material, warum diese langen Fernfahrten?" Nun, einmal haben derartige Dauerprüfungen einen großen sportlichen Wert, zum anderen ist diese Prüfung wie keine andere auch eine solche des deutschen Materials, des deutschen Markenrades, das schon vor Jahrzehnten seinen Siegeszug um die Welt antrat. Die Deutschlandfahrt ist dazu angetan, das Fahrrad als sportliches Instrument noch volkstümlicher zu machen.

Der Kampf um das gelbe Trikot,

also die Auszeichnung für den Spitzenreiter, für den Etappensieger, wird 15 Tage lang alle in Spannung halten. Die besten deutschen Fahrer sind zweifellos Weckerling, Geyer, Bautz, Diederichs, Kiejewski und Wengler. Belgien hat in de Caluwé seinen stärksten Vertreter; er war im Vorjahre der beste Ausländer. Sehr gute Aussichten haben die Franzosen Calvez und Level, die jungen Italiener Bertola, Franzil, Bardelli, Croesi und Malmesi. Was nützt aber das größte Können, wenn kein Glück da ist; denn ein Reifenschaden oder ein anderer Schaden am Material kann noch kurz vor Schluß nur allzu leicht allen Aussichten ein Ende machen. Das alles hält aber die „Ritter vom Pedal" nicht ab, einen Kampf zu beginnen, der neben dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau mit zu den bedeutendsten des Jahres zählt.

Die genaue Marschtabelle:

	Von Ort zu Ort Kilometer	Gesamt-Kilometer	Durchfahrtzeit
Zittau	—	—	9,30
Groß-Hennersdorf	10,5	10,5	9,49
Herrnhut	5,0	15,5	9,58
Löbau	10,7	26,2	10,17
Cunewalde	12,5	38,7	10,39
Groß-Postwitz	8,5	47,2	10,54
Bautzen	7,2	54,4	11,07
Bischofswerda	19,0	73,4	11,41
Fischbach	11,8	85,2	12,02
Dresden	21,0	106,2	12,39
Meißen	22,8	129,0	13,19
Zehren	6,8	135,8	13,31
Seerhausen	13,6	149,4	13,55
Oschatz	11,4	160,8	14,16
Luppa	11,5	172,3	14,37
Wurzen	17,4	189,7	15,08
Leipzig	27,1	216,8	15,56
Probstheida	5,0	221,8	16,05
Borna	22,1	243,9	16,44
Frohburg	9,5	253,4	17,01
Penig	20,0	273,4	17,36
Hartmannsdorf	9,0	282,4	17,53
Chemnitz	11,7	294,1	18,15

Durch Dresden werden nach 12 Uhr mittags folgende Straßen berührt: Bautzner Straße, Albertplatz, Antonstraße und Leipziger Straße.

Verschaffen Sie sich ein Programm!

Sie können Kleinkrafträder, Fahrräder, ja Reisen gewinnen, wenn Sie sich an dem großen Preisausschreiben: Wer gewinnt die Deutschlandfahrt? beteiligen. Für die richtige Beantwortung dieser Frage sind viele wertvolle Preise ausgesetzt. Darum verschaffen Sie sich ein Programmheft für 10 Pf., das u. a. eine genaue Starterliste mit den Fahrern mit näheren Angaben über die bisherigen Leistungen, Bilder der Teilnehmer, die genauen Durchfahrtszeiten und viele andere interessante Artikel enthält. Das Programm erhalten Sie durch unsere Zeitungsträgerinnen oder durch unsere Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A. 1, Marienstraße 38.

Letzter Appell zur Deutschlandfahrt

Am Mittwochnachmittag fand in Berlin die Plombierung der Räder für die Teilnehmer der Deutschlandfahrt statt. Es hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, vor allem die Jugend, die von den Rittern des Pedals Autogramme haben wollte. Anschließend fanden sich auch die Vertreter der in- und ausländischen Presse zusammen, um die letzten Informationen entgegenzunehmen.

Was der Rundfunk bringt

Donnerstag, 9. Juni

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Frühnachrichten und Wettermeldungen. — 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Gymnastik.

6,30: Frühkonzert. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. Dazw. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik. — 8,20: Kleine Musik.

8,30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Erich Börschel. — 9,55: Wasserstandsmeldungen.

10,00: Aus Italien: Evviva la giovenin del littorio. Die Jugend Italiens begrüßt ihre deutschen Kameraden und stellt sich ihnen vor. — Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,35: Heute vor Jahren. — 11,40: Kleine Chronik des Alltags. — 11,55: Zeit und Wetter.

12,00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Rhein-Mainische Landesorchester. Dazw. 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter.

14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch. — 15,20: Wanderung im Chemnitztal. — 15,50: Aus Berlin: Brasilien spricht (Aufnahme).

16,00: Kurzweil am Nachmittag. Kapelle Otto Fricke. Dazw. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht des Reichsnährstandes. — 18,00: Donau-Schiffahrt in alter und neuer Zeit. — 18,20: Musikalisches Zwischenspiel. — 18,30: „Bieschi", Erzählung. — 18,50: Umschau am Abend.

19,00: Aus Paris: Fußballweltmeisterschaft. Wiederholungskampf Deutschland gegen Schweiz. — 19,45: Abendnachrichten.

20,00: Musik aus Dresden. Dresdner Sinfoniekonzert vor 150 Jahren. Solisten: Elfe Bräunling (Sopran), Hans Alphahn (Viola), Peter Elfer und Toni Haßbender (Violine), das Dresdner Rundfunkorchester. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — Deutschlandrundfahrt 1938. Erste Tagesetappe: Berlin—Zittau.

22,30: Aus Dresden: Konzertstunde. Es spielt das Dresdner Harfenquartett. — 23,00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24,00: Aus Danzig: Nachtmusik.

Deutschlandsender

5,00: Glockenspiel, Wetterbericht. — 5,05: Aus Königsberg: Musik für Frühaufsteher. Kapelle Erich Boerschel. — 6,00: Morgenruf, Nachrichten. — 6,10: Aufnahmen. — 6,30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.

10,00: „Evviva la Giovenin del Littorio". Die Jugend Italiens begrüßt ihre deutschen Kameraden und stellt sich ihnen vor.

11,15: Deutscher Seewetterbericht.

11,30: Dreißig bunte Minuten. Industrieschallplatten, anschl. Wetter.

12,00: Aus Breslau: Musik am Mittag. Es spielt das Rundfunkorchester und das Klavierquintett Hiecke.

14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. — 15,15: Hausmusik einst und jetzt. Lob der Freude. Der Kammerchor des Deutschlandsend. und Solisten.

15,40: Wir haben Gäste — wo bleiben unsere Kinder? Plauderei.

16,00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17,00: „Der Stier von Segringen". — 18,00: Klaviermusik. — 18,25: Kleines Unterhaltungskonzert. — 18,45: Das Wort hat der Sport. Hörberichte. — 19,00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetterbericht.

19,10: . . . und jetzt ist Feierabend! Reiselieder — Reiseglück. —

20,00: Musikalische Kurzweil.

20,30: Die Berliner Philharmoniker spielen. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22,30: Deutschlandecho. Deutschlandfahrt 1938. Hörbericht. — 22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.

23,00: Aus Wien: Nachtmusik. — 24,00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,35: Orchesterkonzert (Hilversum II). — 20,00: Singendes, klingendes Frankfurt (Frankfurt, Stuttgart, Wien). — 20,30: Sinfoniekonzert (Königsb.). — 22,30: Zeitgenössische Musik (Bresl.)

Bühnenwerke und Hörfolgen: „Der fliegende Holländer", Querschnitt (Hamburg). — 19,10: Neue Kurzoperetten (München). — 20,00: „Othello" (Budapest). — 21,00: „Die Nachtwandlerin" (Rom).

Verschiedenes: 19,10: Ein Künstlerleben: Hugo Wolf (Frankfurt). — 19,30: Kleinkunst der Straßen (Königsberg). — 20,00: Tanzabend (Berlin, Saarbrücken). — 20,00: Festlicher Auftakt des Sanitages Schlesien (Breslau).

SLUB
Wir führen Wissen.

Juni-Arbeiten im Haus- und Kleingarten

Von Gartenmeister Max Pohlig, Dresden

Der Mai, im Anfange noch recht zurückhaltend in bezug auf warme, sonnige Witterung und regenfeuchte Nächte, wahrte doch immerhin in der zweiten Monatshälfte seinen altbewährten Ruf als „Wonnemond". Ausgiebige Sonnenbestrahlung und öftere Niederschläge in angemessener Abwechslung schufen jene Vorbedingungen guter pflanzlicher Entwicklung, die der Gärtner und Gartenfreund mit froher Genugtuung treffend mit dem Ausdruck „Wachswetter" kennzeichnet. So konnte noch manches wieder aufgemacht werden, was der unfreundliche April versäumt hatte. Es zeigte sich nun, daß die Ernte von Obst und Beerenobst nicht allenthalben so geringwertig sein wird, wie man zuerst befürchtete. Vielerorts haben z. B. die Erdbeerpflanzen, die infolge der kühlen Witterung erst viel später als sonst ihre Blütenknospen entwickelten, unbeeinträchtigt von Spätfrösten Blütenbildung und Befruchtung vollenden können, so daß wir uns nun einer voraussichtlich guten Ernte dieser hochgeschätzten Früchte erfreuen können.

Im Obstgarten

ist jetzt — da das günstige Wetter in den letzten Maitagen zahlreiche Jungtriebe zeitigte — der korrekte Schnitt der Spalier- und Formbäume die vordringlichste Arbeit. Alle längeren Fruchtholztriebe werden über dem 5. Blatt entspitzt. Alle Kurztriebe, die ihren Trieb über dem 4. bis 5. Blatt abgeschlossen haben, bleiben unberührt. Ebenfalls auch die Leittriebe.

Da man sich im Zuge des Vierjahresplanes mehr denn je mit dem Problem der größtmöglichen Ertragssteigerung unserer Obstbäume — insbesondere des senkrechten Schnurbaumes — beschäftigt, wird es jeden Gartenfreund sicherlich interessieren, ein neueres Verfahren kennenzulernen.

Dies beruht darauf, daß man zur Erzielung einer reicheren Blütenknospenbildung alle starkwachsenden Fruchtholztriebe gegen Ende Juni in eine waagrechte Lage herunterbindet.

Zu diesem Zwecke werden immer mehrere kräftige Bastfäden um den Mittelstamm gebunden. Die Einzeltriebe werden nun mit einem Faden in die gewünschte Lage gebracht. Hierdurch soll erreicht werden, daß der Saftlauf gehemmt wird. Die natürliche Folge ist eine stärkere Ablagerung von Aufbaustoffen in den Knospenanlagen. Jedem Obstbaubeflissenen sei daher empfohlen, diese Methode an einzelnen Schnurbäumen, besonders aber an solchen, deren Ertrag bisher zu wünschen übrig ließ, vorerst versuchsweise durchzuführen. Maßgebende Obstbaubetriebe haben mit diesem so einfach zu handhabenden Verfahren schon recht gute Erfolge erzielt. Schwachtriebige Bäume oder solche, die in ihrer Wachstumsentwicklung zurückgeblieben sind, können jetzt noch durch Verabreichung einer Düngergabe in Form einer Mischdüngung zu intensiverer Wachstumstätigkeit angeregt werden. Aber auch solche, die besonders reichen Fruchtansatz zeigen, sind für zeitweise Düngergaben dankbar.

Besondere Aufmerksamkeit erfordert die sachgemäße Bekämpfung der verschiedenen Schädlinge. Blattläuse werden mit Nikotin-Seifenpräparaten bekämpft. Die Blutlaus, die sich besonders bei dem vorherrschend feuchtwarmen Wetter sehr verbreitet, wird vernichtet, indem wir jede Kolonie mit den geeigneten Mitteln bepinseln, bzw. abtöten. Einer der gefürchtetsten Schädiger ist der Apfelwickler (Obstmade).

Das unverzüglich durchzuführende Anlegen von Fanggürteln in Form von Wellpappe ist am erfolgversprechendsten!

Etwa auftretender Gummifluß an Steinobstbäumen wird durch öfteres Abwaschen mit lauwarmem Essigwasser ausgeheilt. So manche Fragen treten an den Gartenfreund heran, deren sachgemäße Beantwortung ihm Vorteile bringt. Noch viel zu wenig wendet er sich an den ehrenamtlich bestellten Gartenberater seines Bezirks, der ihm gern aus seiner großen Berufserfahrung alle erforderlichen Aufschlüsse erteilt!

Heute, wo jede Gartenarbeit vom Gesichtswinkel der Gemeinschaftsleistung aus betrachtet werden muß, ist es besonders notwendig, daß sowohl Aufbauarbeit als auch sachgemäße Bekämpfung der Schädiger nach großen gemeinsamen Richtlinien durchgeführt werden müssen. Hierzu wollen die Gartenberater allen ehrlich helfen, die guten Willens sind.

Im Zier- und Blumengarten

hat sich nun alles prächtig entwickelt. Die Natur nähert sich zusehends dem Höhepunkte sommerlicher Blütenfülle, der mit dem Wachstumsgipfel des Gartenjahres am Johannisfeste zusammenfällt. Bald hält die unvergleichliche Rosenblüte ihren glanzvollen Einzug. Die häufig wechselnde, meist aber feuchtwarme Witterung ist leider auch der Entwicklung aller tierischen Rosenschädlinge besonders förderlich. Die Blattläuse werden am wirksamsten durch Spritzen mit Nikotin-Quassia-Seife bekämpft, Rosenwickler und Raupen sind abzulesen und zu verbrennen. Der Meltau wird vorbeugend durch öfteres Schwefeln mit Naphthal-Schwefel mittels feiner Verstäubung — aber nur an sonnigen Tagen — bekämpft. Ist die Witterung vorwiegend feucht, so hilft Spritzen mit ein- bis zweiprozentiger Schwefelkalkbrühe. Im Rosenmond und auch weiterhin während des Sommers erfordern unsere Lieblinge sorgsame Pflege, wenn sie reich und anhaltend blühen sollen. Eine öfter wiederholte Bodenlockerung ist notwendig, auch eine gleichmäßige, nur mäßig starke Bodendecke aus gut verrottetem Stalldünger ist von Vorteil. Diese fördert das Wachstum der Rosen ausgezeichnet, teils weil die Erde stets locker und frisch ist und gut durchlüftet bleibt, teils auch, weil aus dieser Düngerschicht fortwährend Nährstoffe in den Boden geführt werden.

Wichtig ist fernerhin eine stets ausreichende Bewässerung, nur so können die Rosen dauernd im Wachstum erhalten bleiben.

Wasser ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Meltau und Rost!

Ferner empfiehlt es sich jetzt, bei den Beetrosen einen Teil der Jungtriebe zu entspitzen. Aehnlich wie bei Phlox und anderen Stauden verzögert sich hierdurch die Blütezeit, die nun ganz wesentlich verlängert wird.

Die verblühten Ziersträucher, wie Flieder, Goldregen, Japanisches Goldröschen und andere, werden jetzt zurückgeschnitten, nur kräftige Jungtriebe werden geschont.

Deutsche Schwertlilien — die Orchideen des Kleingärtners

Aufn. Scheumann

Im Steingarten

ist der leuchtend bunte Frühjahrsflor beendet. Aber schon sind viele Frühsommerblüher, wie Nelkenwurz, Hornkraut, Edelweiß, Ehrenpreis, Lerchensporn, Pfingstnelken usw., an deren Stelle getreten. Damit diese gut zur Geltung kommen, ist eine geordnete Pflege und ein Verjüngungsrückschnitt der Frühjahrsblüher notwendig! Ihm können alle Staudenarten mit sich nach der Blütezeit verlängernden Grüntrieben unterworfen werden; hierzu gehören Alpengänsekressen, Blaukressen, Hornveilchen, Karpathenglockenblumen, Steinrich, Hornkraut, Ehrenpreis, Teppichphlox und viele andere.

Neupflanzungen oder Ergänzungen können jetzt meist nur noch mit in Topfballen vorgezogenen Staudenarten, wie Sonnenröschen, Steinbrechen und anderen Alpinen, ausgeführt werden.

Auch die Pflege des Rasens darf nicht vernachlässigt werden. Besonders bezieht sich dies auf frischgepflanzte Flächen. Der Schnitt — nur mit der Sense — erfolgt stets, sobald die Halme 10 bis 15 Zentimeter lang geworden sind. Eine Mähmaschine darf erst später benutzt werden, junge Gräser reißt sie aus dem Boden! Je häufiger in der Folgezeit der Schnitt erfolgt, desto kräftiger ist die Entwicklung grundständiger Sprosse, die sogenannte Bestockung.

Genügend erstarkte Sommerblumen können bei dem günstigen Pflanzwetter jetzt immer noch gepflanzt werden. Hierbei sind die bewährten Dauerblüher, wie Astern, Levkojen, Löwenmaul, Zinnien, Calendula, Tagetes und Schmuckkörbchen (Cosmos), zu bevorzugen.

Im Gemüsegarten

gibt es nun gleichfalls vermehrte Arbeit, je mehr wir uns dem Sommeranfang und der Sommersonnenwende nähern. Für Späternte und Winterbedarf kann der Gartenfreund jetzt noch aussäen: Bohnen und Erbsen, aber nur noch in niedrigen Sorten, ferner Endivien, Winterkohl, Winterrettich, Spätkohlrabi, Folgeaussaaten von Karotten, Salat und Radieschen. Ebenso können noch ausdauernde Küchenkräuter, wie Basilikum, Kardobenediktenkraut, Melisse, Salbei, Beifuß, Majoran und viele andere, an Ort und Stelle ausgesät werden, deren mannigfache Verwendung in der Küche zur größeren Schmackhaftmachung von Suppen und Tunken aller Art die Hausfrau besonders schätzt.

Um Johanni, dem Fest der Sommersonnenwende, erreicht das Gartenjahr den Gipfelpunkt seiner Wachstumsentwicklung. Es ist eine altüberlieferte, durch die Erfahrung erhärtete Anschauung, daß alle vorbereitenden und aufbauenden, auf den diesjährigen Ertrag hinzielenden Arbeiten möglichst bis 24. Juni beendet sind. Was dann kommt, sind — hoffentlich bleibt uns der Wettergott hold gesinnt — Pflege- und Erhaltungsarbeiten und als köstlicher Lohn — hoffentlich gute Ernten.

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Per 1. bezw. 15. Aug. bietet sich Gelegenheit in Kurort Klotzsche arbeitsfreudige umsichtige **Haustochter** oder ehrlichen fleißigen **Mädchen** angenehm. Geschäftshaush. m. 3 Pers. z. führ. Da Frau im Gesch. tät., nur gute Kraft erw. Ang. u. K 611 an Sachsenland Dresden, König-Johann-Str. 3 oder Ruf 680189.

Stenotypistin für sofort od. später gesucht. Möbl. Zimm. vorhanden. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Didier-Werke A.G.**, Werk Thonberg, Thonberg b. Kamenz i. Sa.

Erste Verkäuferin an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Molkereiwaren-, Lebensmittel- und Feinkostwarengeschäft, bei guter Bezahlung zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und mögl. Bild. erbeten unter D 2000 an Dresdner Nachrichten.

Gute Dauerstellung Wirtschafterin od. Hausbeamtin z. 1. Juli gesucht. Erfahren in allen Zweigen eines Landhaush. Gesamtbeh. 10 Pers. Keine Milchw. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. an Fr. von Planitz, Rittergut Naundorf Oschatz in Sachsen.

Köchin tüchtig in m. u. kalt. Küche, Antritt 15. 6., sucht Ratskeller Radebeul II.

Mädchen 17—24 jähr., in Privathaush. sofort ges. Melle, Kaiser Str. 48.

Schlesierin, 20 J. alt, in Bäck. u. Gesch. tätig gewesen, sucht Stellung zum 15. 6. oder 1. 7. als **Hausgehilfin** Ang. an G. Scholz, Krummöls über Greiffenberg, Schles.

Kräft. Fräulein sucht für sofort oder später für jeden Tag (auch Sonntg.), ½ od. ¼ Tag Arbeit in gepfl. Haush. (Mitte Zentr.), gute Behdlg. u. Kost erw. Zuschr. unt. G K 118 a. DN.

Stellen-Gesuche

Jg. sol. Mädchen 28 Jahre, m. etw. Kochkenntnissen und in allen Zweigen d. Haush. erfahren, m. guten Zeugn., s. b. guter Behandlung und etw. Familienanschluß zum 1. Juli Stellung. Angebote unter D 150 an DN erbeten.

19 jähriges, gebildetes Mädchen sucht passenden Wirkungskreis in nicht zu großem Haushalt. Gute Vorkenntnisse. Bei kleinem Haushalt übernehme auch sämtliche Hausarbeit. Familienanschluß, schönes Zimmer und gutes Gehalt Bedingung. Angebote an Ruth Scholze, Oderwitz-Bertsdorf, Post Olbersdorf, Amtsh. Zittau.

Schlesierin perfekt im Haushalt 23 Jahr, 35 RM monatl., 15. 6. Antritt. Postlagernd: K K Freiburg i. Schles.

Miet-Gesuche

Nach hier versetzt, suche ich bald od. später **4—5-Zimm.-Wohnung** evtl. auch in Vorort. Angeb. unt. K Z 182 an Dresdner Nachrichten.

Miet-Angebote

3-Zimmerwohnung, RM. 46.50 per 1. Juli zuvermieten. Ammonstraße 82, 12 bis 14 Uhr im Laden.

Vereinsabzeichen schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung **Liepsch & Reichardt** Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Grundstücke

Landhaus in lebhaftem Industrieort bei Riesa, 6 Räume, reichl. Zubehör, bezugsfrei, aller Komf., außerdem noch mehrere Wohnungen, anschl. ca. 4000 qm prächt. ertragreicher Garten, Kaufpreis 19500 M. Näheres kostenlos **Makler Bruno Schmidt** Dresden A, Zirkusstr. 36 — Ruf 22940

Etwas besond. Schönes ist eine prächtige 3-Fam.-Villa in ruh. Villenstraße von Blasewitz. Sie enthält 3 hochherrsch. 5—6-Zim.-Wohngn. mit gr. Veranden, Bädern, Zhl., s. T. Etgzhg. u. reichl. Nebengelaß. Die Wohn. i. d. I. Etg. würde a. Wunsch freigest. Brdk. 85000 M. Preis 18000 M, Anzahlg. Vereinb. Näheres erfahren Sie durch **Grundstücksbüro Kippenmeyer** Dohnaer Straße 57. Tel. 47534

Geldmarkt

Seit 1868 **Sächs. Leihhaus** Eugen Berndt Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10473

Geschäfte

Feine, sichere Existenz mit 18000 RM. Jahreseinkommen Wegen Zurückziehung vom Geschäft wird alteingeführtes, äußerst flottgehendes **Spezial-Trikot-Wäschegeschäft** (erlsch) in Dresden verkauft, das 1937 bei 18000 RM. Umsatz 15300 RM. bilanzmäßigen Reingewinn erbrachte. Kaufpreis mit 25000 RM. Warenbestand 8500 RM. Näheres erteilt Reflektanten mit dem erforderlichen Kapital kostenfrei Rob. Hilbert, Dresden, Pirnaische Str. 40, Makler f. Geschäfts- u. Fabrikverkäufe, 1895

Kraftfahrzeuge

DKW 20 PS — Luxusklasse 4 Personen, noch nicht geliefert, ab Werk Selbstkostenpreis abzugeben. Interessenten unter D 2003 an D. N.

Zwei 4/16 **Opel** hiervon ein. abgemld., zu verkauf. Besicht. Donnerstag, 10-12 U., Augsburger Str. 54

Leicht. Motor-Rad, 98 ccm, m. Preis, gut erh., kf. R. Paulser, Breh-Nöthnitz[illegible]

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Heiraten

Welcher seriöse, gepflegte Herr (40—50) m. best. Refer. i. d. Geh. einer anmut., beweg., Dreißigerin m. schönem Heim zw. spät. Heirat? Vertrauensv. Zuschr. unter D 118 an Dresdner Nachr. Vermittlung verbeten.

Gebild. Dame, 47 J., v. angen. Aeuß., gut. verträgl. Char., sehr wirtsch., möchte g. gut situ. Wege geb. Herrn mit gr. Herzensbildung u. in geordn. Verh. lsd., kenn. lern. zw. bald. Ehe Zuschr. D 5077 Dr. N.

119 Schreibmaschinen Beginn täglich Rackows Handelsschule Altmarkt 15 Prospekt frei Tel. 11137

Das hochwertige Bett — große Auswahl, kleine Preise! **Dresdensia** Neustädter Markt 5, Wallenhausstr. 22

Die Kunst, Filmstars richtig anzuziehen

Wenn das Drehbuch eines Films fertiggestellt ist, der Regisseur ausgewählt wurde und die Schauspieler bestimmt sind, können die Proben beginnen. Eine wichtige Voraussetzung aber, damit der Film rechtzeitig „ins Atelier gehen" kann, darf nicht vergessen werden, nämlich die Kostümherstellung. Viele große Filmfirmen in Deutschland verfügen heute über einen eigenen Kostümbildner oder Kostümbildnerin, andere wieder sind in allen modischen Fragen, die der Film stellt, bei den vorhandenen großen Kostümfirmen immer so gut bedient worden, daß sie sich bei diesen mit den verantwortlichen Modeschöpfern beraten und hier ihren Bedarf auswählen.

Jeder Film stellt heute neue und schwierige Anforderungen an die dafür verantwortlichen Modeschaffenden. Ob ein historischer Film oder ein moderner Film, ob ein ernster Stoff, ein heiteres Volksstück oder sogar ein moderner Tanz- und Revuefilm, stets werden die Anforderungen in allen modischen Dingen ganz andere sein. Und daß alle diese Anforderungen des deutschen Films richtig und gut erfüllt werden, verdanken wir nicht nur einer Reihe künstlerischer Modeschöpfer, sondern vor allem auch einem Stab ausgezeichneter deutscher Handwerker.

Das Drehbuch für die Kostümzeichnerin

Wenn das Drehbuch eines Films angenommen ist und die Aufnahmen des Films bestimmt werden, erhält zuerst der Kostümbildner oder die Kostümbildnerin das Drehbuch zur gründlichen Einsicht. Die Kostümzeichnerin studiert das Drehbuch auf seinen Inhalt vielleicht nicht weniger eifrig wie der Hauptdarsteller, soll sie doch nach dem Charakter der einzelnen Rollen die Kleider der Darsteller entwerfen. Hierbei gilt es aber keineswegs, nur die Phantasie spielen zu lassen, sondern es hängt dabei auch außerordentlich viel von einer guten Filmpraxis ab. Der Modeschaffende muß wissen, wie sich sein Entwurf, beziehungsweise das fertige Modell, in der photographischen Wiedergabe macht. Er muß mit seinen Kleidern nicht nur den Charakter der Rolle zu steigern versuchen, sondern er muß auch die Farbenwirkung der Stoffe in der Schwarz-Weiß-Wirkung unserer Filme genau kennen, um ein wirkungsvolles Kostüm für den Darsteller zu schaffen.

Der Modeschaffende des Films hat in seiner Praxis gelernt, daß rot im Bild schwarz wird, blau tonlos wirkt und daß alle unbetonten, ja grauen und schmutzigen Farben, die wir im Leben kaum zu einem Kleid wählen würden, ganz besonders gut im Film herauskommen. Der Modeschöpfer weiß auch, daß die Farben, die er verwenden will, außerordentlich stark sein müssen, da das Atelierlicht selbst die farbechten Stoffe ziemlich schnell verblassen läßt. Sind dies noch mehr die technischen Fragen, die beachtet werden müssen, so taucht bald ein zweites Problem auf, das nicht minder wichtig ist, wie muß ein „zeitgemäßes" Kleid überhaupt aussehen?

Unzeitgemäße Bekleidungen

Es ist selbstverständlich, daß unseren Filmmodeschöpfern für die historischen Filme ein großes Modearchiv zur Verfügung steht, in dem sie mit Leichtigkeit an Hand der vorhandenen historischen Abbildungen feststellen können, wie die Kleider zur Zeit Friedrichs des Großen für den Film „Das schöne Fräulein Schragg" ausgesehen haben, oder wie die Mode zur Zeit der französischen Revolution war, um Kleider für den Film „Revolutionshochzeit" entwerfen zu können, oder auch wie indische Gewänder aussehen sollen, um den Film „Der Tiger von Eschnapur" ausstatten zu können. Aber unsere Kostümbildner übernehmen die historischen Vorbilder keineswegs originalgetreu, das würde uns modernen Menschen nur in den seltensten Fällen heute noch gefallen, sondern hier setzt ihre künstlerische Arbeit ein, nämlich die zeitgetreue Kleidung zu modernisieren. Was keinem Zuschauer im Ablauf des Films wohl einmal auffällt ist die Tatsache, daß alle historischen Kostüme unserer heutigen Moderichtung irgendwie angepaßt sind. Nur daraus ist es auch zu erklären, daß einige große historische Erfolgsfilme zum Beispiel die sogenannte „Mode der Jahrhundertwende" noch einmal in der Gegenwart glücklich aufleben ließen (erinnert sei hierbei nur an „Maskerade" und „Cavalkade"). Trotz all dieser Modernisierung der Kostüme wirken diese historischen Filme doch zeitecht.

Schwieriger ist die Modegestaltung noch in den Filmen, die in der Jetztzeit spielen. Einmal soll die Kleidung der Darsteller nicht so auffallend sein, daß sie von der eigentlich schauspielerischen Leistung und von dem Inhalt des Films ablenkt, zum andern sollen die Hauptdarsteller in ihren „modernen" Gewändern auch dann noch elegant und modebestimmend wirken, wenn der Film vielleicht erst nach einem halben Jahr nach der Aufnahme uraufgeführt wird und dann noch nach einem oder zwei Jahren irgendwo im Reich gespielt wird. Da richtet es sich einzig und allein nach dem Inhalt des Films, wie die Kostüme entworfen und gestaltet werden. Für einen eleganten Gesellschaftsfilm und für Revuefilme kann der Film oft als Plattform für modische Versuche benutzt werden, er wird dann auch gelegentlich — wenn sein Modeschöpfer sehr viel Geschmack hat — als Bahnbrecher modischer Dinge anzusehen sein und hier und dort wird der Wunsch auftauchen, „ein solches Kleid wie Olga Tschechowa möchte ich mir machen lassen", und der andere wählt einen ähnlichen zweireihigen Smoking, wie ihn Willy Fritsch getragen hat.

Wo die Filmkleider enden

Was geschieht nun mit all diesen vielen modischen Dingen des Films? Niemals werden wir eine Darstellerin in zwei Filmen mit demselben Kleid sehen. Niemals werden wir im täglichen Leben aber unsere Darsteller in den Kleidern sehen, die sie im Film trugen. Einmal weil die Farbwirkungen im Film ganz andere sind als im Tages- oder elektrischen Licht, zum anderen, weil das Atelierlicht die Farben schnell verblassen läßt, und die Schminke das Kostüm verschmutzt. Trotzdem werden die Kostüme nicht nur für einen Film benutzt. Entweder nehmen sie unsere großen Kostümlieferantenfirmen nach Beendigung des Films zurück und verleihen sie für Theater und Maskenfeste weiter, oder die Kleider wandern in den Fundus der betreffenden Filmfirma, um bald darauf wieder als Kostüm einer Komparsin zu enden. Neuerdings gehen die Kleider unserer „Stars" auch noch einen anderen Weg; sie werden von einzelnen Firmen umgeändert und gesäubert an ihre Angestellten verkauft und so steht plötzlich neben dir auf der Straßenbahn jemand, der ein Kleid trägt, das vielleicht vor einem halben Jahr noch Brigitte Horney in einem Film trug und nach dessen Schnitt du sehnsüchtig schautest.

Dorfteil Groß-Horst in Flammen

Stettin, 8. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch brach in dem alten Dorfteil Groß-Horst auf dem Gehöft des Besitzers Willi Laabs Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab. Die Flammen erfaßten auch das Nachbargehöft von Erich Runge, das mit dem Wohnhaus, zwei Ställen und einer Scheune eingeäschert wurde. Ferner wurde das Gehöft des Besitzers Bellin von den Flammen ergriffen; hier wurden das Wohnhaus und zwei Ställe vernichtet. Der Landwirt Laabs hat seinen ganzen Viehbestand von 11 Kühen, 2 Pferden, 9 Schweinen und 50 Hühnern eingebüßt. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Vater ging mit seinen beiden Kindern in den Tod

Stuttgart, 8. Juni.

Wie aus Ueberlingen gemeldet wird, hat sich am Pfingstsonntag in der Nähe des Hohrente-Hofes bei Owingen eine rätselhafte Bluttat ereignet. Der Besitzer des Hofes, der Bauer und Geologe Erich Folkert, hat in der in der Nähe des Hofes gelegenen Kiesgrube seine beiden Kinder und dann sich selbst erschossen. Folkert und sein zweieinhalbjähriges Töchterchen waren sofort tot, das vier Jahre alte Mädchen gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Folkert war seit einem Jahre in Berlin als Geologe tätig und weilte über Pfingsten bei seinen Angehörigen.

Ein Storch stiehlt Windeln

Dessau, 8. Juni.

In Bockerode bei Dessau befindet sich schon seit 54 Jahren ein Storchennest auf einer alten Scheune. Jahr für Jahr wurden zwei bis drei Jungstörche darin aufgezogen, und stets haben die Einwohner des kleinen Ortes das Leben der Storchenfamilie mit Anteilnahme verfolgt. In diesem Jahre hat nun Freund Adebar etwas unternommen, das gewissermaßen eine Verbindung zu dem alten Märchenglauben, der ihn in Beziehung zu den kleinen Kindern setzt, herstellt. Er wurde schon, ohne daß man es ihm weiter übelnahm, in manchem Jahr zum Dieb: Kartoffelsäcke, Holzwolle und andere brauchbare Sachen schaffte er zum Ausbau in seinen Horst. Doch in diesem Jahre stahl er, als in einem benachbarten Grundstück Windeln und Säuglingshemdchen auf der Bleiche lagen, zwei Windeln und ein kleines Hemd, um sie auf sein Nest zu schleppen, damit es die jungen Störche möglichst bequem hätten.

* **Unverhofftes Verlobungsgeschenk.** Eine junge Berlinerin war über Pfingsten nach Küstrin gekommen, um sich zu verloben. Abends kaufte sie von einem braunen Glücksmann ein paar Lose, und das 7. war ein Haupttreffer: 500 RM.! Eine höchst willkommene Hilfe bei Beschaffung der Aussteuer, versicherte glückstrahlend die junge Braut.

* **Acht Jahre seine Frau vergessen.** 1930 hatte E. seine Ehefrau verlassen und sich überhaupt nicht mehr um sie gekümmert. Jetzt hatte sich der pflichtvergessene Ehemann vor dem Insterburger Amtsgericht wegen Entziehung der Unterhaltspflicht zu verantworten. Nach acht Jahren sah er jetzt seine Frau wieder vor den Schranken des Gerichts und muß plötzlich solchen Gefallen an ihr gefunden haben, daß er erklärte, er würde sich wieder im Herbst mit ihr zusammentun. Mit zwei Wochen Haft wurde der sonderbare Kauz bestraft, der acht Jahre hindurch seine Frau vergaß.

* **Auto stürzt einen 40 Meter hohen Abhang hinunter.** Ein mit acht Personen überbesetztes Auto stürzte bei der montenegrinischen Stadt Nitschisch einen 40 Meter hohen Abhang hinunter. Vier Reisende wurden schwer und drei leichter verletzt. Der Lenker des Wagens konnte rechtzeitig abspringen und ist geflüchtet.

* **Mount-Everest-Expedition abgebrochen.** Die diesjährige englische Mount-Everest-Expedition hat ihren Angriff auf den höchsten Berg der Erde aufgegeben, weil der frühe Eintritt des Monsuns das weitere Vordringen unmöglich gemacht hat.

War Marie Antoinette schon vor der Hinrichtung tot?

Paris, Anfang Juni.

Ein französischer Schriftsteller hat die Behauptung aufgestellt, daß Marie Antoinette, die bei der französischen Revolution auf der Guillotine starb, schon tot war, ehe sie unter das fallende Messer kam. Dieser Schriftsteller versicherte, daß Marie Antoinette einen schweren Herzkrampf erlitt, zusammenbrach und schon tot unter die Guillotine gelegt wurde. Damit würden alle bildlichen Darstellungen von der Hinrichtung der Königin also Lügen gestraft werden. Denn auf allen Bildern sieht man Marie Antoinette groß und stolz und ganz Königin zum Schafott gehen.

Atlantis in der Sahara? / Auf der Spur einer verschollenen Kultur

Paris, Anfang Juni.

Wo lag Atlantis, jenes sagenhafte mächtige Reich der Antike, über das bereits Plato so viel zu berichten weiß? Generationen von Forschern haben sich den Kopf darüber zerbrochen. Die einen suchten Atlantis in Südspanien, andere auf den Kanarischen Inseln, wieder andere an der Nigermündung, in Skandinavien oder in Amerika. Wird man das Geheimnis um das sagenhafte Atlantis, das nach Platos Angaben „größer war als Asien und Libyen zusammen", jemals ergründen? Der in den nächsten Wochen in Paris tagende Sahara-Kongreß wird einen erneuten Versuch zur Klärung dieser Frage unternehmen und zu beweisen versuchen, daß Atlantis da lag, wo man heute das größte zusammenhängende Wüstengebiet der Erde, die Sahara, findet.

Drei archäologische Expeditionen haben in den letzten Wochen gleichzeitig, aber voneinander unabhängig, die Sahara durchforscht; und alle drei haben wichtige Entdeckungen gemacht, die beweisen, daß eine uralte Zivilisation den größten Teil Nordafrikas, vom Hochland von Hoggar bis an die Küste des Roten Meeres, im Rahmen eines gewaltigen Reiches beherrschte, das heute ebenso versunken ist wie seine Kultur. Eine französische Expedition arbeitete, geleitet von Professor Monod, nordöstlich von Timbuktu. Eine italienische Expedition durchforschte die Gebiete von Tibesti. Und endlich hatte sich eine englische Expedition, geführt von Sir Robert Mund und Sir Archibald Myers, ins Nilal begeben.

Das Bedeutungsvolle ist, daß alle drei Expeditionen, obwohl sie weit voneinander entfernt arbeiteten, an der Hand der aufgefundenen Töpferware feststellen konnten, daß alle verschütteten Städte und Ueberreste versunkenen menschlichen Lebens der gleichen Kultur angehören. Und zwar handelt es sich hier um die Ueberbleibsel einer uralten, bisher unbekannten Kultur, die weder etwas mit der ägyptischen Kultur zu tun hat, noch sich irgendwie an die bisher bekannten Vorbilder der Antike anlehnt. Man schätzt das Alter dieser Kultur auf etwa 3500 Jahre. Sowohl von französischer als auch von italienischer und englischer Seite wird im Zusammenhang mit diesen überraschenden Funden auf die Möglichkeit hingewiesen, daß man nunmehr daran ist, dem Geheimnis des Sagenreiches Atlantis auf die Spur zu kommen.

Auf dem Sahara-Kongreß in Paris werden die Leiter aller drei Expeditionen neben vielen anderen Archäologen und Forschern zu Worte kommen und ihr Erfahrungen austauschen. Es ist seit langem bekannt, daß die Sahara in der Nilal-Oase eines der ältesten Kulturgebiete der Erde umschließt. Daß sich jedoch, in weitestem Umkreis verstreut, neben den Spuren der altägyptischen Kultur nun auch noch die Ueberreste einer völlig anderen und bisher unbekannten Kultur vorgefunden haben, ist eine Tatsache, die die Archäologie vor ganz neue Aufgaben stellt, die Möglichkeit, daß unter der Sanddecke der Wüste Sahara das umstrittene Riesenreich Atlantis schlummert, ist auf Grund der Expeditionsberichte durchaus nicht von der Hand zu weisen und bringt vielleicht schon in Kürze die Aufklärung eines vielbesprochenen Geheimnisses.

Charly, der Bettler / Amerikanische Begebenheit, erzählt von Rolf Geha

Charly Freak hatte einst bessere Tage gesehen. Sehr bessere Tage sogar; denn er war nie ein Dummkopf gewesen. Aber Charly war leichtsinnig. Sehr leichtsinnig sogar. Es gibt eben selten Menschen, die nur aus Tugenden bestehen.

Zuweilen hatte Charly, da er nicht dumm war, philosophische Anwandlungen. Dann dachte er nach. Ueber Gott und die Welt. Ueber das Leben, über sich. Das philosophische Ergebnis, das Charly aus den Erfahrungen seines bisherigen Daseins destillierte, hieß schließlich: Das Leben ist eine Schaukel: mal ist man oben, mal unten. Es kommt nur darauf an, immer wieder in die Höhe zu kommen.

Diesmal war er wieder unten. Also stand er an einer Ecke und bettelte. Ein armer Krüppel, der seinen rechten Arm kunstvoll auf den Rücken gebunden hatte. Unter dem Rock selbstverständlich. Das war zwar unbequem, aber einträglich.

Also stand er da und erzählte den Vorübergehenden seine Not. Ein armer Krüppel, durch einen Unfall arbeitslos, den rechten Arm verloren. Er sprach das sehr rührend, denn Charly war auch einmal Schauspieler gewesen, in Texas. Aber es war auch anstrengend. Nach einigen Tagen hatte Charly eine total heisere Stimme.

Aber Charly hatte ein Köpfchen. Kein dummes Köpfchen, wie man weiß. Und so ging er in ein Grammophonhaus. Dort besprach er eine Platte, mit allem, was er zu sagen hatte; kaufte ein Grammophon dazu und stellte es an der Ecke vor sich hin. Die Platte ließ er laufen und sie erzählte jene traurige Geschichte, die wir schon kennen. Außerdem war sie bereichert durch die noch traurigere Mitteilung, daß Charly taubstumm sei. Für ihn sprach das Grammophon.

Man mußte wirklich Mitleid mit Charly haben; das fand seinen Ausdruck in einer wesentlichen Steigerung der täglichen Einnahmen.

Charlys Kollegen stellten das mit Neid fest. Sie kamen zu ihm und fragten, woher er diese schöne Platte habe. Die Kollegen hatten eben nicht Charlys Köpfchen. Er erklärte, das sei sein Patent. Aber er sei bereit, ihnen ähnliche Platten zu liefern, textlich individuell abgestimmt: für Blinde, Lahme, Beinkrüppel, ganz nach Wunsch. Charly erhielt viele Aufträge. Lieferung gegen Barzahlung. Es war ein gutes Geschäft. Bedingung war dabei, daß der Apparat erst von einem bestimmten Tag an in Gebrauch genommen werde.

Der Tag kam. Ueberall in der Stadt saßen die Bettler, ihre schönen neuen Grammophone, natürlich auch durch Charly geliefert, vor sich.

Nur Charly hatte kein Grammophon mehr. Dafür stand neben seinem Platz ein großes, künstlerisch ausgeführtes Plakat, denn Charly war auch einmal Maler gewesen, in Dakota. Auf dem Plakat war zu lesen: „Achtung! Taubstummer Krüppel! Einst Filmstar — bei einer Explosion in Hollywood verunglückt! Ladies und Gentlemen: Ich bin kein Schwindler mit Grammophonplatten! Ich bettle, weil ich es nötig habe!"

MAGGI's Bratensoße
Immer reichlich Soße – was Sie auch kochen und braten!
Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen
MAGGI Bratensoße 10 Pfg

Wird es unsere Elf schaffen?

Heute zum zweiten Male gegen die Schweiz

Am Mittwoch hat unsere Nationalmannschaft das Ruhequartier in Aachen verlassen und hat zum zweiten Male die Reise nach Paris angetreten. Heute Donnerstag tritt nun unsere Nationalmannschaft zum zweiten Male im Prinzenpark zum Wiederholungsspiel gegen die Schweiz an.

Nicht nur unsere Elf muß einige Aenderungen erfahren, sondern auch die Eidgenossen sind gezwungen, für den verletzten Verteidiger Minelli den Lausanner Stelzer einzustellen. Auch im Sturm wird der durchschlagskräftigere Amado in die Mitte gestellt und tauscht somit mit Bickel die Plätze. Von dieser Umstellung erwarten die Schweizer einen größeren Schwung in ihrer Sturmreihe.

In der deutschen Mannschaft müssen Pesser, Kitzinger und Schmaus ersetzt werden. Wer auf die Posten gestellt wird, ist bisher unbekannt, denn die Mannschaft wird für diesen schweren Kampf kaum vorher bekannt werden. Alle Vorbetrachtungen sind also fehl am Platze, doch ist zu wünschen, daß dieser Wiederholungskampf in einem freundlicheren Geiste als am vergangenen Sonntag durchgeführt wird. Verbinden doch schon seit Jahrzehnten gerade Deutschland und die Schweiz echte Sportkameradschaft.

Der Sieger dieses Spieles hat am Sonntag in Lille Ungarn zum Gegner. Sie sind sozusagen der lachende Dritte, denn nach dem leichten 6:0-Siege der Ungarn über die Niederländisch-Indier treffen sie auf einen abgekämpften Gegner.

Der Reichssender Leipzig überträgt ab 19 Uhr bis 19,45 das Wiederholungsspiel aus Paris.

Heute Donnerstag, 9 Uhr Beginn im Jägerpark, Radeberger Straße

Korpsmeisterschaften 1938

Die Korpsmeisterschaften dienen der Auslese für die Wehrmachtsmeisterschaften, die vom 7. bis 10. Juli in Düsseldorf zur Durchführung kommen. Diese stehen im Zeichen der Vorbereitung auf das Olympia 1940. Da hierfür nur Wehrmachtsangehörige in Frage kommen, die dann noch Soldaten sind, sind bei den diesjährigen Wehrmachtsmeisterschaften nur Berufssoldaten beteiligt, d. h. Offiziere, Unteroffiziere, Fahnenjunker und Gefreite, die sich für längeres Dienen als zwei Jahre bereits verpflichtet haben. Die der aktiven Dienstpflicht genügenden Soldaten starten also nicht. Das muß bei den Leistungen, die erzielt werden, berücksichtigt werden, besonders bei den Staffeln, die sich nur aus dem Unteroffizierkorps einer Kompanie zusammensetzen.

Vom IV. Armeekorps werden für die Wehrmachtsmeisterschaften der Meister jedes Einzelwettbewerbes und der Zweite und die beste Kompaniestaffel gemeldet werden. Wer wird hierfür in Frage kommen? Im 100-Meter-Lauf hat die besten Aussichten Uffz. Meyer (Nachrichten-Abtlg. 44 Meißen), der in diesem Jahre bereits 11 Sek. gelaufen ist. Auf den Plätzen werden Uffz. Damm (6./JR 11 Leipzig) und Gefr. Klunker (3./JR 10 Dresden) zu finden sein. Uffz. Meyer startet auch im 200-Meter-Lauf. Doch haben auf dieser Strecke Uffz. Aehnelt (6./JR 11), der im vorigen Jahre in der deutschen Mannschaft gegen die Tschecho-Slowakei stand, und Uffz. Damm bereits bessere Zeiten erzielt. Die besten im 400-Meter-Lauf werden Feldwebel Grützner (7./JR 52 Bautzen) und Uffz. Prosser (6./JR 11), der Mittelstürmer der MTSA-Handball-Elf, sein. Die besten 800-Meter-Zeiten sind bisher von Uffz. Dossin (6./JR 11), dem Mittelläufer des deutschen Handballmeisters und Feldwebel Grebenstein (Wehrmeldeamt Wittenberg) erzielt worden. Im 150-Meter- und 5000-Meter-Lauf wird Uffz. Jakob (Kav.-Rgt 10 Torgau) eine Klasse für sich sein. Ist er doch eine neue deutsche Langstreckenhoffnung. Hinter ihm werden sich placieren über 1500 Meter Gefreiter Münchow (6./JR 11) und Gefr. Fleck (Beob.-Abt. 24 Chemnitz), über 5000 Meter ebenfalls Gefr. Münchow und Gefr. Kneusel (2./Kav.-Rgt. 10). Ueber 10 000 Meter startet Jakob aus Schonungsgründen nicht, obwohl er bei den Wehrmachtsmeisterschaften auf dieser Strecke das VI. AK vertreten wird. Ohne ihn ist diese Korpsmeisterschaft vollkommen offen. Ebenso können die Chancen im 3000-Meter-Hindernislauf beurteilt werden. Die Viermal-100-Meter-Staffel wird zwischen 1./JR 31 Plauen und 6./JR 11 Leipzig liegen. Auch über viermal 400 Meter ist 6./JR 11 Leipzig Favorit, doch werden hier 1./JR 52 Zittau und 12./JR 11 Leipzig ein ernstes Wort mitreden. 12./JR 11 hat auch eine gute Viermal-1500-Meter-Staffel, die zusammen mit 1./JR 58 Weißenfels die Hand nach der Meisterschaftskrone ausstreckt.

In den Sprüngen scheinen die besten Aussichten zu haben im Hochsprung Uffz. Wendt (8./JR 11), der Torhüter der MTSA Leipzig, und Uffz. Lochen (1./JR 32 Grimma), die beide 1,70 Meter bewältigen können, im Stabhochsprung Uffz. Pflüger (Wehrbez.-Kdo. Leipzig II) und Uffz. Czernu (11./JR 11) 3,40 Meter, im Weitsprung Lochen und der 100-Meter-Favorit Meyer, die 6,50 Meter erstreben, im Dreisprung Uffz. Schreck (5./JR 11) und Gefr. Reiche (12./JR 11) mit Leistungen über 13 Meter.

Auf das Kugelstoßen und Diskuswerfen will Feldw. Herfurth (Wehrmeldeamt Oschatz), der Sachsenmeister 1935/36, Beschlag legen. Im Kugelstoß sollte ihm das gelingen, da weiter kein Konkurrent mit Leistungen über 13 Meter zur Stelle ist. Im Diskuswurf dagegen melden Uffz. Badstübner (8./JR 11) der Linkshänder des Deutschen Handballmeisters und Uffz. Heider (1./AR 24 Plauen) gleichermaßen Ansprüche an. Im Speerwurf und Handgranatenweitwurf kann es durch Feldw. Strobel (1./JR 10) und Uffz. Hempel (10./JR 10) Dresdner Siege geben. Den zweiten Platz im Speerwerfen kann Uffz. Heider (AR 24) belegen, und den zweiten Platz im Handgranatenwurf Gefr. Breitenstein (3./JR 53) Weißenfels.

Im Schwimmen werden die bekannten Leipziger Oberfeldwebel Richard, Feldw. Röher und Uffz. Trenschel, alle JR 11, eine Klasse für sich sein. Der bekannteste Turner ist Uffz. Fritsch (Wehrmeldeamt Leipzig 1).

Fußballsport am Mittwoch

D.S.C. schlägt 04 Freital 7:0 (2:0)

Das Gastspiel des Dresdner Sport-Clubs hatte über 2500 Zuschauer angelockt, deren Erwartungen auf ein schönes, spannendes Spiel erfüllt wurden. Die nunmehr zur Bezirksklasse aufgerückte Freitaler Elf lieferte ihrem großen Gegner, der mit überraschend gutem Zusammenspiel aufwartete, einen durch Eifer und tapferen Widerstand gehaltvollen Kampf. Wenn es zu keinem Torerfolg reichte, so lag dies mehr an dem taktisch geschickten Abwehrspiel der DSC-Hintermannschaft, die in der zweiten Halbzeit mit E. Hirsch für Kreß im Tor immerhin oftmals zu tun hatte, um die forsch angreifenden Freitaler Stürmer noch rechtzeitig abzustoppen. Auch Mittelläufer Strauch bewährte sich inmitten seiner Kameraden, die diesmal ein offensives Spiel vorführten und durch schnelle Angriffszüge die Freitaler Verteidigung vor schwer zu meisternde Aufgaben stellte. Die DSC-Vorderreihe bildeten in der ersten Halbzeit Schober—Prochaska—Waffler König—Wenk. Nach der Pause stürmten Schober—Prochaska—König—Pohl—Winkler mit besserem Erfolg. In der 74. Minute schied König verletzt aus und wurde durch Wenk ersetzt. Prochaska erzielte das Führungstor. König erhöhte zum 2:0-Pausenstand und zum 3:0, Prochaska zum 5:0, Schober und Pohl sorgten für das Schlußergebnis. Bemerkt sei noch, daß der DSC auf seinen Anteil aus Spielerlös und auf Unkostenerstattung zugunsten des Jugend-Heimstättenwerkes verzichtet hat.

BSG Straßenbahn gegen BSG Koch & Sterzel 16:5

Die Gäste traten nur mit zehn Mann an, hielten aber tapfer Stand. Die Straßenbahner führten zur Pause 8:1. Erfolgreichster Torschütze war der Halbrechte Grund.

Guts Muts Reserve gegen DSC Reserve 4:4

In der ersten Halbzeit hatte Guts Muts etwas mehr vom Spiel und erkämpfte einen 3:1-Vorsprung. Nach dem Wechsel glich DSC aus, führte 4:3, mußte sich aber noch den Ausgleichstreffer gefallen lassen. Das Ergebnis wird den gezeigten Leistungen gerecht. Rechtsaußen Döge und Halbrechter Peter (3) schossen die Tore für Guts Muts. DSC kam beim Stande von 1:0 und 3:1 zu seinen Treffern durch Simon (2) und Dzur (2).

Dresdner BSG-Siege. Anläßlich eines BSG-Wettstreites Berlin—Dresden fanden sich am 1. Pfingstfeiertag als Rahmenprogramm die 1. Fußballmannschaften Seidel & Naumann sowie Turnerschaft 1877 zusammen. Die Betriebssportler konnten diesen Kampf mit 3:0 (2:0) zu ihren Gunsten entscheiden. Das Handballspiel eines Schwesternunternehmens der BSG Feiler-Berlin sahen wiederum die neu ins Leben gerufene S. u. N.-Handballer mit 12:5 in Front.

Start zum Tennisturnier des ASV

Klein (Blau-Weiß) schlug Benkert (ASV)

Das 88. Allgemeine Tennisturnier zu Dresden, von dem, wie wir bereits berichteten, am Dienstagnachmittag schon einige Vorgabewettbewerbe ausgetragen wurden, nahm am Mittwochnachmittag mit der Inangriffnahme der offenen Wettkämpfe seinen offiziellen Anfang. War auch zumeist noch die Spitzenklasse der Dresdner Spieler und Spielerinnen unter sich, so gab es doch in vielen Spielen ganz ausgezeichneten Sport.

Klein Ueberraschungssieger der ersten Runde

Das Männereinzel um die Meisterschaft von Dresden, in dem der Berliner Göpfert durch Nasten in die zweite Runde einrückte, sah zunächst Hänsch (ASV) sicher mit 6:2, 6:1 über Schubert (Blau-Weiß) siegreich. Eine Ueberraschung gab es im Kampfe Klein (Blau-Weiß) gegen Benkert (ASV). Nachdem Klein den ersten Satz glatt mit 6:1 an sich gebracht hatte, leistete Benkert im zweiten Satz erbitterten Widerstand. Es gelang ihm schließlich, auch die 5:4-Führung zu erzwingen, aber dann zog Klein gleich und gewann in ganz kurzer Zeit auch die beiden restlichen Spiele, so daß auch der zweite Satz mit 7:5 von ihm gewonnen wurde.

Im Fraueneinzel um die Meisterschaft von Dresden siegte Frl. Weber (Berlin) über Frau Wittfeld (TC Weißer Hirsch) ziemlich glatt mit 6:1, 6:2. Auch Frau Mühlberg (ASV) gewann gegen Frau Kurowsky (ASV) bei verhaltenem Spiel sicher mit 6:2, 6:3. — Sehr gut gefördert wurde das Männereinzel Kl. B, in dem Heim II (ASV), der Dr. Kück (Lößnitz TC) 6:4, 6:4 und Oppe (ASV) 7:5, 6:4 schlug, bereits in der 3. Runde steht. Die Ueberraschung war in diesem Wettbewerb der 6:1, 6:8, 8:6-Sieg von Bicum (Lößnitz TC) über Lührs (ASV).

Schöne Kämpfe am Donnerstagnachmittag

Am Donnerstagnachmittag greifen nun auch alle auswärtigen Teilnehmer in das Turnier ein. Im Meisterschaftseinzel der Männer versprechen die Spiele Redl (Wien) gegen Rüger (Blau-Weiß) und Fleischer (RC Sport Leipzig) gegen A. v. Cramm (Berlin), im Meisterschaftseinzel der Frauen die Begegnungen zwischen Frl. Zehden (Berlin) und Frl. Bartsch (Deutscher TC 1899), sowie zwischen Frl. Schumann (Berlin) — Deutsche Juniorenmeisterin — und Frau Riedel (Reichenberg) sehr spannenden Sport. Heute, Donnerstag, wird ab 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit gespielt.

Die Ergebnisse

Männereinzel um die Meisterschaft von Dresden: 1. Runde: Klein (Blau-Weiß) gegen Benkert (ASV) 6:1, 7:5; Hänsch (ASV) gegen Schubert (Blau-Weiß) 6:2, 6:1. **Fraueneinzel um die Meisterschaft von Dresden:** Vorrunde: Frl. Weber (Berlin) gegen Frau Wittfeld (TC Weißer Hirsch) 6:1, 6:2; Frau Mühlberg (ASV) gegen Frau Kurowsky (ASV) 6:2, 6:3. **Offenes Männereinzel, Klasse B:** Vorrunde: Bicum (Lößnitz TC) gegen Lührs (ASV) 6:1, 6:8, 8:6; Stützel (ASV) gegen Kreller (Blau-Weiß) 8:6, 6:3; v. Haugk (ASV) gegen Wittfeld (TC Weißer Hirsch) 6:3, 6:0. 1. Runde: Heim II (ASV) gegen Dr. Kück (Lößnitz TC) 6:4, 6:4; Oppe (ASV) gegen Frenzel (TV Germania Hainsberg) 6:4, 6:2; Neuroth (Weiß-Schwarz) gegen Feustel (ASV) 6:2, 6:4; Dörr (ASV) gegen Dr. Kaiser (Blau-Weiß) 6:1, 7:5, v. Hartwig (TV Kamenz) gegen Dr. Bohnstedt (ASV) 3:6, 6:2, 6:3. 2. Runde: Heim II (ASV) gegen Oppe (ASV) 7:5, 6:4. **Männerdoppel um die Meisterschaft von Sachsen:** 1. Runde: v. Haugk—Lührs (ASV) gegen Dr. Kück—Schönherr (Lößnitz TC) 6:1, 6:2.

„Das Goldene Rad von Dresden"

Morgen Freitag, den 10. Juni 1938, abends 8 Uhr, findet auf der Radrennbahn in Dresden-Reick das Goldene Rad von Dresden, ein Dauerrennen über 100 Kilometer mit der erstklassigen Besetzung Weltmeister Lohmann, Deutscher Meister Schön, Meye, Krewer, Merkens und Schindler statt. Aber nicht nur dieses Rennen bekommen die Besucher des Rennens zu sehen! Nein, zum ersten Male seit langer Zeit kommen auch die Berufsflieger wieder in Reick an den Start, und gleich in ebenfalls erstklassiger Besetzung. Der Deutsche Meister Albert Richter (Köln), Mathias Engel (Köln), ebenfalls mehrmals Deutscher Meister, der Schweizer Meister Dinkelkamp sowie Kaufmann (Schweiz), weiter Ehmer (Berlin) und der Leipziger Helmut Walter, der im vergangenen Jahre Richter, Merkens usw. im Punktefahren schlagen konnte, sind mit dabei. Eine Besetzung, die sich bestimmt sehen lassen kann. Aber auch die Dresdner Amateure werden ihre Form weiter steigern können, da auch ihnen Betätigungsmöglichkeit winkt. Somit ein Renntag, der allen etwas bringt und jeden zufriedenstellen sollte.

Postsportverein Sieger im Radball

Im Rahmen der Serienspiele im Zweier-Radball, die das Fachamt Radsport im Kreis Dresden (DRV) zur Zeit für alle Klassen durchführt, ist die erste Entscheidung gefallen. Im Wettbewerb der B-Klasse behauptete der Dresdner Postsportverein mit seiner 3. Mannschaft auch in den Rückspielen die Führung und sicherte sich im zweiten Durchgang mit einer beachtlichen Leistung den Gesamtsieg.

Der Schlußstand:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Postsport 3	10	7	2	1	55:23	16:4
Meister 1	10	5	2	3	35:40	12:8
Falke 2	10	4	2	4	39:37	10:10
Wanderlust 1	10	5	1	4	42:34	11:9
Kochwitz 1	10	3	1	6	35:52	7:13
Meister 2	10	2	—	8	24:44	4:16

Um die Gaumeistertitel im Judo

Das Gaufachamt der Schwerathleten bringt am kommenden Sonntag vormittags in Dresden in der Turnhalle der Oberrealschule Neustadt, Craushaarstraße, die Kämpfe um die Sachsenmeisterschaft zur Durchführung. Die Meldungen sind in diesem Jahre besonders zahlreich eingegangen, so daß die bisherigen Meister, die sämtlich ihre Titel verteidigen, einen recht schweren Stand haben werden.

(Fortsetzung des Sportteiles siehe Seite 13.)

Abschied vom Skisport am Großglockner

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Die besten Abfahrtsläufer trafen sich an Deutschlands höchstem Berg, dem Großglockner, zum 5. Abfahrtsrennen. Im Angesicht des schneebedeckten Massivs fand die feierliche Siegerehrung statt

Aufn. Presse-Hoffmann

Der glückliche Sieger im 5. Großglockner-Abfahrtsrennen war Eberhard Kneißl (Innsbruck). Links neben ihm Reichssportführer von Tschammer und Osten, rechts Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart

Wirtschafts- und Börsenteil

Werbung öffnet Absatzkanäle

Internationales Treffen der Werbefachleute

Im großen Festsaal der Wiener Hofburg wurde in besonders feierlicher Weise der Kontinentale Reklamekongreß 1938 eröffnet, an dem rund 1000 Vertreter des Werbewesens aus 15 Staaten des Kontinents teilnahmen. Der Kongreß, der bis Ende der Woche tagt, behandelt alle Fragen der Werbung.

Der Präsident des Kontinentalen Reklameverbandes, Maillard, Paris, eröffnete die Festversammlung. Dabei sprach er über die zunehmende Bedeutung der Werbung für Handel und Industrie sowie über die Zusammenarbeit der Werbung mit den verschiedenen Gebieten der Kunst.

Da das Präsidium jeweils dem Lande zusteht, das den Kongreß durchführt, übernahm nach der offiziellen Eröffnung Stabsleiter der Reichspropagandaleitung Hugo Fischer die Leitung. Anschließend überbrachten zahlreiche Vertreter fremder Länder die Grüße aus dem Ausland.

Werbung muß wirtschaftlich sein

Ministerialrat Professor Dr. Hunke überbrachte die Grüße des Schirmherrn des Kongresses, Reichsministers Dr. Goebbels. In seiner Eigenschaft als stellvertretender Präsident des Werberats der deutschen Wirtschaft gab er dann seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, die Kongreßteilnehmer nach zwei Jahren wiederum auf deutschem Boden willkommen heißen zu können, wobei er auf die auf dem Kontinentalen Reklame-Kongreß in Berlin im November 1936 behandelte Frage der Erneuerung der deutschen Werbung hinwies. Wir verkennen gewiß nicht, erklärte Professor Hunke, daß die Wirtschaftswerbung zunächst eine technische Funktion der Wirtschaft ist. Als diese technische Funktion ist sie natürlich in hohem Maße von den handwerklichen Mitteln bestimmt, die ihr zu ihrer Durchführung zur Verfügung stehen. Aber man darf dabei eines nicht übersehen: Sobald die Wirtschaftswerbung praktisch in Erscheinung tritt, wird sie auch eine Angelegenheit unseres völkischen Lebens. Aus dieser Erkenntnis entsteht notwendigerweise eine tiefere Einsicht in die Probleme der Wirtschaftswerbung.

Was muß die Werbung beachten?

Wir erkennen dreierlei:

1. Die Wirtschaftswerbung ist eine Funktion der Wirtschaft. Sie muß somit zweckmäßig sein. Es gilt daher auch stets für sie der Satz, daß durch die Aufwendung eines Minimums an Kraft ein Optimum an wirtschaftlichem Erfolg gewonnen werden muß.

2. Die Wirtschaftswerbung steht außerdem in ihrem Wesen und ihren Darstellungsmitteln in engster Verbindung mit dem Reich der Kunst. Sie muß daher zugleich dem Gesetz der Schönheit entsprechen.

3. Die Wirtschaftswerbung ist schließlich ein unentbehrliches Mittel der deutschen Volkswirtschaft. Sie muß als Glied dieses Bereiches stets Ausdruck der neuen Wirtschaftsgesinnung sein.

Die Wirtschaftswerbung ist also ein Teil der Wirtschaft. Eine Werbung, die keinen Erfolg hat, die nicht mehr einbringt, als sie an Mitteln fordert und verlangt, zerstört sich selbst. So beugen auch wir uns den Forderungen der Wirtschaftlichkeit. Ja, wir sind sogar aus vielerlei Gründen gezwungen, weit schärfer zu rechnen, als jene Völker, denen ein gütiges Geschick bessere Lebensbedingungen geschenkt hat.

Wahr und schön

Diese Entwicklung stellt auch der Wirtschaftswerbung neue Aufgaben. Eine Wirtschaftswerbung um der Reklame willen ist sinnlos und schädlich. Um der deutschen Wirtschaft dieses wirkungsvolle und zweckentsprechende Instrument stark und gesund zur Verfügung zu stellen, haben wir die Normung der Werbemittel durchgesetzt und damit ihre Benutzung erleichtert, haben wir der Wirtschaftswerbung ihre Glaubwürdigkeit wiedergegeben, die Ausbildung der jungen Werbefachleute in Angriff genommen und weite Kreise des Einzelhandels und des Handwerks zunächst einmal mit dem Gedanken der Wirtschaftswerbung vertraut gemacht. Die Mobilisierung der Wissenschaft soll diese Vorsorge abschließen.

Zugleich aber muß die zweckmäßige Wirtschaftswerbung auch schön sein. Ihren höchsten und letzten Ausdruck findet diese Forderung in den Worten der Zweiten Bekanntmachung des Werberates: die Werbung hat in Gesinnung und Ausdruck deutsch zu sein. Eine edlere Schönheit kann es nicht geben, als daß sie dem Fühlen und Wollen des Volkstums entspricht, dem sie entstammt und an das sie sich wendet. Damit sind wir bei dem dritten Bereich, der auch seine Forderungen an die Wirtschaftswerbung stellt, bei der Volkswirtschaft.

Hier hat die Wirtschaftswerbung ein Dreifaches zu beachten: Die Achtung vor der Volksgemeinschaft, den notwendigen Takt gegenüber dem Mitbewerber und Wahrheit und Klarheit gegenüber dem Verbraucher, d. h., niemand hat das Recht, die Ideale und die Forderungen der Gemeinschaft in den Dienst der privaten Wirtschaftswerbung zu stellen. Niemand hat das Recht, Wirtschaftswerbung mit Abbildungen, Aussprüchen oder Lebensgewohnheiten lebender Persönlichkeiten des politischen oder öffentlichen Lebens zu treiben, es sei denn, daß diese Männer ausdrücklich damit einverstanden sind. Niemand hat das Recht, sich in der öffentlichen Werbung für den Absatz von Gütern des Hinweises auf die Partei- oder Religionszugehörigkeit zu bedienen.

Keine Gerichtsurteile benutzen!

Wirtschafts- und sozialpolitische Gründe und Erörterungen haben in der privaten Wirtschaftswerbung keinen Platz. Die Würde der Nation darf nicht verletzt werden. Die Person des Wettbewerbers darf nicht in die Wirtschaftswerbung hineinbezogen werden. Eine Veröffentlichung von Gerichtsurteilen zu Zwecken der Wirtschaftswerbung ist grundsätzlich nicht gestattet. Kein Wettbewerber darf seiner ausländischen Herkunft wegen herabgesetzt werden. Jede Irreführung ist verboten.

Wir wollen uns mit dieser Entwicklung nicht abschließen von der Entwicklung jenseits unserer Grenzen. Daß dieser Kongreß der Weiterentwicklung der Wirtschaftswerbung einen entscheidenden Antrieb und dem Kennenlernen der Persönlichkeiten, die die Wirtschaftswerbung schaffen und benutzen, weiten Raum geben möge, ist unser aller Wunsch und Wille.

Im Rahmen des Kontinentalen Reklame-Kongresses fand eine Sondertagung des Reichsverbandes der Werbungtreibenden statt. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Verbandsleiter Christian Kupferberg, daß diese Tagung die erste Fühlungnahme der Werbungtreibenden Oesterreichs mit denen des Altreiches darstelle.

U. a. sprach Hanns Kropff von der Hochschule für Welthandel, Wien, über das Thema „Wie werbe und verkaufe ich in Wien". Er wies vor allem auf die Verschiedenheit der Werbung in Oesterreich und im alten Reich hin. Anders als im Altreich ist in Oesterreich vor allen Dingen das Plakat „das" Werbemittel. Das Inserat ist in Oesterreich in den letzten Jahren vernachlässigt worden. Die Gründe des Rückganges der Insertion sind nicht nur in der Verarmung der Bevölkerung zu suchen, sondern sie liegen auch in der mangelnden Einsicht der österreichischen Verleger und dem mangelnden Verständnis der Behörden, die immer wieder glaubten, die Reklame schwer besteuern zu müssen.

Ueber das Thema „Aus der Tagesarbeit des Reichsverbandes der Werbungtreibenden" sprach sodann der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Werbungtreibenden, Verbandsdirektor Dr. Junckerstorff. Neuerdings wolle der Reichsverband das große Gebiet der Auslandswerbung in seine Betreuung einbeziehen.

Widerstandsfähig gegen Benzin

Ein neuer deutscher Werkstoff in der Kautschukwirtschaft

Aus Anlaß einer Fahrt der DAF nach einer zum Konzern der Rütgers-Werke gehörenden schlesischen chemischen Fabrik wurde mitgeteilt, daß in diesem Werke seit 1934 Versuche durchgeführt wurden, einen neuen kautschukartigen Werkstoff mit besonderen Eigenschaften herzustellen. Diese Versuche haben einen weitgehenden Erfolg gezeitigt und zur Herstellung eines Erzeugnisses geführt, das uns in Gemeinschaft mit dem Buna frei von der Einfuhr an Kautschuk machen soll. Dieses neue deutsche Erzeugnis, das den Namen Thiokol führt, gleicht eine Lücke in der deutschen synthetischen Gummiindustrie aus, da es das einzige Produkt ist, das auch benzolfest ist. Wie weitgehend bekannt sein dürfte, ist der Rohgummi weder benzin-, noch benzol- oder ölfest.

Eine der hervorragendsten Eigenschaften des neuen Werkstoffes, der nur aus deutschen Rohstoffen hergestellt wird, ist seine besondere Widerstandsfähigkeit gegenüber Angriffen organischer Körper, also Benzol und Benzin, ferner gegen alle Arten von Oelen und gegen Lösungsmittel. Druckplatten und Klischees aus diesem Werkstoff sind fest gegen alle Druckfarben und gegen Lösungsmittel für Farben.

Gehemmter Woolworth-Konzern

82 Woolworth-Läden in Deutschland

Aus Neuyork wird berichtet:

Anläßlich der dieser Tage stattgefundenen Hauptversammlung der F. W. Woolworth Company wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß dieser größte amerikanische Einheitspreiskonzern Ende 1937 insgesamt 2803 Filialen besaß gegen 2998 vor zwei Jahren. Am stärksten hat sich der Konzern in letzter Zeit in Großbritannien ausgedehnt. Die Zahl der dortigen Woolworth-Läden ist von 527 Ende 1933 auf 711 Ende 1937 gestiegen. In Nordamerika sind dagegen in den letzten vier Jahren nur 60 Läden neu eröffnet worden. Die nachlassende Expansion in Amerika dürfte zum Teil damit zusammenhängen, daß sie, zumindest der Ausbreitung des Filialnetzes nach, einen gewissen Saturationspunkt vielleicht schon erreicht haben mag. Denn 2010 Woolworth-Läden sind in Nordamerika bereits vorhanden. Außerdem mögen auch die in den Vereinigten Staaten seit einer Reihe von Jahren zusehends an Boden gewinnenden Bestrebungen zur Eindämmung der Ausdehnung der Kettenläden hemmend gewirkt haben.

Die geringe Erweiterung des Filialnetzes ist indessen nicht gleichbedeutend mit einem völligen Ausbreitungsverzicht. Der Expansionsdrang betätigt sich vielmehr bloß in anderer Weise, nämlich dadurch, daß in den einzelnen Filialen höhere Preislagen eingeführt werden und damit die Warenauswahl erweitert wird.

Im Jahre 1927 begann der amerikanische Woolworth-Konzern, nachdem er sich schon vorher in Großbritannien festgesetzt hatte, auch in Deutschland Einheitspreisgeschäfte zu eröffnen. Die deutsche Tochtergesellschaft machte zunächst eine schnelle Ausbreitung durch. Die Zahl der deutschen Woolworth-Läden stieg von 9 Ende 1927 auf 81 Ende 1933. Mittlerweile stellte sich jedoch die Sperre für die Errichtung neuer Einheitspreisgeschäfte einer weiteren Expansion in den Weg. Ende 1937 bestanden in Deutschland 82 Woolworth-Geschäfte. Das ist nur eine Filiale mehr als vier Jahre zuvor.

Fleischer tauschen Erfahrungen aus

Internationaler Fleischerverband gegründet

Auf dem Internationalen Kongreß der Fleischer, der in der Krollover in Berlin stattfand, wurde die Gründung eines Internationalen Fleischerverbandes beschlossen, zu dessen Präsidenten der Reichsinnungsmeister des deutschen Fleischerhandwerks, Willy Schmidt, auf Vorschlag der französischen Vertreter gewählt wurde. Zu Vizepräsidenten wurden Serre (Frankreich) und Glowitzki (Polen) gewählt. Zum Geschäftsführer des Internationalen Fleischerverbandes wurde der Reichsfachschaftswalter des deutschen Fleischerhandwerks, Rud. Beck, bestellt.

Dem Verband sind bisher Deutschland, Frankreich, Polen, Jugoslawien, Norwegen, Schweden, Holland, Ungarn, Danzig, die Tschechoslowakei, Lettland und Luxemburg beigetreten. Der Zweck dieses Verbandes ist die Zusammenarbeit des Fleischerhandwerks über die Grenzen hinaus, wobei ein Erfahrungsaustausch zur Sicherung der Bevölkerung vor gesundheitlichen Schäden, beim Bau von Schlachthöfen, bei den Fragen der Haltbarkeit der Fleischwaren, bei den Schlachtmethoden, bei der Gewinnung einwandfreier Häute, bei der Verwendung von Kunstdärmen und anderen wichtigen Fragen des Fleischergewerbes laufend stattfinden soll. Auch der Gesellenaustausch zum Zwecke der beruflichen Ausbildung des Nachwuchses soll zwischen den einzelnen Ländern gefördert werden.

Geld- und Börsenwesen

Dresdner Sparwillen

Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Mai 3 957 675,44 RM in 40 249 Posten eingezahlt und 3 165 549,65 RM in 20 860 Posten zurückgezahlt, mithin betrugen die Mehreinzahlungen 792 125,79 RM. Der Gesamtkontenbestand beträgt 437 189. Konten mit einem

Für die Landesbausparkasse Sachsen wurden 27 Anträge auf Abschluß von Sparverträgen mit 150 000 RM Gesamtvertragssumme abgeschlossen. Einlegerguthaben von 164 706 811,19 RM.

Lohmann, ehrenamtlicher Leiter der Reichsverbandes der Innungskrankenkassen

Der Reichsarbeitsminister hat den Präsidenten der Handwerkskammer zu Berlin Lohmann zum ehrenamtlichen Leiter des Reichsverbandes der Innungskrankenkassen, Körperschaft des öffentlichen Rechts in Berlin, endgültig bestellt.

Kriegsmaterial gegen Mineralien

Englisch-türkisches Kreditabkommen mit politischem Beigeschmack

Obwohl die Verhandlungen mit der Türkei sich ziemlich lange hinausgezogen haben, so daß die unmittelbar interessierten Wirtschaftskreise in der Lage waren, sich ein Bild von ihrem Verlauf zu machen, bedeutete es eine außerordentliche Ueberraschung, daß neben neuen Exportkrediten von 10 Mill. Pfund Sterling — ein 3-Mill.-Pfund-Sterling-Kredit läuft bekanntlich schon seit einiger Zeit — die Regierung einen Sonderkredit von vorerst 6 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellt, den die Türkei zur Bestellung von Kriegsschiffen und anderem Kriegsmaterial in England verwenden wird.

Diese Bereitwilligkeit ist außerordentlich bezeichnend, denn der an sich schon geltende Grundsatz der englischen Politik, Kriegsmaterial nur an befreundete Mächte zu liefern, wird natürlich besonders scharf in Zeiten ausgelegt, in denen die englische Industrie durch den eigenen Rüstungsbedarf besonders stark in Anspruch genommen ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Rüstungskredit die politische Bedeutung der Abmachungen stark unterstreicht.

Was den Handelskredit anbelangt, so hat man die neuen Mittel entsprechend den Vorankündigungen auf 10 Mill. Pfund Sterling festgesetzt. Die Bestellungen sollen bis Ende 1940 — in Sonderfällen bis 1941 — vergeben werden, was also für die englische Industrie in den nächsten Jahren eine sehr willkommene Auftragssteigerung bedeutet. Die Laufzeit der Kredite ist nicht festgesetzt worden, da ihre Abtragung aus dem Erlös bestimmter Verkäufe vorgesehen ist. Eine besondere Gesellschaft, die Anglo-Turkish Commodities, Ltd., wird in London gegründet, um türkische Mineralien und andere Erzeugnisse im Empire sowie in bestimmten anderen Ländern abzusetzen.

Damit übt also England auf einen Teil der türkischen Ausfuhr einen recht beträchtlichen Einfluß aus. Die neue Gesellschaft wird die Funktionen des Anglo-Turkish Comptoir übernehmen, das im kleineren Rahmen ähnliche Aufgaben für die Tilgung des für den Bau der Stahlwerke von Karabuk laufenden Exportkredits von 8 Mill. Pfund Sterling zu erfüllen hat, bisher aber nicht sonderlich befriedigend arbeiten konnte, weil die türkischen Lieferungen häufig nicht den Erwartungen entsprachen.

Es wird ganz offen ausgesprochen, daß ein unter verschiedenen Gesichtspunkten besonders wichtiges Gebiet damit dem englischen Einfluß gesichert sei. Es heißt, daß man auf diesem Wege weitergehen wird, und daß bereits gewisse Vorverhandlungen mit Griechenland aufgenommen worden wären.

Jüdische Auswandererguthaben

Genehmigung zur Abtretung wird nicht mehr erteilt

Durch Devisenrunderlaß Nr. 57/38 DSt.—UeSt. vom 4. Juni 1938 wird in teilweiser Abänderung von RE 36/37 DSt.—UeSt. Ziff. III und unter Aufhebung von RE 1/36 DSt.—UeSt. Ziffer III, Nr. 1 Abs. 4 mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

1. Genehmigungen zur Abtretung von Auswandererguthaben im Sinne der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung an devisenrechtliche Ausländer gemäß Ri II 52 sind bis auf weiteres nicht mehr zu erteilen. Das gleiche gilt für Vorbescheide, durch die eine Genehmigung zur Abtretung künftiger Auswandererguthaben in Aussicht gestellt wird. 2. Sperrguthaben eines Auswanderers, die erst nach der Auswanderung aus der Veräußerung von Wertpapieren oder dadurch entstehen, daß Wertpapiere rückzahlbar geworden sind, sind als Auswandererguthaben zu behandeln.

Von der Regelung unter 1. gelten folgende Ausnahmen: 1. Die Abtretung von Auswandererguthaben kann im Rahmen der allgemeinen Richtlinien genehmigt werden, wenn das Guthaben nicht einem Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, RGBl. I 1333) oder wenn es einem ausländischen Staatsangehörigen zusteht. 2. Die Abtretung von Auswandererguthaben kann ferner genehmigt werden, wenn das gesamte Vermögen des Antragstellers ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten 5000 RM nicht übersteigt. 3. Ist einem devisenrechtlichen Ausländer die Genehmigung zur langfristigen Anlage oder sonstigen Verwendung von Auswandererguthaben im Inland erteilt worden, so können auch die zur Durchführung des vorgesehenen Geschäfts erforderlichen Abtretungen von Auswandererguthaben genehmigt werden, sofern in der Person des bisherigen Inhabers des Auswandererguthabens keine Bedenken bestehen. 4. In Fällen, in denen eine Genehmigung zur Abtretung von Auswandererguthaben aus besonderen volkswirtschaftlichen Gründen ausnahmsweise geboten erscheint, ist dem Reichswirtschaftsminister zu berichten.

Aufklärung gegen Schwindel

Erst lesen — dann unterschreiben

Die Deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Sitz Hamburg, hat ihren Tätigkeitsbericht über das Jahr 1937 veröffentlicht, aus dem man den Gesamteindruck gewinnt, daß das Treiben der Schwindelfirmen im Vergleich zu früheren Jahren nicht unerheblich zurückgegangen ist.

Daß neben dem tatkräftigen Eingreifen der Strafverfolgungsbehörden und der Verschärfung einschlägiger Gesetzesbestimmungen auch das Wirken der Deutschen Zentralstelle, vor allem ihrer Ermittlungs- und Aufklärungstätigkeit an dem Rückgang der Schwindelunternehmungen teil hat, wird nicht bezweifelt werden können. Gerade auf dem Gebiet der Aufklärung hat die Deutsche Zentralstelle sich im Berichtsjahr besonders betätigt. Als wertvoll erwies sich die Verbreitung von Merkblättern, die teils in Handzettelform Briefsendungen beigelegt, teils auf größeren Kartons gedruckt als Aushänge an interessierte Bezieher versandt wurden.

In der Form des Aushangs fand namentlich ein Merkblatt „Erst lesen — dann unterschreiben!" großes Interesse; es wurde in vielen Tausenden von Stücken von Behörden und Dienststellen bezogen und gelangte auf den Fluren vieler deutscher Gerichte zum Aushang. Ferner wurden Merkblätter, teilweise durch Umarbeitung in Hörspiele, von einer Anzahl deutscher Rundfunksender verbreitet.

Quotenausschüttung im Kreuger & Toll-Konkurs

Von den Konkursverwaltern der Kreuger & Toll-Konkursmasse wird mitgeteilt, daß gegen den am 11. April vorgelegten Vorschlag einer 10,5-prozentigen zweiten Ausschüttung aus der Konkursmasse Einspruch erhoben worden ist. Infolgedessen kann die Ausschüttung nur gegen Bürgschaft vorgenommen werden. Ohne eine solche wird dagegen eine Ausschüttung von 10 % gewährt, die vom 31. Mai dieses Jahres an zur Auszahlung kommt.

Das Schrumpfrad

Experimente um das Fahrrad

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die kürzlich patentierte Erfindung des oberösterreichischen Bildhauers Furthner eine völlige Umwälzung der Fahrradtechnik und damit der Fahrradindustrie bewirken. Bildhauer Furthner nennt seine Erfindung, die das Fahrrad gegenüber dem Motorrad konkurrenzfähiger machen soll, „Schrumpfradgetriebe“. Es handelt sich um ein für Fahrräder und Krafträder geeignetes Wechselgetriebe mit halbautomatischer Schaltung. Das Versuchsmodell hat acht Uebersetzungsstufen; es können aber auch nach Belieben noch mehr oder weniger Stufen angebracht werden. Steht das Getriebe auf irgendeinem Gang, genügt ein Hebeldruck, und die nächstniedrige Stufe springt von selbst ein. Beim Fahrrad soll das Getriebe in das Tretlager verlegt werden, so daß es auch in bereits bestehende Fahrräder eingebaut werden kann. Jede Umdrehung der Tretkurbel betätigt automatisch einen Schaltvorgang. Freilaufnabe und Rücktrittbremse bleiben dabei funktionsbereit.

Aegypten als Handelspartner

Generalversammlung der Aegyptischen Handelskammer für Deutschland

Unter Vorsitz ihres Gründers und Ehrenpräsidenten, des Kgl. Aegyptischen Botschafters, hat die Aegyptische Handelskammer für Deutschland ihre 4. Generalversammlung abgehalten.

Der Präsident, Dr. Cotta, würdigte die Verdienste S. E. Prof. Dr. Hassan Nachat Paschas um die Handelskammer und den Ausbau der deutsch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen, und bat den Botschafter, das außerordentliche Präsidium anzunehmen. Der Botschafter dankte für die Ehrung. Die Versammlung wählte einstimmig Herrn Dr. Cotta zum fünften Male als Präsidenten wieder. Dr. Cotta nahm die Wahl an. Der Senior des Vorstandes, Dr. Hendrick van Delden, wurde zum 2. Vizepräsidenten gewählt.

Der Geschäftsführer, Ing. G. A. Langen, erstattete den Jahresbericht. Die Handelskammer, die nunmehr über 250 deutsche und ägyptische Firmen als Mitglieder zählt, hat an zahlreichen und wichtigen Geschäften mitgewirkt und wesentlich zur Steigerung der Handelsumsätze, die heute nicht nur die Ziffern des Jahres 1929, sondern auch die der Vorkriegszeit übersteigen, beigetragen. Ueber 6000 Anfragen deutscher und ägyptischer Firmen wurden von der Handelskammer bearbeitet.

Die Erfolge der Handelskammer wurden auch von der ägyptischen Regierung anerkannt, die einen Herrn des Handels- und Industrieministeriums als Sekretär für die Korrespondenz in arabischer Sprache zur Verfügung stellte. Die Entwicklung der Landwirtschaft und die beginnende Industrialisierung Aegyptens bieten sehr gute Geschäftsmöglichkeiten für beide Länder. Mit einem erhöhten Warenaustausch dürfte auch in diesem Jahr zu rechnen sein. Aegypten hat keinerlei Devisen- und Kontingentsschwierigkeiten und ist für deutsche Erzeugnisse sehr aufnahmefähig.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 8. Juni

Die Frankfurter Abendbörse erwies sich trotz geringer Umsatztätigkeit als sehr widerstandsfähig. Die höchsten Tageskurse konnten sich in den Hauptwerten infolge der Geschäftsunlust nicht immer voll behaupten. Es zeigte sich aber etwas Kaufneigung zu alten Preisen. Renten lagen sehr still und kursmäßig unverändert. Der Schluß war freundlich.

Kurse:

Farbenbonds 130,25. Bankaktien: Adca 104, Commerz-Bank 114,87, Deutsche Bank 120,25, Dresdner Bank 112. Bergwerksaktien: Mannesmann 114,25, Hoesch 114, Rheinstahl 146, Laura 18,75, Stahlverein 109,75. Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 116,5, Augsburg-Nürnbg. Masch. 136, Bemberg 141,5, Bekula 162, Conti-Gummi 200,62, Erdöl 138,75, Dt. Gold und Silber 247, Dt. Linol. 161,75, Elektr. Licht und Kraft 141,5, IG Farben 162,37 bis 162,50, Feinmechanik (Jetter) 100, Gesfürel 147,5, Junghans 120,25, Metallges. 135,25, Moenus 132, Rheinmetall 144,75, Schriftgießerei Stempel 106, Ver. Deutsche Metall 175, Lloyd 77,5.

Devisenkurse

* **London**, 8. Juni, 15,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 495³/₁₆, Paris 178,25, Berlin 12,32,75, Spanien 82,00 nom., Montreal 501,81, Amsterdam 895²³/₃₂, Brüssel 29,29,25, Italien 94,20, Schweiz 21,74,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,39,50, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,875, Prag 142,50, Budapest 25,00 Br., Belgrad 217,75, Sofia 405 Br., Rumänien 665 Br., Lissabon 110,25, Konstantinopel 623 Br., Athen 546,50, Warschau 26,28, Moskau 26,25, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 29,50, Buenos Aires, Importkurs 16,00 Br., Freikurs 19,65, Rio de Janeiro off. 261 Br., Montevideo 20,37, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,5,80, Bombay auf London 1,5,75, Buenos auf London 19,05, Hongkong 1,2,98, Schanghai 0,975 n., Kobe 1,2,00 Br., Australien 125 Br., Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

* **Prag**, 8. Juni. Die Reichsmark notierte heute 11,56 Tschechenkronen.

* **Neuyork**, 8. Juni, 10 Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse. London 495⁷/₁₆, Berlin 40,19,50, Holland 55,30, Paris 278, Brüssel 16,92, Italien 526,25, Schweiz 22,80, Stockholm 25,55, Oslo 24,90, Kopenhagen 22,12,50, Montreal-London 501,50, Montreal 98,75.

* **Neuyork**, 8. Juni. Devisenkurse (Schl.). London 495,25, Berlin 40,18, Holland 55,27,50, Paris 277,875, Brüssel 16,91,50, Italien 526,25, Schweiz 22,79, Stockholm 25,53,50, Oslo 24,87,50, Kopenhagen 22,10, Montreal-London 501,75, Montreal 98,88, Buenos Aires, offiziell, Importkurs 30,72, dergl. freier Kurs 26,05, Rio 590, Japan 28,87, Schanghai 20,50, London, 60-Tage-Bank- und -Handelswechsel 494¹³/₁₆, Prag 347,75, Budapest 19,80, Bukarest 74, Belgrad 233, Athen 90,75, Sofia 125, Helsinki 219,50, Warschau 18,87.

Deutsch-Schweizer Wirtschaftsverhandlungen

Der schweizerische Bundesrat hat sich in seiner letzten Sitzung über die kurz vor Pfingsten neuerlich unterbrochenen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen Bericht erstatten lassen. In der vom Bundesrat veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß eine Verständigung noch nicht möglich gewesen sei. Da das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen Ende Juni dieses Jahres ablaufe, müsse die Lage als unsicher bezeichnet werden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Elite-Diamantwerke AG in Siegmar-Schönau

Nach Mitteilung des Vorstandes konnte in dem am 30. September 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr der Gesamtumsatz um 22 % und die Zahl der Belegschaft gegenüber dem Vorjahr um 17 % gesteigert werden. Bei einem Aktienkapital von 579 100 RM wurde ein Reingewinn von 0,061 (0,014) Mill. RM erzielt. Die Verwaltung schlägt vor, von dem Reingewinn 0,046 Mill. RM dem Reservefonds zuzuführen und 0,015 Mill. RM auf neue Rechnung vorzutragen, so daß die Aktionäre abermals leer ausgehen.

Ueber die gegenwärtige Lage wird bemerkt, daß die ersten acht Monate des neuen Geschäftsjahres einen recht befriedigenden Verlauf genommen haben.

*

Hugo Schneider AG, Leipzig

Der Abschluß für 1937 spiegelt den starken Aufschwung des Unternehmens im Berichtsjahre wider. Der Export konnte um rund 90 % erhöht werden. Nach stark erhöhten Abschreibungen von 8,82 (2) Mill. RM sowie freiwilligen Sozialleistungen von 1,97 (0,87) Mill. RM ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 0,62 (0,84) Mill. RM, aus dem wieder 8 % Dividende ausgeschüttet werden. 200 000 RM wurden vor Ausweisung des Reingewinns an die Ruhegehaltsrücklage überwiesen. Die Rücklagen, Wertberichtigungen und Rückstellungen erhöhten sich von insgesamt 8,90 auf 9,10 Mill. RM, die Verbindlichkeiten von 6,02 auf 13,97, und die Uebergangsverpflichtungen gingen zurück von 1,42 auf 0,84 Mill. RM. Anderseits Anlagevermögen 6,96 (4,87), Umlaufsvermögen 21,50 (10,97) Mill. RM. Im neuen Geschäftsjahr ist eine weitere Umsatzsteigerung eingetreten.

Der Hasag-Konzern beschäftigt zur Zeit 14 000 (i. V. 10 000) Gefolgschaftsmitglieder. Die Tochtergesellschaften, die Otto Müller AG, Leipzig, die Thermos AG, Leipzig und Langewiesen, sowie die Hugo Schneider, Vereinigte Glühlampenwerke GmbH, Leipzig, haben mit Gewinn gearbeitet.

*

Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg

Nach Zuweisung von 250 000 RM an die „Anderen Rücklagen“ wird einschließlich 1449 RM Vortrag ein Gewinn von 256 969 RM ausgewiesen, der vorgetragen werden soll. Im Vorjahr ergab sich einschl. 88 815 RM ein Reingewinn von 351 449 RM, aus dem mit 350 000 RM eine Rücklage für Erneuerungen und Umbauten, das ist das Konto „Andere Rücklagen“, gebildet wurde; der Spitzenbetrag wurde vorgetragen.

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 2,94 (2,54), Umlaufsvermögen 3,75 (3,49) Mill. RM, darunter Konzernforderungen 3,01 (3,05). Anderseits bei 2,75 Mill. RM Grundkapital und unv. 0,55 Mill. RM gesetzlicher Rücklage die „anderen Rücklagen“ erstmals 0,60, langfristige Verbindlichkeiten 1,09 (1,34), kurzfristige Verbindlichkeiten 1,22 (0,88). — Ueber das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres lasse sich zur Zeit noch nichts sagen.

*

Kunstseide AG, Wuppertal-Barmen

Alle drei Werke der Kunstseide AG, Wuppertal-Barmen, waren im Geschäftsjahr 1937 voll beschäftigt. Nach Absetzung der im Vorjahre mit 0,70 Mill. RM ausgewiesenen übrigen Aufwendungen ergibt sich ein Rohertrag von 3,50 (3,97) Mill. RM. Durch die erstmalig erfolgte Verrechnung mit den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken ist danach die Erfolgsrechnung ausgeglichen, nachdem der Vorjahresgewinn von 0,58 Mill. RM zur Deckung des in gleicher Höhe übernommenen Verlustvortrages verwandt wurde.

Hauptversammlungen

Harburger Gummiwaren-Fabrik Phoenix AG, Hamburg-Harburg

Die Hauptversammlung genehmigte den vorgelegten Abschluß für 1937, der die Ausschüttung einer Dividende von wieder 8 % vorsieht. Gegen diesen Beschluß wurde seitens eines Aktionärs Protest erhoben. Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres konnte eine weitere Steigerung der Umsätze erzielt werden.

*

Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum

In der gleichzeitig abgehaltenen Aufsichtsratssitzung und Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1937 vorgelegt und genehmigt. Nach Festsetzung der erforderlichen Abschreibungen und Rücklagen gelangt eine Dividende von 6 (—) % zur Verteilung.

*

Hilgers AG, Rheinbrohl

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1937 und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 8 (7) %, wovon 1 % an den Anleihestock geht. Gleichzeitig mit der Dividende wird der alte Anleihestock ausgeschüttet, und zwar entfällt auf je 1000 RM Nennwert der Aktien ein Betrag von 0,90 RM.

*

„Keramag“ Keramische Werke AG, Bonn

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1937 mit wieder 8 % Dividende, die diesmal voll ausgeschüttet wird. Gleichzeitig werden aus der bisherigen Anleihestockansammlung 1,50 RM je Aktie zu nom. 100 RM ausgezahlt.

*

Gladbacher Versicherungsgruppe

Die Hauptversammlung der Gladbacher Lebensversicherung AG erledigte die Vorlagen einstimmig und beschloß, das Mehrstimmrecht der Vorzugsaktien aufzuheben und diese Aktien mit den Aktien der Gruppe A gleichzustellen. Bei der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft wurden die Verwaltungsanträge ebenfalls einstimmig angenommen. Die Hauptversammlung der Gladbacher Rückversicherungs-AG nahm neben den neuen Satzungen die Volleinzahlung der Aktien B an.

*

Oesterreichische Automobil-Fabriks-AG, vormals Austro-Fiat, Wien

Die Hauptversammlung hat den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 genehmigt und beschlossen, aus dem sich nach Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 140,427 S. ergebenden Reingewinn von 344 379 S. eine 5%ige Dividende auf das Aktienkapital von 5,4 Mill. S. zur Ausschüttung zu bringen. Aus dem verbleibenden Rest von 66 941 S. zuzüglich des Gewinnvortrages von 164 316 S. wird eine 2%ige Superdividende verteilt.

Wie dem Bericht zu entnehmen ist, hat sich im Jahre 1937 der Absatz an fabrikneuen Lastwagen und Omnibussen gehoben, blieb aber noch immer weit hinter der Entwicklung in anderen Ländern zurück.

Keine Steuer fällig

Zur Umwandlung einer Kapitalgesellschaft

Wenn eine Kapitalgesellschaft in eine andere Kapitalgesellschaft umgewandelt wird, so ergibt sich die Frage, ob hierin lediglich eine Aenderung der Rechtsform zu erblicken ist oder ob ein völlig neues Rechtsgebilde entsteht. Diese Frage hat nach der „Deutschen Steuer-Zeitung“ insofern steuerliche Auswirkungen, als dann, wenn lediglich eine Aenderung der Rechtsform angenommen wird, Kapitalverkehrsteuer, Grunderwerbsteuer und Wertzuwachssteuer nicht zur Erhebung gelangen würden.

Auf eine diesbezügliche Anfrage hat der Reichsminister der Finanzen in einem Bescheid vom 19. 12. 1937 S 5063 A — 70 III („Industrie und Steuer“ 1938 Teil II S. 10) ausgeführt, daß die in §§ 263 bis 265 AktG vorgesehene Umwandlung einer Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mbH. nicht die Wirkung hat, daß die Aktiengesellschaft aufgelöst und daß eine neue GmbH errichtet wird, auf die das Vermögen der Aktiengesellschaft übertragen wird. Die Aktiengesellschaft besteht vielmehr von der Umwandlung ab als GmbH weiter. Bei dieser Rechtsgestaltung entsteht bei der Umwandlung weder Gesellschaftsteuer noch Umsatzsteuer noch Grunderwerbsteuer oder Wertzuwachssteuer.

Entsprechendes gilt für die Umwandlungen im Sinne der §§ 257 bis 262 AktG (Umwandlung einer AG in eine KomG a. A. und Umwandlung einer KomG a. A. in eine AG) und der §§ 269 bis 287 AktG (Umwandlung einer GmbH in eine AG, Umwandlung einer bergrechtlichen Gewerkschaft in eine AG, Umwandlung einer KomG a. A. in eine GmbH, Umwandlung einer GmbH in eine KomG a. A. und Umwandlung einer bergrechtlichen Gewerkschaft in eine KomG a. A.).

Verschiedenes

Transithandelsgeschäfte im Devisenrecht

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Runderlaß 51/38 D. St. — 24/38 Ue. St. neue zusammenfassende Bestimmungen über die devisenrechtliche Behandlung der Transithandelsgeschäfte herausgegeben. An den für den Transithandel erforderlichen devisenrechtlichen Genehmigungen hat sich im wesentlichen nichts geändert. Es sind jedoch mit Rücksicht auf die Bedeutung des Transithandels für die deutsche Devisenwirtschaft, vor allem aber für die deutschen Hafenplätze, eine Reihe von Verbesserungen und Erleichterungen des Verfahrens mit dem neuen Erlaß eingeführt worden; insbesondere ist hierbei auf die Vorschriften über die Finanzierung von Transithandelsgeschäften hinzuweisen.

76,7 Mill. Briefe befördert

Die Deutsche Reichspost veröffentlichte den Vierteljahresbericht über die Monate Januar bis März, der eine zahlenmäßige Leistungszunahme in fast allen Dienstzweigen gegenüber dem Vorjahr erkennen läßt. So haben die Briefsendungen um 76,7 Mill. Stück, die gewöhnlichen Pakete und unversiegelten Wertpakete um 2,9 Mill. Stück, die Ein- und Auszahlungen um 4,4 Mill. Stück, die Postscheckbuchungen um 11,4 Mill. Stück und die vermittelten Gespräche im Orts- und Ferndienst um 45,6 Mill. Stück zugenommen.

Von den Verbesserungen, über die im einzelnen berichtet wird, sind besonders hervorzuheben: Ermäßigung des Luftpostzuschlags für Briefsendungen nach Kolumbien, erweiterte Luftpostbeförderung von Briefen und Postkarten ohne Zuschlagsgebühr, Aenderung der Vorschriften über die Behandlung von Briefsendungen, die das Höchstgewicht überschreiten, Einrichtung neuer Fernschreibverbindungen zwischen Wien und mehreren Großstädten, Aufnahme des Fernsprechdienstes mit Haiti und die Einführung von Zulassungsgenehmigungen für Rundfunkempfangsanlagen in Kraftwagen zu ermäßigter Gebühr.

Die Zahl der Postscheckkonten stieg um 8620 auf 1 127 869. Die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen erhöhte sich um mehr als 487 000 auf rund 9 575 000.

Die Gesamteinnahmen in den Monaten Januar und Februar 1938 betrugen 324,1, die Gesamtausgaben 312,5 Mill. RM gegenüber 304,7 und 308,5 Mill. RM im gleichen Zeitraum 1937.

Nachnahmedienst mit China eingestellt

Der Brief- und Paketnachnahmedienst mit China (Chinesische Postämter) wird von sogleich an eingestellt.

156 Konkurse im Mai

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Mai durch den „Reichsanzeiger“ 156 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 36 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 151 bzw. 23.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Glauchau: Frau Selma Emma Anna verw. Barth geb. Pitschmann, i. Fa. Franz Falke Nachf., Glauchau. — Leipzig: Nachlaß Rauchwarenhändler Karl Theodor August Apitzsch, Leipzig C 1, Anm. 25. Juni.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 8. Juni

Weizen: Handelspreis 202 bis 206, Festpreis 198 bis 202; Roggen: Handelspreis 188 bis 191, Festpreis 185 bis 188; Futtergerste: Handelspreis 178, Festpreis 180; Hafer: Handelspreis 168 bis 172, Festpreis 165 bis 168; Weizenmehl 29,10; Roggenmehl 21,90 bis 22,95; Weizenkleie 10,10 bis 10,70; Stroh, Erzeugerpreis 3,10 bis 3,80; Heu, Erzeugerpreis 4,90 bis 5,40.

*

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 8. Juni. Auftrieb: 1001 Rinder (68 Ochsen, 206 Bullen, 621 Kühe, 106 Färsen), 1759 Kälber, 3871 Schafe, 13 024 Schweine. Dem Markte direkt zugeführt: 3 Rinder. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Kl. jüngere 44, 2. Kl. jüngere 40, 3. Kl. 35. Bullen: 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 33, 4. Kl. 26. Kühe: 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 32, 4. Kl. 22 bis 24. Färsen (Kalbinnen): 1. Kl. 43, 2. Kl. 39, 3. Kl. 34, 4. Kl. 27. Kälber: Sonderklasse Doppellender 70 bis 78, 1. Kl. 63, 2. Kl. 57, 3. Kl. 48, 4. Kl. 35 bis 38. Lämmer und Hammel: 1. Kl. Stallmast 50, 2. Kl. a) 46 bis 50, 3. Kl. 41 bis 48, 4. Kl. 30 bis 40. Schafe: 5. Kl. 40, 6. Kl. 35 bis 40, 7. Kl. 20 bis 30. Schweine: 1. Kl. a) 54, b) 53, 2. Kl. 52, 3. Kl. 50, 4. Kl. bis 47. Sauen: 1. Kl. 51, 2. Kl. bis 49, 3. Kl. bis 51. Eber bis 40. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Auslichtiere über Notiz. Kälber, Schafe, Schweine verteilt.

---

* **Hamburg**, 8. Juni. Banca- u. Straits-Zinn: Juni bis November 284 Brief und Geld. Hüttenrohzink: 16,50 Brief und Geld.

* **Hamburg**, 8. Juni. Kautschuk. Juni bis August 70 Br., 67,50 G.; Sept. und Okt. 71,25 Br., 68,75 G.; Nov. und Dez. 72,50 Br., 70 G.; Januar (1939) und Februar 73,75 Br., 71,25 G.

* **London**, 8. Juni. Silber (Pence je Unze): per Kasse: Barren 18¹³/₁₆, fein 20⁵/₁₆; Lieferung: Barren 18,625, fein 20,125.

* **Bremen**, 8. Juni. Baumwolle. (Schl.) Juli 9,84 Br., 9,29 G.; Okt. 9,88 Br., 9,64 G.; Dez. 9,78 Br., 9,74 G.; Januar 1939 9,83 Br., 9,79 G.; März 9,97 Br., 9,98 G.; Mai 10,02 Br., 9,99 G. Tendenz: ruhig, stetig.

* **Liverpool**, 8. Juni. Baumwolle. (Schl.) Loko 4,49, Juni 4,32, Juli 4,34, August 4,37, Sept. 4,42, Okt. 4,46, Nov. 4,48, Dez. 4,49, Januar 1939 4,51, Februar und März 4,54, April 4,55, Mai 4,57, Juni 4,58, Juli 4,60, Okt. 4,62, Dez. 4,64, Januar (1940) 4,65, März 4,68. Tagesimport: 6800 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Sakellaridis: Loko 7,40. Giza Nr. 7: Loko 6,80, Juli 6,27, Sept. 6,29, Okt. und Nov. 6,40, Januar 1939 6,47, März 6,54, Mai 6,57. Upper: Loko 5,48, Juli und Sept. 5,36, Okt. 5,41, Nov. 5,46, Januar 1939 5,51, März 5,56, Mai 5,60. Tendenz: stetig.

Zufuhr in allen Häfen	1 000	—
Zufuhr in Golfhäfen	2 000	5 000
Export nach England	4 000	5 000
Export nach dem übr. Kont.	5 000	1 000

Stetig.

Die Unternehmungslust am Baumwollmarkte war nur mäßig. Käufen aus Liverpool und Bombay, denen nur verhältnismäßig kleines Angebot gegenüberstand, folgten anfangs leichte Preisbesserungen aus. Glattstellungen, namentlich in der Julisicht, bewirkten später einen Rückschlag. Der Wochenwetterbericht fand Beachtung, insbesondere hinsichtlich der darin enthaltenen Ausführungen über die Käferschäden.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork (Cents per lb)	8. Juni	7. Juni
Rio Nr. 7 loko	4,75	4,75
Rio per Juli	4,23	4,21
Rio per September	4,23	4,20
Rio per Dezember	4,18	4,13
Rio per März 1939	4,14	4,13
Rio per Mai 1939	4,13	4,12
Santos Nr. 4 loko	7,375	7,375

Stetig.

Baumwolle

Neuorleans (Cts. p. lb)	8. Juni	7. Juni
Loko Neuorleans	8,16	8,07
Juli	8,11	8,03
Oktober	8,14	8,07—8,06
Dezember	8,18	8,10
Januar 1939	8,15	8,10
März 1939	8,20	8,14
Mai 1939	8,23	8,17

Stetig.

Baumwolle

Neuyork (Cents per lb)	8. Juni	7. Juni
Loko Neuyork	7,98	7,90
Juni	7,98	7,90
Juli	7,98	7,90—7,91
August	7,98	7,90
September	8,00	7,91
Oktober	8,00	7,93
November	8,03	7,94
Dezember	8,05	7,96
Januar 1939	8,05	7,96
Februar 1939	8,07	7,98
März 1939	8,10	8,00—8,01
April 1939	8,11	8,02
Mai 1939	8,13	8,04

Metalle

Neuyork (Cents per lb)	8. Juni	7. Juni
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	9,12,50	9,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	9,00	9,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	8,62,50	8,62,50
Kupfer Offizierpreise	8,80	8,80
Zinn Straits loko	38,80	38,75
Zinn Straits per 30 Tage	38,85	38,85
Blei loko	4,00	4,00
Blei East Louis loko	3,85	3,85
Zink East Louis loko	4,00	4,00
Silber	42,75	42,75
Platin	30,00—33,00	30,00—33,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Metallen per Bahn*)	26,25	26,25

*) Doll. u. Cts. p. To.

Fette und Schweine

Chicago (Cts. p. 100 lb)	8. Juni	7. Juni
Schmalz per Juli	8,12,50	8,15
Dergl. per September	8,32,50	8,35
Dergl. per Oktober	8,42,50	8,45
Dergl. per Dezember	8,50	8,50
Bauchspeck loko	11,25	11,25
Dergl. per Juli	11,05	10,92,50
Schmalz loko	7,50	7,50

Stetig.

Neuyork (Cts. p. 100 lb)	8. Juni	7. Juni
Schmalz pr. Western loko	7,95	7,95
Talg speziell	4,875	4,875
Talg extra	4,75	4,75

Chicago (Cts. p. 100 lb)	8. Juni	7. Juni
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,70	8,75
Dergl. höchster Preis	9,00	9,00
Schw. Schweine niedr. Pr.	8,60	8,50
Dergl. höchster Preis	8,80	8,80
Zufuhr in Chicago	17 000	15 000
Zufuhr im Westen	58 000	58 000

Griechenlands erster Marathon-Olympiasieger erhält Pension

Athen, 8. Juni.

Spyros Luys, dem Sieger im Marathonlauf bei den ersten neuen Olympischen Spielen in Athen 1896, der 1936 in Berlin mit der griechischen Mannschaft eintraf und dem Führer einen Oelzweig aus Olympia überbrachte, ist auf Grund einer Anordnung des Ministers Kotzias eine Pension bis an sein Lebensende bewilligt worden. Das frühere parlamentarische Regime hat den Olympiasieger wegen einer kleinen Steuerschuld seinerzeit ins Gefängnis geworfen. Heute ist das auch in Griechenland anders.

Jubiläums-Golf-Treffen

Heute Donnerstag beginnen auf dem Golfplatz Dresden-Weißer Hirsch die großen Golfwettspiele, die erst am Sonntag, dem 12. Juni zu Ende gehen. U. a. wird F. Boslau (Berlin) am Sonnabend den im Vorjahr gewonnenen Wanderehrenpreis, den „Pokal der Stadt Dresden", in einem Zählwettspiel über 36 Löcher mit Vorgabe bis 24 einschließlich zu verteidigen haben. F. Boslau ist aus den ersten „Kraft-durch-Freude"-Golfkursen hervorgegangen und schon nach kurzer Zeit in die Gruppe der aussichtsreichen Golfspieler aufgerückt.

Das am Sonntag über 36 Löcher zu spielende Zählwettspiel ohne Vorgabe ist anläßlich des 50jährigen Bestehens des Dr. Lahmannschen Sanatoriums Weißer Hirsch als Jubiläumswettspiel ausgeschrieben worden. Der Sieger erhält den von Generalkonsul H. H. Lahmann gestifteten Ehrenpreis.

Ein Vierer-Loch-Wettspiel gegen Einheit mit Vorgabe über 18 Löcher wird über den Dunlop-Preis entscheiden. Zwei weitere große Wettspiele, ein Flaggenwettspiel mit Vorgabe 36 und ein Zählwettspiel über 9 Löcher mit ein Viertel Vorgabe beginnen am Donnerstag 15 bzw. 16 Uhr. Bei dem am Sonnabend stattfindenden Weit-Treiben-Annähern und Einlochen erfolgt die Bewertung des jeweils besten Durchschnitts von drei Bällen. Die Verteilung der Preise erfolgt am Sonntag 19.30 Uhr.

Thiele (NSFK Dresden) siegte auf der Wasserkuppe

Der 9. Reichswettbewerb für Segelflugzeugmodelle auf der Wasserkuppe war mit 279 Teilnehmern zugleich auch die bedeutendste aller bisherigen derartigen Veranstaltungen. Daß die Entwicklung unaufhaltsam vorwärtsschreitet und daß die deutsche fliegerische Jugend immer neue Ideen in die Tat umsetzt, das zeigte dieser letzte Modellwettbewerb. In weit mehr als 2000 Starts konnten die prächtigsten Konstruktionen bewundert werden. Besonders die Modelle mit optischer Selbststeuerung und mit akustischer Fernsteuerung fanden starke Beachtung, und das Preisgericht hatte keine leichte Arbeit.

Der Wanderpreis des Korpsführers, Generalleutnant Christiansen, fiel an den NSFK-Mann Helmuth Sinn (Oehringen), während der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben) die Goldene Plakette zugesprochen wurde. Der beste Pimpf war Karl Richter (Elbing), bester Hitlerjunge Horst Jarischewski (Danzig-Langfuhr).

Nachstehend die Klassensieger: 1. Handstart: Klasse A: 1. Wilhelm Reinhardt (HJ Köln-Mülheim). Klasse A I: 1. Günther Wuttke (HJ Breslau). Klasse B: 1. Wilhelm Köcher (HJ Reutlingen). Klasse B I: 1. Mathias Schubeck (HJ München). Klasse C: 1. Herbert Schäffter (NSFK Rüsselsheim). 2. Hochstart: Klasse A: 1. Karl Richter (Jungvolk Elbing). Klasse B: 1. Erich Linke (NSFK Köln). Klasse C: 1. Gottfried Thiele (NSFK Dresden). Klasse D/S: 1. Helmuth Sinn (NSFK Oehringen).

*

Dresdner Schachsieg. Der Dresdner Schachverein hatte zu Pfingsten den deutschen Schachverein von Chodau bei Karlsbad (CSR) zu Gaste. Der Wettkampf an 19 Brettern endete mit einem 14:5-Sieg der Dresdner.

Rennen vom 8. Juni

Eigene Drahtmeldung

Mülheim-Duisburg. 1. Rennen: 1. [illegible] [illegible]

Le Tremblay. 1. Rennen: [illegible]

Voraussagen für Donnerstag, 9. Juni

Chantilly

1. Rennen: Horiall, Calabria. 2. Rennen: Theobroma, Golden Bell. 3. Rennen: Bleiriz, Hermes. 4. Rennen: Drap d'Or, Lilac Time. 5. Rennen: In Exter, Nager. 6. Rennen: Sovig, Conrill.

Familien-Nachrichten

✝

Am zweiten Pfingstfeiertag rief Gott, der Herr, plötzlich und unerwartet meinen herzlich geliebten Mann

Pfarrer Christian Ludwig Gerlach

im Alter von 60 Jahren in sein Himmelreich.

„Du kannst durch des Todes Türen träumend führen und machst uns auf einmal frei!"

Dieser unser Christusglaube ist der Trost in unserem bitteren Weh!

Dresden, Fichtenstr. 2, den 6. Juni 1938 — **Else Gerlach** geb. **Gartzke**

Die Trauerfeier findet Freitag, 10. Juni 1938, nachmitt. 2 Uhr, in seiner geliebten St.-Pauli-Kirche statt und anschließend die Beerdigung auf dem St.-Pauli-Friedhof, Dresden-Neustadt

---

✝

Karl Otto Uhlemann

* 4. April 1860 — † 2. Juni 1938

Dresden-Blasewitz, Hüblerstraße 9

In stiller Trauer
Susanne Uhlemann geb. **Renner**
und Hinterbliebene

Auf Wunsch meines lieben Gatten gebe ich dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt

---

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag wurde meine liebe, gute Frau, mein bester Kamerad in 38 Ehejahren

Tosca Merkel geb. Mittag

durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst

Dresden-A. 16, Blumenstraße 12, den 7. Juni 1938

In tiefem Schmerz
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Albert Merkel

Trauerfeier: Sonnabend, den 11. Juni, 17 Uhr, im Städtischen Krematorium, Dresden-Tolkewitz, wohin auch zugedachte Blumenspenden erbeten werden

---

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach längerem, geduldig ertragenen Leiden am 2. Juni unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Rudolf Hauswald, Gärtnereibesitzer

im 81. Lebensjahr. Auf Wunsch des lieben Heimgegangenen geben dies nach erfolgter Einäscherung nur hierdurch bekannt

in tiefer Wehmut
die trauernden Hinterbliebenen

Dresden-A. 20, Zschertnitzer Straße 50, den 8. Juni 1938

Statt besonderer Anzeige

Heute ist nach einer langen, tapfer getragenen Leidenszeit mein guter, treuer Lebenskamerad, unsere inniggeliebte, unvergeßliche Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Frau Martha Elsa von Kirchbach

geb. **Lange**

heimgegangen.

Dresden-Blasewitz, Schubertstraße 1
Berlin-Zehlendorf, Claszeile 24,
den 7. Juni 1938

Ewald von Kirchbach, Reichsbahn-Oberrat a. D.
Dr. med. **Hansheuning von Kirchbach**
Annelhilde Viereck geb. von Kirchbach
Dipl.-Ing. **Hans Walter Viereck**
Barbara und **Karin Adelheid Viereck**

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 11. Juni, nachmittags 1 Uhr, in der Halle des Johannis-Friedhofes (Dresden-Tolkewitz) statt.
Blumengrüße bitten wir dort abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute mein heißgeliebter, teurer Mann und Schwiegersohn

Diplom-Ingenieur Josef Baudenbacher

Bergdirektor i. R.

im Alter von 62 Jahren

Bad Kudowa, Kr. Glatz, den 6. Juni 1938

In tiefstem Schmerze
Clara Baudenbacher geb. **Düringer**
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 10. Juni, 15½ Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt. Es wird gebeten, freundlichst zugedachte Blumenspenden beim Friedhofsverwalter abzugeben

---

Artur Weißfloh
Helga Weißfloh geb. Wender
Vermählte

Dresden-Loschwitz, Hausenstraße 6 — 9. Juni 1938

Unsere **Christine** begann am 7. Juni 1938 gesund und glückhaft ihr Erdenleben. Wir sind dankbar erfreut

Dipl.-Ing. Behnisch, Gew.-Studienrat und Frau geb. Senff

Dresden 21, Kärntner Weg 2, z. Z. Staatl. Frauenklinik

Petunien
[illegible]
O. Seifert, [illegible]

1 schönes Speisezimmer, [illegible]

Sächsische Familiennachrichten aus anderen Blättern

Geboren:

Berlin-Wilmersdorf: Dr. Adolph [illegible], Tochter. — Freiberg: Landgerichtsrat [illegible] Tochter. — Pirna: Apotheker W. G. [illegible], Sohn.

Vermählt:

Dresden/[illegible]: Walter Fiedler mit Johanna Neumann. — [illegible] [illegible] Helmut Fiebiger mit Lotte Wenzel.

Gestorben:

Dresden: Emma Bertha Bernhardt geb. Hermann, Max Clemens Fischer, Margarethe Förster geb. Seifert, Dora Haupt geb. [illegible], Margarete Henke geb. [illegible], Hermann Henke, Hermann [illegible] [illegible]

Nach Wien
[illegible]

Altersbeschwerden
[illegible] Viscophyll

Hämorrhoiden

sind lästig u. das Jucken u. Brennen unangenehm. Eine der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von

Anuvalin-Gesellschaft Berlin S.W. 61 A./21

Tapeten
Teppiche - Linoleum - Kokos
Bräuniger & Nagel
Marienstraße 7 Ruf 20640

Fort mit dem alten Vertiko!
Ein neues mod. Büfett ist doch viel schöner und praktischer; dabei gar nicht teuer, wie manche annehmen! Hier der Beweis: 120 breit: 115.—, 140 breit: 135.—, 160 breit: 155.— Mk., alle mit echtem kaukasischen Nußbaum; große Auswahl in ausgesucht schönen Modellen.
Ein Besuch lohnt!
Möbel - Wagner, Am See 21
(3 Minuten vom Postplatz)

Glas- und Gebäudereinigung
„Saxonia"
Joh.-Georg.-Allee 10 / gegr. 1884 / Ruf 13287
Elektr. Parkettschleifmaschine
Sandstrahl - Gebläsemaschine

Bei Berufs-Hautleiden
Ekzemen, Platzen der Finger
Juckreiz der Metallätzer, Maler, Wäscher, Bäcker, Lackarbeiter, Bau- und Steinarbeiter, ist
ein vorzüglich. Spezialmittel
Siamo Balsam

HINZELMANN — Lampen-Schirme — DRESDEN Pirnaischer Platz
REHFELD — DRESDEN Pirnaischer Platz
REHFELD — Fußpflege-Beratung — DRESDEN Pirnaischer Platz

Zu verkaufen:
1 Salongarnitur, blau Damast - Sofa, 3 Sessel und Stühle, 2 Herrenzimmersessel mit braun. Stoffbezug, 2 Vitrinen, 1 Billard, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 antiker schwarz. Schrank, Gartenmöbel, 1 Wäscherolle, 1 eis. Bettstelle, 1 Waschkessel (neu) u. verschied. andere. Deutlerpart 6

Maybach-Kabriolett
120 PS, Schnellgang, 8sitz., Zschau-Karosserie, neue Bereifung, steuerfrei, sehr gut erhalten, RM. 1900.—
Röhr-Limousine
75 PS, Schwingachsen, 4 sitz., steuerfrei, sehr gut erhalten RM. 1200.—
Zu bes. **Ostgarage, Schandauer Str. 26** Tel. 34236

Muster- u. Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomaß
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindenaustr. 14, Holbeinstr. 4, König-Johann-Str. 10. Tel. 41026

Auto-Vermietung
Selbstfahrer Union G. m. b. H.
Am Zwingerteich 2. Tel. 10111

Ärztliche Mitteilungen

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt **Dr. Wittich** Prager Str. 54 (nahe Hauptbhf.) **zurück**
Sprechstundenänderung: 10–12, 4–6, Mi. u. Sbds. 10–1

Heitere Abende
im sehenswerten
Augustiner-Keller
Der Bierkeller Dresdens
Hans Starp
das beliebte Damen-Attraktions-Orchester mit der lustigen Baßgeige
Eintritt frei!
Der Keller bleibt den ganzen Sommer geöffnet!

Gut essen und trinken
im Stadtwaldschlößchen bei Finken

Wenn's keiner macht
Oswald Machts
Hauptlager:
Kaulbachstraße 31 u. 28
Ecke Pillnitzer Straße
ca. **40 Jahre** praktischer Fachmann!
Die vorteilhafte
Möbel Einkaufsquelle
Annahme aller Scheine

Cantarelli
Zauberschau
Der größte Erfolg Dresdens
Täglich 20,30 Uhr
Sarrasani
Vorbestellungen 11–14 und ab 18 Uhr
Ruf 50048/9

Noack Dresden Ruf 17358 Friesengasse 3/5
Gewürze:
Pfeffer, weiß, gem. ....500 g 1.10
Lorbeerlaub ....500 g 0.35
rum. Senfsaat, gelb ....500 g 0.35
Zimt, gem. ....125 g 0.33
Gelatine, weiß ....125 g 0.63
Gelatine, rot ....125 g 1.00
Majoran ....125 g 0.27
Beifußgräße ....500 g 0.46
Tomatenmark dick einkonserviert
100-g-Dose....0.18 ½-kg-Dose....0.50
200-g-Dose....0.28 Kilo-Dose....0.85

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Prießnitzbad a. Waumpl. Eing. zum Prießnitzgr.
Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr: **Die schneidige Ballmusik**
Sonnabend für Vereins- u. Betriebsfeste frei

Was meldet der Wetterbericht?
Sie dürfen beruhigt sein — es bleibt schön und die Sonne meint es weiter gut mit uns. So gut vielleicht, daß Ihnen ab und zu eine kleine „Abkühlung" willkommen ist. Gehen Sie dann zu Kreutzkamm! Dort ist jetzt alles ganz auf die heißen Tage eingestellt. Sie finden köstliche Eisgetränke und Eisspezialitäten, mit frischen Früchten und besten Zutaten zubereitet — also nicht nur eine „Abkühlung" — sondern ein wirklicher Genuß!
Kreutzkamm
Altmarkt 14 Fernruf 19238

Fü-Li
Theater am Fürstenplatz Striesener Straße 32 Ruf 61118
Heute: Für Jugendliche erlaubt!
Unser kleines Pfingstprogramm! 5 Millionen suchen einen Erben! Ein Lustspiel ersten Ranges nach dem gleichnamigen Roman v. Harald Baumgarten. Eine ganz tolle Sache, die alles bisher Dagewesene i. d. Schatten stellt! Heinz Rühmann in einer Doppelrolle
Leny Marenbach / Vera v. Langen / Heinz Salfner / Oskar Sima
Wo.: 6, 8,30

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Anrecht A
½8 **Undine**
Romant. Zauberoper von Albert Lortzing
Musikleiter: E. Richter

Bertalda	Wieber
Ritter Hugo	Dittrich
Kühleborn	Schöffler
Tobias	Bössel
Marthe	Koettrik
Undine	Kolniak
Pater Heilmann	Bader
Veit	Lange
Hans	Ermold
Herzogl. Kanzler	Greiner

Ende nach ¼11 Uhr

Spielplan: Fr. Der Rosenkavalier, Sbd. Die Bohème, Stg. Die Hochzeit des Figaro, Mo. Der Troubadour

Schauspielhaus
Außer Anrecht
8 **Der Holledauer Schimmel**
Schelmenstück aus dem Hopfenlande von A. J. Lippl
Musikleiter B. Eichhorn

Blasi	Kleinoschegg
Rosa, seine Frau	David
Anna	Volckmar
Handhammer	Heidenmaier
Rabhendl	Paulsen
Ziechnaus	Kottenkamp
Andreas	Hamel
Huß	Paetow
Bluna	Decarli
Stierl	v. Smelding
Der Amtsrichter	Lindner
Thomas	Portloff
Hueber	Behrens
Der Ziberl-Toni	Rainer

Dodl	Posto
Der Posthalter	Bruns
Moritatensänger	Schmieder
Seine Frau	Jamrath

Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 1501—1800
15551—15600

Spielplan: Fr. Léonie, Sbd. Jan und die Schwindlerin, Stg. Léonie, Mo. Die Kreuzelschreiber

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring II
¼9 **Die Kosakenbraut**
Operette von K. Reich und E. Rogati
Musik von E. Csajanek
Musikleiter H. Leyendecker

Fedor	Lemke
Sonja	Carola
Knox	Wörtge
Daisy	Fee von Reichlin
Bobby	Schröger
Semjonow	v. Hendrichs
Gerschow	Welke
Mimosoff	Jährig
Ein Kosak	Löschcke
von Gerö	Arents
von Kerekes	Allgayer
von Ferenczy	Hessenmüller
von Besafalva	Schippel
Giotto	Salm
Oberkellner	Wildersinn
Ansagerin	Halka
Manager	Wildersinn

Ende nach 11 Uhr
NSKG. 3701—3900
Fr. Die Kosakenbraut

Komödienhaus
Geschlossen

Central-Theater
Geschlossen

Barberina und Weindorf täglich bis **3** Uhr

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum: Frühlingsluft, mit Hilde v. Stolz, Wilhelm Bendow, Rud. Platte. Wo. 4, 6,15, 8,30. So. 2,15, 4,30, 6,45, 9
Capitol: . . . Dreiklang, mit Oli Dagover, Paul Hartmann. Wo. 4, 6,15, 8,30. So. 2, 4,15, 6,30, 8,45
Ufa-Palast: Schüsse in Kabine 7, mit Maria Andergast, Herm. Speelmans. Wo. 4, 6,15, 8,30. So. 2,15, 4,30, 6,45, 9. Sonnabend, 11 Uhr abends, Spätvorstellung „Rasputin", der Dämon Rußlands
Zentrum . . . . Pipin der Kurze. 3, 5, 7, 9
Prinzeß: 4. Woche! Olympia, 1. Teil. „Fest der Völker". Gestaltung: Leni Riefenstahl. Vorstellungsbeginn täglich 3,40, 6,15, 8,30 Uhr und Sonntag Vormittag 11 Uhr. Kartenvorverkauf! Jugendliche nur 3,40 Uhr und Sonntag Vormittag halbe Preise!
U.T.: 4, 6,15, 8,30. G'schichten aus dem Wiener Wald, mit Leo Slezak, Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Georg Alexander, Trude v. Molo. Jugendliche erlaubt!
Amm-Palast, Leipzig. Str. 76: Liebling der Matrosen. 6,15, 8,30
Film-Eck, Briesnitz: Immer, wenn ich glücklich bin, mit Marta Eggerth, Frits van Dongen, Lucie Englisch. 6,30, 8,30
Freiberger Platz: Heute letzter Tag! Yvette, die Tochter einer Kurtisane, mit Käthe Dorsch, A. Wallerstock. 4, 6,15, 8,30
Fü-Li., Theater am Fürstenplatz: 6, 8,30 Letzter Tag! 5 Millionen suchen einen Erben. Ein tolles Lustspiel mit Heinz Rühmann. Für Jugendliche erlaubt!
Gloria-Pal. Letzter Tag! Musik für Dich, mit Magda Schneider, Hans Söhnker, Paul Kemp. Ein Film der bezaubernden Melodien! Für Jugdl. über 14 Jahre erlaubt! 6, 8,30
Goldenes Lamm . . . . Wolgaschiffer. 6,15, 8,30
Kosmos, Maunstr.: Pola Negri in „Die fromme Lüge". 6,15, 8,30
Li-Ma.: Die große Tobis-Filmrevue „Es leuchten die Sterne", mit La Jana, Rudi Godden, Vera Bergmann, Gerhard Kästner, Ursula Deinert und weitere 40 Stars von Film, Bühne, Sport und Kabarett. 6,15, 8,30
National: 4, ½7, ½9 Letzter Tag! Magda Schneider in „Musik für Dich", ab Freitag: Das Mädchen von gestern Nacht. Ein amüsantes und witziges Ufa-Lustspiel mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Hilde Hildebrand, Georg Alexander
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Strehlen, Dohnaer Straße 57: „Andere Welt", der wundervolle Tobis-Film mit Käthe Gold, Karl Ludwig Diehl. 6, 8,30
Rädelsburg-Lichtspiele: Heute letzter Tag! Der zerbrochene Krug, mit Emil Jannings. 6,30, 8,30
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Unter Mordverdacht. Spann. Kriminalfilm mit John Barrymore. Jugendverboten! Wo. 4, 6,15, 8,30. So. 2,30, 4,30, 6,30, 8,30
Schauburg: Heute letzter Tag! Der gr. Lustspiel-Erfolg „Liebling der Matrosen", mit der kl. Traudl Stark. Jugdfr. 6, 8,30
Stephenson-Lichtspiele: Letzter Tag! Episode. Der wundervolle Paula-Wessely-Großfilm mit Karl Ludwig Diehl, Otto Treßler. 6,30, 8,45

Amtliche Bekanntmachungen

Unter dem Viehbestande des
1. Bauern Max Lehnert in Schönfeld, Ortsl. Nr. 9 u.
2. Landwirts Arthur Vogel in Weißig b. Dresden, Südstraße 2,
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk: zu 1. die Gemeinde Schönfeld
zu 2. die Gemeinde Weißig b. Dresden,
Schutzzone: zu 1. und 2. alle Gemeinden rechts der Elbe und östlich der Staatsstraße Königsbrück—Dresden.

Hinsichtlich des Sperrbezirks wird auf die §§ 161 bis 164 und 166, hinsichtlich der Schutzzone auf § 169 der Ausführungsvorschriften des Bundesrates zum Viehseuchengesetz vom 25. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912 S. 8 flgd.) hingewiesen.

Im Sperrbezirk dürfen Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht betreten werden. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

In der Schutzzone dürfen Ställe und Standorte von Klauentieren durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, nicht betreten werden.

Dresden, am 7. Juni 1938.
Der Amtshauptmann zu Dresden.

Bürgersteuer 1938

I.

Am 10. Juni ist die Juni-Rate der von den Arbeitnehmern auf der Steuerkarte 1938 angeforderten Bürgersteuer fällig. Sie ist von den Arbeitgebern nach Maßgabe der auf der Steuerkarte ersichtlichen Vorschriften vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer einzubehalten und bis 5. Juli 1938 an die zuständige Gemeindekasse abzuführen, d. i. in Dresden die Bürgersteuerkasse, Kreuzstraße 28, 2. (Stadtbankkonto Nr. 94 900, Postscheckkonto Dresden Nr. 16 000). Die bisherige Bestimmung, bei lohnsteuerfreien Lohnzahlungen die Bürgersteuer nach dem niedrigsten Steuermeßbetrag einzubehalten, ist weggefallen. Der Arbeitgeber hat nur noch die auf der Steuerkarte aufgetragene Freigrenze zu beachten. Bei der Ablieferung ist stets die betreffende Rate und die Zahl der Arbeitnehmer anzugeben, z. B.: 70 RM Bürgersteuer für Mai 1938 von 20 Arbeitnehmern.

Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Abführung der einbehaltenen Bürgersteuer nicht rechtzeitig nachkommen und auch die Gründe der Unterlassung nicht innerhalb der Abführungsfrist der Gemeindebehörde (in Dresden: dem Steueramt, Bürgersteuerbuchhalterei, Kreuzstraße 28, 2.) anzeigen, werden nach § 413 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM belegt. Bei vorsätzlicher Verkürzung der Steuereinnahmen tritt Bestrafung wegen Steuerhinterziehung nach § 396 der Reichsabgabenordnung ein.

II.

Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des Ortsbezirks Dresden-Albertstadt sind ausnahmslos an die Steuerstelle Neustadt, Königstraße 14, 1. (Stadtbankkonto Nr. 22 000, Postscheckkonto Dresden Nr. 8) zu leisten. Im übrigen gilt das unter I für Dresden Gesagte auch für die Albertstadt.

III.

Die noch nicht abgeführten Bürgersteuerabzüge für Mai 1938, die bis 7. Juni 1938 abzuliefern waren, werden hiermit öffentlich erinnert. Für diese Rückstände, die von diesem Tage ab beglichen werden, sind 2 v. H. Säumniszuschlag zu bezahlen.

Dresden, am 8. Juni 1938.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Steueramt.

Oeffentliche Erinnerung

Mit der schriftlichen Mahnung der Mietzinssteuer für Juni 1938, die bis zum 7. Juni 1938 zu entrichten war, wird am 11. Juni 1938 begonnen. Für Rückstände, die von diesem Tage ab beglichen werden, sind 2 v. H. Säumniszuschlag zu bezahlen.

Dresden, am 8. Juni 1938.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Steueramt.

In das Güterrechtsregister ist heute folgendes eingetragen worden:
1. daß die Verwaltung und Nutznießung des Abteilungsleiters **Walter Kurt Tischer** in Dresden, Jägerstraße 30, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertrud Ilse geb. Schreiber durch Ehevertrag vom 17. Februar 1938 ausgeschlossen worden ist;
2. daß der Wächter **Wilhelm Ewald Unger** in Dresden, Troppauer Straße 16, das Recht seiner Ehefrau Lina geb. Heinze, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.
Amtsgericht Dresden, den 3. Juni 1938.

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 5. April 1937 verstorbenen Ingenieurs Otto Hellmuth **Bermig** in Dresden A 20, Krusestraße 18, 2., zuletzt all. Inh. der nicht eingetragenen Firma Werkstätten für Feinmechanik und Elektrotechnik Hellm. Bermig in Dresden A 24, Bergstraße 66c, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**
Amtsgericht Dresden, den 4. Juni 1938.

Sonnabend, den 11. Juni 1938, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:
1. **vormittags 10 Uhr im Versteigerungsraume des Amtsgerichts:** Versch. Möbel, 1 Standuhr, Pianos, Radio-Apparate, Oelgemälde, Teppiche, Ampeln und Kronen, Schreibmasch., 1 Interlockmasch., 1 Registrierkasse, 1 DKW-Kühlschrank, 1 Motor 35 PS, 1 Zellikochkessel, Herrenhosen, Damenmäntel, Damen- u. Kinderstrümpfe, Badeanzüge, 2 Portieren, 2 Säulen u. a. m.; 15 D
2. **vormittags 11 Uhr in Dresden-A., Arnold-Ecke Trinitatisstraße:** Grabdenkmale aus Marmor, Sandstein und Syenit. 10 D
Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Straßensperrungen

Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 70 **Radeberg—Bad Schandau** ist wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten vom Wegekreuz südlich von Heeselicht bis zur Heeselichtmühle im Polenztal von Kilometer 5,5 bis 5,7 bis auf weiteres für allen Fuß- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Heeselicht über Hohburkersdorf—Hocksteinschänke—Wartenberg bis zur Holzschleiferei von Max und Paul Mai im Polenztal umgeleitet.

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 11 **Sachsdorf—Sauernitz** ist wegen Ausführung von Bauarbeiten von Kilometer 5,960 bis 6,780 in Flur Sauernitz bis 25. Juni für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung des Personenwagenverkehrs erfolgt über den sogenannten Hallenberg. Der Lastkraftwagenverkehr wird über Meißen—Ullendorf—Röhrsdorf verwiesen.

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 5 **Reichenau—Dornhennersdorf** wird wegen Ausführung von Bauarbeiten mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres für den gesamten Durchgangsfahrverkehr gesperrt.

Bald beginnen auch Ihre Ferien! Unvorbereitet werden Sie nicht fahren wollen. Bitte besuchen Sie uns, wir stehen Ihnen kostenlos mit unserem Rat zur Seite
Dresdner Nachrichten
Reiseauskunft, Marienstraße 38

Nr. Markus. Br. I.
Nr. Markus. Br. I.
Nichte Ina Br. I. Dr. Nachr.

Auch in den Winkler Läden finden Sie Räder
Herren ab 39.— Damen ab 40. Kinder ab 27.50
Struvestr. 9, Prager Str. 34, Kg.-Johannstr. 19

Für 13 Pfennig von H. Leonhardi, Schloßstr. 20
Turnier-Spiele, Sandblattdecker, pikant säuerlicher Havannastich .... eine Cigarre für Genießer!

So geht es auch
Es muß nicht immer eine große Anzeige sein. Wir haben viele Vorschläge für wirksame kleine Anzeigen. Wenn wollen Sie mit unserem Vertreter über die richtige Serie für Ihr Geschäft sprechen? Ruf 25041

Gebr. Möbel kauft der Amalienstr. 12, Hof. Handlg. Tel. 19467.

+ Gummi + Strümpfe • Perlon • Hüftgürtel, Büstenhalter, Alle Frauenartikel **Freisleben** am Postplatz Filiale: Waisenhausstr. Nachnahme auf Firma!

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Donnerstag
4 Uhr Tanz-Tee
8 Uhr Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

15tägige Gesellschaftsreisen Juni bis Oktober
Schwarzes Meer
m. Budapest—Bukarest—Siebenbürgen Gesamtkosten **160.-**
Budapest
u. Aufenthalt a. d. Donau, in Großmarosch Gesamtkosten **125.-**
Rudolf Krüger
Akad. Turn- u. Sportlehrer
Dresden A 1, Amalienstr. 23
Ruf 10522

Eis-Schränke
für Haushalt u. Gewerbe in reicher Auswahl
Kleinkühler von RM. 18.50 an
Kühl-Schränke für Gas u. Strom
Gebr. Göhler Grunaer Str. 16

Biedermeierzimmer
Kirschbaum, selten schön, 14 teilig, zu verkaufen bei M. Voigt, Dresden-Cotta, Lübecker Straße 104

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: i. V.: Curt Vogel; für unterhaltenden und vermischten Teil: i. V.: Dr. Werner Scheffler; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann, für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: V/38 Morgenausgabe über 30 400. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.